Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

581 (14.12.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1 RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 14. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 581.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Hochbetrieb in den Ausschüssen:

Der Außenminister will sparen

Die Umzugskosten der Auslandsvertreter vor dem Haushaltsausschuß.

m. **Berlin**, 13. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Während das Plenum des Reichstages am Freitag mehr oder weniger befriedigt nach Hause gefahren ist, wollen die Ausschüsse zunächst noch weiter arbeiten, um mit dem vorliegenden Material aufzuräumen und die wichtigen politischen Entscheidungen vorzubereiten.

Der Hauptausschuß hat sich schon in der vergangenen Woche mit der Finanzgebarung des Auswärtigen Amtes beschäftigt und hat sich am Samstag über das Thema in Gegenwart des Außenministers noch einmal gründlich unterhalten, wobei es sich vornehmlich um die Umzugskosten unserer Auslandsvertreter handelt. Hier hat das Auswärtige Amt eine sehr offene Hand gehabt, so daß schließlich der Etat um fast 2 Millionen, wohlverstanden nur für Umzugskosten, überzogen worden ist. Dr. Curtius hat selbst dafür gesorgt, daß diesem Zustand ein Ende gemacht wird. Die Umzugskosten sind normiert und 20 Prozent von den Pauschalbeträgen abgesetzt worden. Ferner sollen die Missionsgebäude mit reichseigenen Möbeln ausgestattet werden, so daß künftighin nicht bei jedem Umzug eines deutschen Diplomaten Möbel wegen um die ganze Erde rollen müssen.

Im Auswärtigen Ausschuß herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß eine Generalbereinigung vorgenommen werden muß. Nebenbei wurde gleichzeitig auch ein Antrag angenommen, wonach die für die Ueberschreitungen verantwortlichen Beamten nachträglich haftbar gemacht werden sollen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß sechzig Beamte des Auswärtigen Amtes nicht ins Ausland geschickt werden können weil die nötigen Mittel fehlen. Sie sind deshalb zum Teil provisorisch in anderen Ministerien beschäftigt.

Sehr lebhaft ging es auch im Rechtsausschuß zu, wo das Zentrum seinen Einspruch gegen die Führung der Geschäfte durch den nationalsozialistischen Vorsitzenden Frank II erneuerte und auch mit 13 gegen 12 Stimmen durchsetzte, daß der Ausschuß vertagt werden soll, um die Frage des Vorsitzes im Aeltestenrat neu zu prüfen. Zunächst wird man abwarten müssen, wie der Aeltestenrat in dieser Sache entscheidet.

*

* **Berlin**, 13. Dez. **(Funkspruch.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Samstag zunächst der Sonderfonds der Umzugskosten im Haushalt des Auswärtigen Amtes behandelt.

Es folgte die Beratung der Angelegenheit Deutsche Werke A.-G. in Kiel. Nach einem Schreiben des Reichsfinanzministeriums sind diese durch Schiedsspruch verurteilt worden, zwei im Auftrage einer norwegischen Reederei gebaute Frachtschiffe zurückzunehmen und dem Besteller den Kaufpreis, sowie seine Kosten wieder zu erstatten. Da die Aufbringung von sechs Millionen RM. ihre Kräfte übersteigt, hat sich die Gesellschaft mit der Bitte um Beihilfe an das Reich gewandt. Die Reichsregierung hat die endgültige Entscheidung darüber, in welcher Form die Deutschen Werke in Kiel künftig weitergeführt werden sollen, noch nicht getroffen. Doch wird der Betrag von sechs Millionen RM der Gesellschaft alsbald vom Reich zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Ausschuß nahm das Schreiben des Reichsfinanzministeriums zur Kenntnis und nahm sodann eine Entschließung des Abgeordneten Perlitius (Zentrum) an, worin die Reichsregierung ersucht wird, durch Verhandlungen mit den Ländern auf eine einheitliche Durchführung der Ausnahmebefugnis hinzuwirken. Den beteiligten Wirtschaftskreisen soll Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Angenommen wurden ferner Anträge der Sozialdemokraten und der Wirtschaftspartei. Die ersteren wollen die Ausmahlung von Roggenmehl wieder bis zu 70 Prozent, anstatt wie die Notverordnung vorsieht, bis zu 60 Prozent zulassen. Außerdem sollen auch die Bestimmungen des Brotgesetzes wieder gestrichen werden, die zur Vermehrung des Roggenverzehrs dienen sollten. Es soll also wieder Weizen-Großbrot zugelassen und der Zusatz von Kartoffel-Stärkemehl im Weizengesetz verboten werden. Ferner soll auch in den Gastwirtschaften wieder Weizengebäck verkauft werden können. Nach dem Antrag der Wirtschaftspartei ist unter „Brot" Großbrot im Gewicht von über 200 Gramm zu verstehen.

Der Ausschuß vertagte sich dann bis zum 13. Januar.

Thüringer Landtag gegen Wirth.

TU. **Weimar**, 13. Dez. Im Thüringer Landtag wurde am Samstag in der Polizeispitzelaffäre mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen Sozialdemokraten und Staatspartei bei Enthaltung der Kommunisten eine Entschließung angenommen, in der „der Landtag mit Entrüstung Kenntnis nimmt von den Versuchen des Reichsbanners und seines Auftraggebers, Beamte der thüringischen Schutzpolizei als Denunzianten und Spitzel zu mißbrauchen und zur Verletzung ihrer Pflichten gegenüber dem Lande zu veranlassen." Der Landtag verurteilt „die Art und Weise, mit der Reichsinnenminister Dr. Wirth sich jener verlogenen und dunklen Elemente bedient und dadurch das Land in große Schwierigkeiten gebracht hat."

Die Preissenkung.

Die nächsten Arbeiten des Sonderausschusses.

m. **Berlin**, 13. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Preissenkungsausschuß der Reichsregierung, dem auch der Kanzler angehört, tritt nach längerer Pause wieder am Dienstag zusammen. Er wird eine Reihe sehr wichtiger Angelegenheiten zu behandeln haben, die bisher nicht erledigt werden konnte, so in erster Linie einen weiteren Abbau der Eisenbahntarife, über den sich das Reichsverkehrsministerium und die Reichsbahn noch immer streiten. Vielleicht wird in dieser Sitzung auch schon einiges über die Preise in der Eisenindustrie gesprochen werden, mit denen sich das Reichswirtschaftsministerium nach wie vor intensiv beschäftigt.

Heise freigesprochen.

TU. **Detmold**, 13. Dez. Nach fünfstündiger Beratung wurde am Samstag nachmittag das Urteil im Meineidsprozeß gegen den ehemaligen Präsidialrat Heise gefällt. Heise wurde freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß das verhängnisvolle „Nein" des Angeklagten falsch gewesen sei. Eine Bestrafung des Angeklagten könne aber nicht erfolgen, da nach dem Gutachten der beiden medizinischen Sachverständigen festgestellt worden sei, daß der Angeklagte und damalige Zeuge Heise seinerzeit bei der Fragenstellung im Landesstrafanstaltsprozeß unter einer Gedankenhemmung gelitten habe.

Die Militärrevolte in Spanien:

Ein Gefecht bei Jaca.

Regierungstruppen gegen die Aufständischen / Die Meuterei gescheitert?

TU. **Madrid**, 13. Dez. Um 12 Uhr mittags erklärte der Ministerpräsident den Vertretern der spanischen Presse, daß am Samstag morgen zwischen 8 und 9 Uhr die von der Regierung entsandten Truppen aus Saragossa etwa 30 Kilometer von Huesca entfernt auf die Aufständischen gestoßen sind, wobei es zum Kampfe kam. Im Verlaufe des Gefechts, bei dem von den Regierungstruppen auch Artillerie eingesetzt wurde, konnten 100 Gefangene gemacht werden, darunter einige Offiziere. Die Verluste betragen nach amtlicher Angabe auf Seiten der Aufständischen drei Tote und elf Schwerverletzte. Die gefangenen Offiziere werden noch am Samstag vom Kriegsgericht abgeurteilt und voraussichtlich erschossen werden. Die Regierung hält damit den Aufstand für niedergeschlagen.

Nachträglich wird bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen wohl Geschütze wie Lastautos erbeutet haben. Die Aufständischen befinden sich auf dem Rückzug nach Jaca, verfolgt von den Truppen der Regierung. Im Laufe der Nacht wurde noch ein zweites Infanterieregiment aus Madrid nach Saragossa beordert.

Weiter wird mitgeteilt, daß das am Morgen stattgefundene Gefecht über eine Stunde dauerte, wobei zwei Batterien auf Seiten der Regierungstruppen Geschütze gegen die Aufständischen einsetzten. Die Aufständischen kämpften unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!" Vor Beginn des Aufstandes waren 200—300 Studenten aus Madrid und Saragossa unter Führung von zwei Universitätsprofessoren, die jetzt ebenfalls gefangen sind, nach Jaca gekommen, wo sie Aufrufe zum Kampf für die Republik verteilten und das Gerücht verbreiteten, in Madrid sei die Revolution in vollem Gange.

Im Gegensatz hierzu herrscht auf republikanischer Seite die Ueberzeugung, daß die Bewegung noch weiter um sich greifen wird. Die Regierung hat der spanischen Presse jede Berichterstattung über die Vorfälle sowie über Streiks usw. untersagt, ausgenommen die den Zeitungen vom Innenministerium zugeleiteten offiziellen Noten.

Internationale Luftfahrtsicherheits-Konferenz.

Hindenburg lehnt das Ehrenpräsidium ab.

TU. **Berlin**, 13. Dez. Wie verlautet, soll Reichspräsident von Hindenburg die ihm angebotene Mitgliedschaft im Ehrenpräsidium der Internationalen Luftfahrt-Sicherheitskonferenz in Paris abgelehnt haben.

Man darf wohl annehmen, daß die Ablehnung des Reichspräsidenten auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiete der Luftfahrt immer noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Einer anderen Lesart zufolge soll Hindenburg deshalb abgelehnt haben, weil er immer noch auf der Liste der Kriegsverbrecher stehe. An zuständiger Stelle ist eine Bestätigung weder der einen noch der anderen Lesart erhältlich, obwohl an der Tatsache der Ablehnung kaum zu zweifeln ist. Bekanntlich sind die Staatsoberhäupter der meisten Luftfahrt treibenden Staaten in dem oben genannten Ehrenpräsidium vertreten.

Einsturzunglück bei Saarbrücken.

TU. Saarbrücken, 13. Dez. Am Samstag ereignete sich in dem Fabrikgebäude der Firma Villeroy & Boch in Wadgassen ein schweres Einsturzunglück. Ein vor der Vollendung stehender Neubau stürzte mit furchtbarem Getöse ein. Fünf Bauhandwerker wurden unter den Trümmern begraben. Drei Arbeiter waren tot, während nach langen Mühen die beiden anderen mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten.

200 Terrorakte.

St. Q. Ein Dokument der Schande für Polen und eine zum Himmel schreiende Anklage gegen die Regierung in Warschau und den Völkerbund ist die zweite Note, die die Reichsregierung vorgestern dem Generalsekretär des Völkerbundes über die Vergewaltigung der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien überreicht hat. Tiefste Erschütterung und Erregung packt uns, wenn wir von den schmachvollen, grausamen und unmenschlichen Mißhandlungen lesen, denen unsere Landsleute in Polen wochenlang ausgesetzt waren. Entrechtet und zertreten hat man sie, nur weil sie Deutsche sind. Und kein Tribunal der Welt wagt den terrorisierenden Banden, denen Recht und Menschlichkeit fremd sind, in den Arm zu fallen. Wird der Völkerbund jetzt endlich merken, daß im Osten unserer Grenze eine Gefahr aufzieht, die er eines Tages nicht mehr wird bekämpfen können, wenn er nicht bald und mit aller Energie dem System des antideutschen Polenterros Einhalt gebietet? Will er in seiner Untätigkeit verharren wie bisher und den polnischen Aufständischen dadurch eine Ermunterung zu neuen „Heldentaten" geben? Ist es des Jammers noch nicht genug, der aus den Einzelheiten der deutschen Note spricht, um die Machthaber in Genf zum Einschreiten zu zwingen? Können sie wirklich die deutsche Note aus der Hand legen, ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß der deutschen Minderheit eine Sicherheit gegen weitere Mißhandlungen gegeben werden muß? Ist es nicht der Völkerbund selbst, über dessen Minderheitenbestimmungen Polen sich höhnisch hinwegsetzt? Ist er es nicht, der in erster Linie protestieren sollte, weil sein Ansehen und seine Existenz auf dem Spiele stehen? Oder will er, in dem die mächtigsten Reiche der Welt vertreten sind, sich erneut von dem kleinen und unberechenbaren Polen seine Ohnmacht und von allen rechtlich denkenden seine Parteilichkeit bescheinigen lassen? Es werden Tage schwerer Entschlüsse für die deutsche Regierung sein, wenn der Völkerbundsrat im Januar die Behandlung der deutschen Beschwerden beginnt und ein Urteil gegen Polen fällen und Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheiten in Polen treffen soll.

Zweihundert Terrorakte stehen zur Anklage; eine ganz ungeheuerliche Zahl, die allein schon ein Beweis dafür ist, daß sie mit amtlicher Unterstützung ausgeübt wurden. Denn ein einzelner Ueberfall kann sich ohne Kenntnis der Behörden ereignen, aber zweihundert niemals. Die Zahl allein würde genügen, um die amtliche Duldung der Mißhandlungen festzustellen. Die Note der deutschen Regierung bringt aber auch tatsächliche Angaben im Ueberfluß, die das Zusammenarbeiten der sogenannten Aufständischen mit den amtlichen Stellen erhärten. Schon in ihrer ersten Note hatte sie angeführt, daß der Wojewode von Ostoberschlesien Vorsitzender des Verbandes der Aufständischen war; daß zwischen dem 19. und 26. Oktober eine „Aufständischenwoche" veranstaltet werden konnte, ohne daß die polnischen Behörden den deutschen Beschwerden dagegen Gehör schenkten; daß mit dem Stempel des Aufständischenverbandes versehene Drohbriefe an Deutsche portofrei befördert wurden und daß ein seit Jahren bestehender folgerichtiger Plan durchgeführt wurde, „der von den polnischen Behörden zum mindesten geduldet worden sei." In der neuen Note fügt die deutsche Regierung zu den früheren Beweisen für die Unterstützung der Aufständischen durch die Behörden zahlreiche weitere hinzu, die eine systematische Vorbereitung der Ueberfälle erkennen lassen. Durchweg sind die Mißhandlungen der Deutschen im Beisein der Polizei oder in vielen Fällen sogar von ihr selbst verübt worden. In allen Fällen haben die polnischen Polizisten, die stets in allernächster Nähe standen, ein Eingreifen zum Schutze der Deutschen verweigert.

Mit welcher Grausamkeit und Planmäßigkeit die polnischen Ueberfälle ausgeführt wurden, zeigt die Aufzählung der Einzelfälle in der deutschen Note. Banden von dreißig bis vierzig Menschen, die zum Teil in Uniform waren, drangen mit Gewalt in die Wohnungen von Deutschen ein oder überfielen einzelne unserer Landsleute und mißhandelten sie in der bestialischsten Weise, indem sie auf die Wehrlosen mit Gummiknüppeln, mit Werkzeugen, mit einem Gummischlauch mit Drahteinlage, mit Pistolen einschlugen, bis die Mißhandelten zusammenbrachen. Und wenn die Zusammengebrochenen das Unglück hatten, zur Wache gebracht zu werden, so begannen hier die Mißhandlungen von neuem. Bezeichnend für die Unmenschlichkeit des polnischen Gesindels ist, daß sie nicht einmal Frauen und Kinder schonten. Eine Mutter und ihre zehnjährige Tochter wurden mißhandelt; eine 70jährige Frau mit der Pistole bedroht. Wenn man das Register der 200 Terrorakte, aus denen wir nur einen kurzen Auszug bringen, liest, dann werden wir uns mit aller Kraft der Ohnmacht bewußt, zu der uns der Versailler Vertrag verurteilt hat, eine Ohnmacht, die uns gestattet, die Faust in der Tasche zu ballen, die uns aber verhindert, unseren Landsleuten in Ostoberschlesien tatkräftige Hilfe zu bringen und ihnen einen wirksamen Schutz zu bieten. Dieses Gefühl der Ohnmacht ist das schmerzlichste Empfinden, das uns angesichts der polnischen Greueltaten durchbebt. Schutz- und rechtlos ist die deutsche Minderheit der polnischen Willkür preisgegeben, wenn der Völkerbund nicht endlich durchgreift und dem System offener Bedrückung der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien ein Ende bereit. Bisher hat Polen sich glatt über die Beschlüsse des Völkerbundes hinweggesetzt, ja es ist sogar vor mehreren Jahren soweit gegangen, daß es seinen Freunden in Genf erklärte, es werde seine Angelegenheiten nach seinem eigenen Willen regeln und lasse sich von niemandem, auch vom Völkerbund nicht dreinreden. Diesen Standpunkt hat Polen bisher vertreten. Und wenn der Völkerbund gegen Polen Stellung nehmen sollte, so wird es doch bei seiner bis jetzt verfolgten Minderheitenpolitik bleiben. Daher kann unsere Regierung sich in Genf nicht mit einer einfachen Verurteilung der polnischen Gewalttaten zufrieden geben, sondern sie muß feste Sicherheiten gegen eine Wiederholung der polnischen Terrorakte verlangen, sonst hat unser ganzer Protest beim Völkerbund keinen Wert. Der Völkerbund selbst aber sollte unter dem Eindruck der polnischen Ueberfälle aus eigenem Interesse dafür sorgen, daß ein solches Dokument der Schande, wie es die deutsche Note für Polen und für ihn darstellt, nicht noch ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mal vor das Forum der Welt gebracht zu werden braucht. Denn schließlich ist es der Völkerbund, der für die Innehaltung der unter seiner Führung zustandegekommenen Minderheitenkonvention zu sorgen hat. Und wenn er das nicht kann, dann hat er bewiesen, daß es ihm nicht an der Macht, wohl aber an dem Sinn für Recht und Menschlichkeit fehlt.

Die Minderheitennot in Polnisch-Oberschlesien:

Völlig schutz- und rechtlos.

Deutschlands neue Beschwerde in Genf / Unerhörte Gewalttaten.

* **Berlin, 13. Dez. (Funkspruch.)** Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der am Freitag in Genf überreichten neuen Beschwerdenote wegen der polnischen Ausschreitungen gegen Deutsche in Ostoberschlesien. Der Note liegt ein Schreiben des Reichsaußenministers Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes bei, in dem betont wird, daß nach der am 27. November überreichten Beschwerde noch zahlreiche

weitere Gewalttaten in Polnisch-Oberschlesien

zur Kenntnis der Reichsregierung gekommen sind, die gleichfalls eine schreiende Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention darstellen, von denen die wichtigsten Fälle in der Anlage aufgeführt werden. Die Reichsregierung bittet, das neue Material den Mitgliedern des Völkerbundes als Unterlagen für die Behandlung der Angelegenheit auf der bevorstehenden Ratstagung zuleiten zu wollen. Im ersten Teil der Note werden

12 besonders schwere Fälle

von polnischen Gewalttaten eingehend geschildert. So sei am 13. November der Kaufmann Eduard in Myslowitz in einem Gasthause von einer achtköpfigen Bande überfallen worden, von denen fünf die Uniform von Eisenbahnbeamten getragen hätten. Diese hätten Bury mißhandelt, bis er bewußtlos niederfiel. Ein anwesender Polizeibeamter in Zivil ist gegen die Mißhandlungen nicht eingeschritten. Der Grund für die Ausschreitungen ist die Tatsache, daß Bury deutsche Drucksachen vertreibt. Am selben Tage wurde der Kolporteur Raiwa in Eichenau vor seiner Wohnung von mehreren „Aufständischen", die zum Teil ihre Uniform trugen und mit Revolvern und Gummiknüppeln ausgerüstet waren, ebenfalls überfallen. Die zur Hilfe eilende Schwester wurde von einem der „Aufständischen" mit Namen Josef Ganda mit dem Gummiknüppel mißhandelt. Ein anderer Aufständischer, dessen Name genannt wird, stieß die Drohung aus, Raiwa wie einen Hund zu erschießen, falls er wegen Wegnahme des Wahlmaterials Anzeige erstatte.

Am 20. November

wurde bei dem Bergmann Paul Uglorz in Mittel-Azisk eine Haussuchung durch drei Polizeibeamte vorgenommen. Zeitungen, ein Briefwechsel, den Uglorz, als Vorsitzender der Minderheitsschulkommission geführt hatte, sowie das gesamte Wahlmaterial wurden beschlagnahmt und Uglorz festgenommen. Im Polizeigefängnis wurde Uglorz von einem benannten Polizeibeamten durch Schläge ins Gesicht mißhandelt. Bei der Entlassung aus dem Gefängnis am nächsten Morgen äußerte ein Beamter, daß Uglorz nur entlassen werde, wenn er nicht mehr für die Minderheitsschule, den Deutschen Volksbund und die Deutsche Sozialistische Partei arbeite.

Am 22. November

wurde der Kesselheizer Josef Woisch in „Eintrachtshütte", der als Schwerkriegsbeschädigter nur zu 50 v. H. erwerbsfähig ist, von einer Bande von 30—40 Menschen in seiner Wohnung überfallen. Nach Abgabe von Pistolenschüssen wurde die Tür mit Gewalt eingedrückt, Woisch, nur notdürftig bekleidet, auf die Straße geschleppt und hier mit einem Gummischlauch mit Drahteinlage mißhandelt, bis er zusammenbrach. — Während er mißhandelt wurde, wurde seine Wohnung durchsucht. — Am selben Tage wurde der Arbeiter Kasperidus in Schwientochlowitz ebenfalls von einer Bande von etwa 40 Mann überfallen. Kasperidus wurde mit Gummiknüppeln in seiner Wohnung, in der Wandstiche in deutscher Sprache und Heiligenbilder von den Wänden gerissen wurden, mißhandelt. Ebenfalls am selben Tage wurde in Zwonowitz der Gastwirt Wilcek nach Einschlagung der Küchentür und gewaltsamer Oeffnung der Schlafzimmertür seiner Wohnung von mit Pistolen bewaffneten „Aufständischen" mit gefährlichen Werkzeugen in barbarischer Weise schwer mißhandelt. Auch seine Ehefrau und seine zehnjährige Tochter wurden mißhandelt. Am folgenden Tage riet ein Polizeibeamter dem Wilczek von einer Beschwerde ab, da er sonst erneut von einer Bande noch schlimmer als das erste Mal mißhandelt werden würde.

Am 23. November

wurde der Grubenarbeiter Mainusch in Kochlowitz aus seiner Wohnung gezerrt, ins Gesicht geschlagen, in der Hauseinfahrt an die Wand gestellt und mit Erschießung bedroht. Dann wurde er mit dem Pistolenschaft auf den Kopf geschlagen. In eine benachbarte Gastwirtschaft geschleppt, wurden an ihm die Mißhandlungen fortgesetzt. Zwei Polizeibeamte, die sich die Mißhandlungen, ohne einzuschreiten, ansahen, brachten Mainusch, als er blutüberströmt zusammenbrach, nach der Wache. Einer der Polizeibeamten mißhandelte ihn unterwegs durch Faustschläge ins Genick weiter. In dieser Zeit nahm ein „Aufständischer" mit anderen Begleitern eine Durchsuchung der Wohnung Mainuschs vor, dessen 70jährige Mutter mit der Pistole bedroht wurde.

Ebenfalls am 23. November schlugen 30 „Aufständische" in Siemianowitz den Arbeiter Wilhelm Schwietza blutig. Hieran beteiligte sich ein Polizeibeamter in der Uniform der „Aufständischen". Vier andere Polizeibeamte sahen den Mißhandlungen untätig zu. Die Aufnahme eines Protokolls wurde von der Polizei verweigert. Am selben Tage zerrten etwa 20 „Aufständische" im Wahllokal Nr. 14 in Bielschowitz den deutschen Vertrauensmann Machnik hinter dem Kommissionstisch hervor und mißhandelten ihn vor dem Wahllokal. Auch hier verweigerte die Polizei ein Eingreifen. —

Nach den in der Note vom 27. November dargestellten Ereignissen in Golassowitz wurden

43 Personen in der Nacht zum 24. November im Kohlenkeller der Polizeiwache in brutalster Weise mißhandelt.

Am Niedersetzen, Hinlegen oder an die Wand anlehnen, wurden sie von den Polizisten gehindert. Am 30. November wurde der Tischlermeister Hoheisel in Kattowitz, ein Mann von 63 Jahren, von einem polnischen Reserveoffizier und vier uniformierten Aufständischen die Treppe einer Gastwirtschaft hinuntergeworfen und auf der Straße mit Stöcken, Biergläsern und Zutritten schwer mißhandelt, weil er sich in der Wirtschaft mit Bekannten in deutscher Sprache über die letzten Gewalttaten unterhalten hatte. Hoheisel befindet sich in Lebensgefahr.

Im zweiten Teil der Note wird betont, daß die genannten Fälle nicht die einzigen seien, die der Reichsregierung bekannt geworden seien. Die Terrorakte an Angehörigen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien erreichten vielmehr annähernd die Zahl 200. Die Note nennt dann noch ausdrücklich sechs Fälle aus der Zeit vom 17.—23. November.

Im dritten Teil der Note heißt es: „Die in der Anlage des Schreibens vom 27. November aufgeführten Tatsachen veranschaulichen bereits den

Zustand völliger Schutz- und Rechtlosigkeit,

unter dem die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien seit langem leidet. Das vorstehend wiedergegebene weitere Material vervollständigt das Bild ihrer trostlosen Lage. Es beweist noch klarer, daß die schrankenlose Gewaltherrschaft der „Aufständischen", die mit Leben, Gesundheit und Eigentum der Angehörigen der deutschen Minderheit nach Belieben verfahren konnten, sich nicht in einzelnen Ausschreitungen erschöpft und auf einzelne Bezirke beschränkt hat, sondern daß hier ein System offener Bedrückung der Minderheit vorliegt, das sich über ganz Polnisch-Oberschlesien erstreckt und in zahllosen Gewalttaten Luft macht."

Neue Sprengstoffanschläge.

TU Kattowitz, 13. Dez. In der Nacht zum Samstag gegen 1 Uhr wurden in Myslowitz gegen verschiedene deutsche Bürger Sprengstoffanschläge verübt.

Der erste Anschlag richtete sich gegen die Wohnung des Bergwerksdirektors Breuer, wobei eine Sprengladung in den Vorgarten geworfen wurde. Ein zweiter Anschlag wurde fast zur gleichen Zeit gegen die Wohnung des Bergbeamten Reich verübt, wobei sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine zu Besuch im Hause weilende Dame erlitt einen Nervenschock. Ein dritter Anschlag wurde auf das Haus verübt, in dem sich die deutsche Volksbücherei befindet, wobei gleichfalls mehrere Fensterscheiben und Rahmen zertrümmert wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eine neue Oelquelle bei Magdeburg.

Ergiebige Bohrungen in 1700 Meter Tiefe.

m. Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Suche nach Oelvorkommen in Deutschland nimmt von Monat zu Monat größeren Umfang an. Hannover und Magdeburg sind fast restlos an ausländische Domänien gefallen. Immerhin kommt das hier gewonnene Erdöl der deutschen Volkswirtschaft zugute. Jetzt ist es gelungen, westlich von Magdeburg, und zwar in einem stillgelegten Kalibergwerk bei Wefensleben, in einer Tiefe von ungefähr 1700 Meter eine sehr ergiebige Oelquelle anzubohren. Es ist schon seit langem bekannt, daß dort, wo sich Kali befindet, auch Oel vorkommt. Weiter hat sich ergeben, daß nur Tiefbohrungen von gutem Erfolg begleitet sind. Bohrungen bis zu tausend Meter sind aber sehr kostspielig. Man hat nun auf der untersten Sohle des Kalibergwerkes Wefensleben, also in etwa 780 Meter Tiefe, eine etwa 1000 Meter-Bohrung niedergebracht, die so ergiebig ist, daß man sich bereits der Hoffnung hingibt, daß aus dieser Quelle zahlreiche Arbeitslose beschäftigt und erhebliche Gewinne erzielt werden können.

Der Neckarkanal-Durchstich bei Heilbronn genehmigt.

D.Z. Stuttgart, 13. Dez. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach telegraphischer Mitteilung der Württ. Gesandtschaft in Berlin hat das Reich den Staatsvertrag über den sog. Neckardurchstich bei Heilbronn nunmehr vorbehaltlos genehmigt. Wenn die am Freitag den 19. d. Mts. zusammentretende Amtsversammlung des Bezirks Heilbronn dem Vertrag ebenfalls ihre Zustimmung erteilt, woran nach der Stellungnahme des Bezirksrats Heilbronn nicht zu zweifeln ist, so kann mit den Notstandsarbeiten am Neckarkanal nach den Feiertagen begonnen werden. Die Neckarbaudirektion Stuttgart hat bereits die erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet.

Karlsruher Kunstausstellungen:

Badischer Kunstverein.

Die weihnachtliche Dezember-Ausstellung bietet eine Fülle von guten Kunstwerken, zum Teil zu erstaunlich billigen Preisen. Ueber hundert Aussteller geben ein so mannigfaltiges, buntes und anregendes Bild, daß man wünschen muß, recht viele rote Zettel unter dem Rahmen hängen zu sehen, von denen sich in der Tat schon einige bemerkbar machen. Die Ausstellung umfaßt nur Karlsruher Künstler, aber sie umfaßt nicht alle Karlsruher Künstler. Wahrhaftig, hier sitzen eine Menge Maler, Graphiker und Plastiker und produzieren mehr, als der Markt aufnehmen kann. Das ist ein ungesundes Verhältnis. Aber es ist jetzt nicht Zeit, darüber Betrachtungen anzustellen, sondern der Moment ist gekommen, wo man praktische Kunstpflege treiben kann, und zwar im Interesse des eigenen Heims. Kaufmännisch gesehen, kann man sagen, so billig wie jetzt war noch nie ein Originalölgemälde usw. zu erwerben. Die Künstler selber, weil sie wissen, um was es geht, stellen nicht mehr, wie das früher manchmal der Fall war, alte Ladenhüter aus, die sie mit Rabatt abgeben, sondern sie beschicken den Kunstverein mit guten Arbeiten, die sich sehen lassen können. Natürlich ist bei solchen Massenversammlungen kein einheitliches Gesicht zu erlangen, es wird auch nicht erstrebt, sondern Fülle, Abwechslung, Mannigfaltigkeit nach dem Grundsatz: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Stofflich oder technisch verwandte Gruppen finden sich trotzdem.

Im ersten Raume fallen die beiden Stilleben von Jul. Schold durch farbliche Frische und kraftvoll heiteren Akkord auf. Apart in ihrer dunklen Harmonisierung sind die Herbstblätter von W. Vetter, ferner in ihrem Schwarzrot auf Grau die herbstlichen Dahlien von H. Bickel. Dahlien sind auch sonst mehrfach vertreten, z. B. von C. Eggers, Johanna Slevogt u. a. R. Zartmann malte in guter und sympathischer Technik ein paar rote und weiße Nelken; Dora Jutz-Rümelin in großzügiger und packender Anschauung Sonnenblumen im Freien, A. Feßler mit koloristischem Feingefühl Mohn und Feldblumen, Maria Steinwarz einen anmutigen Herbststrauß, W. Winkler einen blühenden Kaktus in Zusammenstellung mit einer Zinnkanne und Friedl Edelmann ein reizvolles Blumengebinde. Eine Klasse für sich ist der in natürlicher Umgebung belassene und mit aller Sorgfalt behandelte gelbe Enzian von A. Riedel. Der bunte Strauß von F. Wallischeck, die Tomaten und der Riesenrettich von Margot Semmler seien nicht übersehen. — Das Tierbild vertritt Leo Faller mit einer weißen, gut erfaßten kauernden Katze, W. Hüfmeier mit dem Aquarell einer heimkehrenden Schafherde, Otto Graf mit zwei munteren weißen Ziegen und einem Zicklein, F. Johner mit einem dekorativen Fasanenstilleben.

Unter den Landschaften bestrickt der Badestrand bei Trouville von W. Henselmann durch leichte Malerei und sicheren koloristischen Aufbau, der das Atmosphärische und Räumliche trefflich darstellt. Auch Otto Laible schuf eine schöne farbduftige französische Landschaft vom Seineufer und ein paar entzückende Aquarelle. Als wirksamer Gegensatz gegen diese feinsinnigen Arbeiten kontrastiert die wuchtige Brandung von E. Krause oder die Alpengipfel von A. Gebhard. Mit Glück fand Amtsbühler seine Motive ganz in der Nähe, in unserem Hardtwald, ebenso G. Hofmann, der seinen sonnigen Wintertag an der Pfinz sehr effektvoll gestaltete, während sich Ph. Herrmann in den tiefen Blick auf den dunkeln Wildsee versenkt. Sehr frisch und lebhaft ist das Turmbergbild von W. Huppert, die Gärtnerei von Kutterer, die Häusergruppe hinter dem Baumgarten von A. Noe, der farbig sprühende Wildbach von K. Oertel und die Engadiner Bergwelt von Kl. Vogel-Gutmann. Ruhiger und friedlich ist K. Wolfsberger mit Schloß Zwingenberg und Blick ins Neckartal, Franziska Hübsch mit Bodensee und Reichenau oder A. Lunz mit einer Sägemühle, G. Aztmann mit einem herbstlichen Wald, in dem die Sonnenlichter spielen und Brenneisen mit seinem Blick auf das altertümliche Eppingen vom Bahnhof her. Ein farbig gesättigtes Winterbild vom Hornisgrindegebiet steuerte Hrch. Bühler bei, ein Dorf im Schnee Frdr. Hrch. Lang, während dessen Namensvetter Rolf Lang uns in südlich warme und farbig kontrastreiche Umgebung nach Korsika versetzt. G. Haas mit seinen hell angelegten Impressionen von Paris, die zarte Eggensteiner Landschaft von Hausamann, der kraftvolle Feldberghlick von Th. Butz, der temperamentstark gemalte Abhang mit Kiefern von Martha Kropp, die heiter belebte Kurpromenade von Warnemünde von H. Kupferschmid, die stilisierte Landschaft mit Pappeln von W. Schlick sind ebensoviel verschiedene persönliche Auseinandersetzungen mit der Natur als Namen, jeder mit einer anderen Einstellung zum Objekt und mit eigenem Ausdrucksvermögen. Dasselbe ließe sich noch bei mehreren anderen feststellen, ebenso wie von den Innenräumen Kullrich. Wenden wie uns zum Figürlichen, so sind zwei Bildniskizzen von A. Haueisen zuerst zu nennen. Die beiden Damenbildnisse von E. Pfefferle, Frl. Brigitte in Rosa von W. Hempfing und das Mädchen mit Primeln von C. Bocke sind sachgemäße und allseits befriedigende Porträtleistungen. Die frierenden Kinder im Schnee mit Spitzerhund von M. Brunner, die disputierende Gruppe der Gemeinderäte von Engelhorn und das hübsche Biedermeierpaar auf der Alm, wo es ka Sünd gibt, von Helmut Eichrodt bilden durch ihren genrehaften Einschlag eine zusammengehörige Gruppe; dazu wäre wohl auch der Zigeunerwagen von M. Sieber zu rechnen, während die Puppe unter dem Christbaumzweig von Dora Prinz eher zu den Stilleben gehört. Nennen wir von den Aelteren noch Ravenstein, Fikentscher, K. Walter oder von den Spezialisten Hel. Lang mit schönen Hinterglasblumenstücken und Schöpflin mit seinem drolligen Gespenst, ferner A. Schneller mit den Farbenorgien seiner hl. Familie, um uns nun der Graphik zuzuwenden, obwohl wir uns der Lücke unserer Aufzählung bewußt sind, so weisen wir zunächst auf die großen Pastelle von C. R. Helbig hin (Venedig), dann auf die hübschen kleinen Aquarelle von Rest Borgmann, auf das detaillierte Gartentor von Baumeister, die Aquarelle von H. Haßlinger, den farbig radierten Eisvogel von W. Jörger, die sorgfältigen Blätter von O. Kukiel, die graziösen Scherenschnitte von Ilse Maruhn und die dekorativen farbigen Holzschnitte von H. Zeillinger.

Bei der Plastik erfreut K. Seckinger durch ein paar feinfühlig geformte Köpfchen von gewinnendem Ausdruck, H. Binz durch einige anmutige Figürchen, O. Feist durch einen kleinen Akt und anderes, Walli von Lauter durch eine Kinderbüste, Aug. Meyerhuber durch eine lebhaft bewegte Mädchengestalt mit aufgestützten Händen und Otto Schneider durch eine Familienplakette von vier Köpfen als plastische Silhouetten. Er bringt außerdem einen drolligen spielenden Bären in roter Majolika und leitet damit zu den reizvollen und kostbaren Arbeiten von Kornhas über, Teller, Vasen, Schalen u. dgl. mit feinen irisierenden Lüsterglasuren, in deren Herstellung er ein Meister ist. Eine schöne Entwicklung zeigen die keramischen Arbeiten von B. Längin, die mit einem Reliefteller, einer Urne mit Relief-Fries und ein paar schönen Fliesenmalereien vertreten ist.

Also Abwechslung die Menge und hoffentlich auch Anreiz für die Menge!

W. E. O.

Diplomaten in Berlin.

An die Stelle des Berliner Hofes, der früher den Mittelpunkt des großen gesellschaftlichen Lebens in Berlin bildete, ist nach dem Umsturz das diplomatische Korps getreten, das es im Laufe der Jahre verstanden hat, die Funktionen, die der Hof mit seinen Festen und Empfängen ausübte, zu übernehmen und die nationale und internationale Gesellschaft um sich zu sammeln. Wie es in den Kreisen der Berliner Diplomaten zugeht, wie die Gastfreiheit des einzelnen und nicht zuletzt künstlerischer Sinn und der Charme der Frau anziehend und anregend auf geistige Kräfte einwirken, das schildert aus seiner persönlichen Kenntnis Edgar von Schmidt-Pauli in seinem im Mauritius-Verlag, Berlin, erschienenen Buch „Diplomaten in Berlin". In leichtem, vielfach mit Humor gewürztem Plauderton führt der Verfasser uns durch das Auswärtige Amt, durch die einzelnen Botschaften und einen großen Teil der Gesandtschaften. Wir werden mit dem schwierigen Amt des Chefs des Protokolls vertraut gemacht, der als „Zeremonienmeister der Republik" den Kodex der internationalen Höflichkeit in allen seinen Abarten kennen und für seine Beachtung bei Empfängen Sorge tragen muß. Wir erleben einen Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten von der Anfahrt der Diplomaten bis zu ihrem Abschied mit einer Prägnanz der Schilderung, daß wir uns in die Wilhelmstraße versetzt glauben. Von besonderem Interesse ist ein Blick in die Botschaften und Gesandtschaften und die kurze Charakteristik der einzelnen Diplomaten. Unter ihnen ragte als aufrichtiger Deutschfreund Jacob Gould Schurmann, der amerikanische Botschafter, hervor, dessen Bemühungen um die Heidelberger Universität uns Deutschen in Baden in frischer und dankbarer Erinnerung sind. Ein Beweis, wie gerne er an seine Studentenzeit in Deutschland zurückdenkt, ist die Tatsache, daß er eine englische Nachdichtung des alten Scheffelschen Studentenliedes „Alt Heidelberg, du feine" verfaßte. Sein Nachfolger Frederic Moseley Sackett, mehr Kaufmann als Gelehrter, ist ein großer Sportfreund und ausgezeichneter Automobilist. Manche Diplomaten sind durch familiäre Beziehungen enger mit uns verbunden. So ist der italienische Botschafter Orsini mit der Tochter des Dresdener Bankdirektors Gutmann verheiratet. Der bulgarische Gesandte Methodi Popoff hat eine Rheinländerin, geb. Roegels, zur Frau, eine Kusine des kürzlich zurückgetretenen Reichsjustizministers Viktor Bredt. Die Tochter des schweizerischen Gesandten Hermann Rüfenacht ist mit dem deutschen Diplomaten v. Below vermählt. Ein musikalischer Mittelpunkt für das gesellschaftliche Leben Berlins ist die österreichische Gesandtschaft geworden, in der die ausgezeichnete Pianistin Margarete Witt, seit 1929 mit dem Gesandten Dr. Frank verheiratet, als Hausfrau waltet. Das Buch von Schmidt-Paulis bietet in kurzer und flüssiger Darstellung so viel des Interessanten und gleichzeitig Belehrenden aus dem Leben der Diplomaten und den von ihnen vertretenen Ländern, daß man nur wünschen möchte, daß sein Buch nur den Anfang zu einem größeren Werk über die Diplomaten in Berlin darstellt.

Führer im Nebel /

Von
Edmund Scharein.

Die Feuchtigkeit eines düstern Frühwintertages lastet über dem Walde. Schweigen ist um mich, aber es ist nicht das befreiende Schweigen, das zum Herzen spricht: es ist jene Nebelstille, die etwas Drückendes hat. Fremd ist der Wald jetzt denen, die ihn nur kennen aus den Tagen seiner Blüten und Lieder; fremd auch denen, die ihn bewunderten, als er im Schmuck herbstlicher Gewänder prangte. Sturm und Regen haben ihn gründlich gewandelt. Was ihnen nicht gelang, vollbrachte der Reif.

In lautlosem Schweigen verharren die Tannen, in winterlicher Nacktheit fröstelt das Laubholz. Der Buschwerks Wälle schlingt der Dunst, und der Eichen Gerippe verhüllen blaue Schleier. Nur ein Schimmer gütigen Lichts in das Düster fällt, glänzen Tropfen im Gezweig. Tropfen — — einziger Schmuck des winterlichen Waldes.

Aber dem Nebel ist auch der noch zu viel. Neue Tücher entnimmt er der großen Lade, dem Moor jenseits des Hochwaldes, dem düsteren Moor, das immer bereit ist, alles zu unterstützen, was dem Tode ans Leben will. Hier sammelt sich der Sturm noch einmal, bevor er zum Vernichtungsstreich gegen die Baumwehr anhebt; hier sammelt sich an schwülen Sommertagen das Gewitter zusammen, bevor es über den Wald entlädt; hier ist die Wiege der Nebelfrauen, die hier schon Sommers ihre Reigen üben, das geheimnisvolle Wehen und Schweben, mit dem sie später den Wald erfüllen. Hier herrscht jene Farblosigkeit, um deren Reiz nur der Kenner des Grauen weiß, tönen Stimmen, die weder dem Walde noch der Tiefe eigen sind. Aber es gibt eine Zeit, in der auch das düstere Moor lächelt — wenn der Kranich ruft an seinen Blänken und die Bekassine pfeift an seinen Rändern, wenn die Mooreule heult aus dem Ried und der Schreiadler sich emporschraubt zu lichten Höhengebilden. Ja, dann hat das Moor Stimmen und Farben, mannigfaches Leben regt sich in seinen Gründen. Aber jetzt ist es ein brodelnder Hexenkessel, gemieden von jeglichem Getier.

Und so wende ich mich von ihm und suche das Leben im winterlichen Walde. Suche es auf Pfaden und Schneisen, im Fichtenwald und im Buschholz. Und sehe nur die Spukgebilde, die um mich herum neu erstehen und höre das Wispern und Zischeln, das die Stille dringt. Undurchsichtiger wird der Nebel. Bläulicher Grau hat sich gewandelt in graue Masse; zu dichten Vorhängen verweben sich die wehenden Schleier. Unförmige Gebilde wälzen sich über die Waldwiese. Und vor der Lichtung steht starr und unbeweglich eine graue Wand. Kein Vogelruf dringt zum Ohr und kein Tritt ziehenden Wildes; kein Farbenton belebt das Grau, und Lichtschimmer fällt in das Düster. Nur Tropfenfall tönt, und Nebelgebilde narren das Auge.

Ist es Abend, ist es Nacht? Eben wußte ich noch, wo ich bin; nun muß ich nachdenken, um meinen Standort zu bestimmen, muß suchen und immer wieder suchen, um Richtungspunkte zu finden. Ist der Grenzwall? Hier hier, nein — da, tuschelt es neben und vor mir. Und graue Wälle starren mich an . . . Es sind Nebelbäume. Wo ist die alte Eiche im Jungholz, die mich leitete an jenem trüben Tag, wenn ihre wuchtige Krone sich im Dunst bewegte, die mir Wegweiser war in mancher Gewitternacht, wenn die Blitze um ihre Zacken züngelten. Aber so angestrengt das Auge auch sucht — die graue Decke über mir gibt nichts preis. Nur Nebel . . .

Kürzer wird der Schritt und tastender: vor mir lauert Sumpf, es droht mir droht spitziges Geäst. Der letzte Sturm hat es wohl gebettet. Also links ausweichen. Langsam gleitet der Körper durch den Dunst. Eine nasse, beengende Stille ist um mich. Aber der Weg ist ja leidlich fest.

Da warnt es auf's neue in jener hämischen Art, wie sie dem Moore eigen ist. Wasser spritzt, trügerischer Boden gurgelt . . . Horchen — lauschen — den Stimmen dieser Hexen, die jetzt wiederum lachern und wispern. Steh, Mensch, still auf deinem Platz! Rührst du nur einen Schritt, so hast du neue Quälgeister um dich. Jeder Bewegung beschwörst du neue Peiniger herauf. Steh und rühr' dich nicht vom Fleck!

Vor mir weicht etwas zurück. Nicht in hastiger Bewegung, — in zögerndem Taumeln. Es wird heller. Aber es ist nicht die richtige Helle, die das Auge führt: es ist ein weißer, wallender Nebel. Suchend tastet der Fuß vorwärts. Bis er stolpert über einen harten Gegenstand. Ich beuge mich herab. Die warme Hand fühlt einen Stein, und kalt läuft es mir über den Rücken: weiß, daß dieser Stein mitten auf schmalem Damm liegt, der zwischen Torflöchern ein Stück ins Moor schlängelt. Es ist lange her, daß der Bauer versuchte, hier Torf zu gewinnen. Das Moor zerstörte Menschenwerk zuschanden. Wüßte ich was vorwärts ist, und was rückwärts, dann könnte ich wohl mühsam den Weg zurückfinden. Aber der Nebel hat alles dicht verhüllt und das Auge erkennt kaum den eigenen Körper. Der Mensch ist aufs Tasten angewiesen; aber der baumlose Pfad bietet dem Tastsinn nichts.

Vorsichtig lasse ich mich auf dem Stein nieder. Warten bei einer Pfeife Tabak! Das erste Zündholz löscht der Nebel aus und dem andern ergeht es nicht besser. Aber dann glimmt das Flämmchen unter meiner Hand in den Dunst. Verbrennt auch nur eure Strähne, garstige Wetterhexen, denke ich und blase den Fratzen Rauchwolken entgegen. Allerlei kommt mir dabei in den Sinn, allerlei nebeldüstern Tagen. Wanderungen und Begegnungen mit Menschen und Tieren. Auch die Erinnerung an meine erste Bekanntschaft mit dem Nebel wird wach, die Erinnerung an den Tag, da ich junge in fremder Gegend stundenlang in der Irre ging, hungernd und frierend, bis mir ein alter Bauer den Weg wies. Und seither gab es noch manches Erlebnis im Schneesturm, Triebsand und Nebel. Schneesturm in der Nacht ist unangenehm, ist gefährlich, aber das Auge ruht wenigstens auf halbverwehten Spuren; sind sie auch meist trügerisch, so sind sie doch deutlich sichtbare Zeichen des Lebens, die Hoffnung entfachen und zu weiteren Versuchen ermuntern. Triebsand ist schreckhaft, aber das Plötzliche, das die Begegnung mit ihm bringt, ruft die Tatkraft wach zu raschem Handeln. Nebel aber ist von den dreien der schlimmste; denn er lähmt die Willenskraft.

Längst hat sich der frühe Abend mit der Dunkelheit des Tages zu Finsternis vereinbart. Kein Stern erhellt sie und kein Schimmer fahlen Mondes. Und ich hocke und warte und warte auf irgend ein Geräusch, daß es mir den Weg weise zum Licht und zu den Menschen. Warte auf ein Wunder. Ab und zu greife ich nach dem Stein, als müsse ich mir die Gewißheit holen, daß es noch da sei. Wie kam er eigentlich ins Moor? Vielleicht haben ihn schaffende Menschen hierhin befördert, damals, als sie Torf gewinnen wollten, als ihnen die Pferde ertranken, just an derselben Stelle, an der einst der Landstreicher sein Grab fand. Wie ein lebendes Wesen kommt er mir vor, dieser Stein, der mir Retter wurde.

Da fällt ein Laut in die Stille, ein langgezogener Laut. Der Waldkauz ist es, der da heult. Der Kopf geht nach der Richtung, aus der der Ruf kam. Das Auge sucht sie und das Ohr. Liegt sie nicht moorwärts? Wispernde Stimmen, die in die Stille bangen Horchens fallen, bejahen es. Dichte Schwaden, wie sie nur das Moor gebären kann, beeilen sich, die Bestätigung zu geben. Mensch, denk kühl und klar! warnt eine innere Stimme. Was sollte der Kauz im unwirtlichen Moore, jetzt, da es dort keine Maus gibt und kein anderes Lebewesen?

Wieder ruft das lebende Nebelhorn. Ferner diesmal. Aber die Richtung ist dieselbe. Ist es nicht doch die Richtung, die der Pfad kriecht zu den Untiefen des Moores? Hinter mir locken die Nebelfrauen, vor mir warnt die Eule . . .

Jetzt den Kopf unbeweglich geradeaus! Sonst weißt du, verschweigt der nächtliche Vogel, wieder nicht, was vorn und was hinten ist, Geradeaus das Gesicht. Nicht rechts, nicht links gesehen! Kriechend folge ich den Windungen des schmalen Pfades, empfinde deutlich die Schwankungen des federnden Bodens. Vorhin, als ich aufrecht schnitt, waren sie mir entgangen, diese Tiefen, aus denen der Brodem so dick emporsteigt, dieser Grund, der die leisen Bewegungen des Körpers mitschwingt.

Einmal ruft noch die Eule, und noch einmal. Ganz nahe muß der unsichtbare Vogel jetzt sein. Die Hand, die eben noch in Moorerde gewühlt und an Wurzeln Halt gesucht, greift in kleines Gestein. Das ist der Kies des Grenzgestells. Der Fuß tritt auf festen Boden . . . Der Wald ist erreicht.

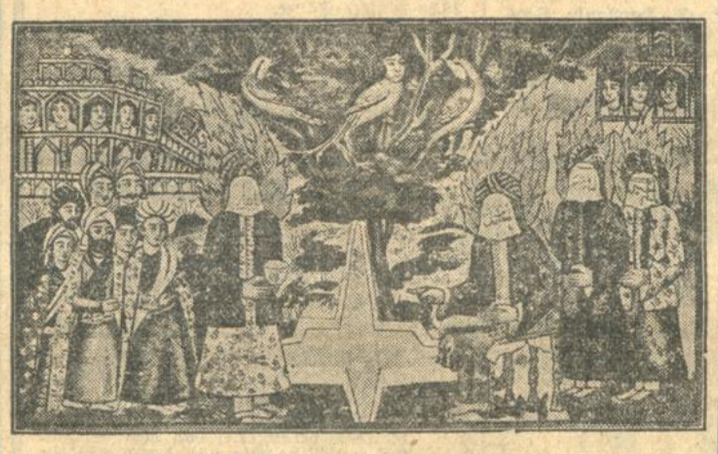
Von unsichtbarem Wipfel herab grüßt die Eule. Sei bedankt, gütiger Vogel, Führer im Nebel.

Persien als Geburtsland der europäischen Kunst.

Von
Ernst Burchardt.

In den ersten Tagen des Januar wird in London eine rückblickende Ausstellung persischer Kunst eröffnet, die zum ersten Mal, seit Kunstgeschichte getrieben wird, den Ursprung unserer eigenen, der abendländischen Kunst, aus der Kunstanschauung und dem Kunstschaffen Vorderasiens aufzeigen wird.

Wir lernen immer mehr, Kunst nicht aus Einzelerscheinungen zu verstehen, sondern aus den großen Zusammenhängen, aus den Wandlungen der Ideen an sich, aus der Entwicklung der Motive in die jeweilige nationale Form. Welche Wanderungen und Wandlungen hier im Laufe der Zeiten stattgefunden haben, zeigt am besten die Rolle der Engelsfigur oder der Madonna im Kunstschaffen nicht nur des Abendlandes, sondern auch des fernen Ostens. Unendlich lange vor dem Hervortreten der christlichen Kunst in



Eine Miniatur aus einem persischen Buch,
darstellend die heilige Familie Mohammeds.

Italien oder in Deutschland erscheint bereits die Figur des Engels, als des himmlischen Boten, in der Kunst ebenso wie in der Literatur. Das Motiv stammt aus dem persischen Hochland. Von dort übernahmen es zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft die Juden, sodaß man sagen kann, daß die wunderbaren Engelsgestalten der großen europäischen Meister letzten Endes Perser von Geburt waren. Italien seinerseits gab etwas an den Osten zurück: die Madonna, die bald in der persischen und indischen Kunst erscheint. Wie eng verknüpft die Fäden hier sind, zeigt auch, daß nach den neuesten Forschungen die Schilderung von Himmel und Hölle, die Dante in seiner „Göttlichen Komödie" gibt, einer rein arabischen Vision entnommen ist, einer Komposition von Ibn Arabi von Murcia, der als Mitglied der arabischen Universität von Salamanca wirkte.

Man wird demnach das Interesse begreifen, das der demnächst stattfindenden Ausstellung persischer Kunst von der gesamten Kulturwelt entgegengebracht wird.

Zu dieser Ausstellung persischen Kunstschaffens im weitesten Sinne, die in London gezeigt werden soll, werden die Kunstschätze aus der ganzen Welt zusammengeholt. Museen, private Sammler, Regierungen haben dazu beigesteuert. Auf vier Flugzeugen hat die persische Regierung Schätze gesandt. Frau Rockefeller Mc. Cormick in Amerika schickt einen seidenen Figurenteppich, der sie selbst nicht weniger als 800 000 Mark gekostet hat. Auch aus Deutschland erscheint eine Reihe von Kostbarkeiten, so aus dem Kaiser Friedrich- und dem Schloßmuseum in Berlin, aus dem Bayerischen Museum und der Bibliothek in München, aus den Museen von Dresden, Düsseldorf, Gotha, Hamburg, Karlsruhe, Kiel und Stuttgart. Erst in London also werden wir erkennen, welche großen Schätze auf diesem Gebiete Deutschland immer noch beherbergt.

Unter den Prunkstücken von Teppichen, Broncen, Fayencen und so weiter wird auch die Architektur, die seit Jahrtausenden an der Spitze der persischen Kunstbewegung marschiert, vertreten sein, freilich aus begreiflichen Gründen nicht durch ein Original, sondern durch das fast dreißig Meter hohe Modell des berühmten Portals der Masjid-i-Schah-Moschee, das in seiner märchenhaften Farbenpracht ein getreues Abbild der dreimal größeren Wirklichkeit gibt.

Freilich — auf dieser Ausstellung, die einen Zeitraum umfaßt, der vom Jahre 3000 vor Christi bis gegen das Ende des neunzehnten Jahrhunderts reicht, und die endgültig beweisen wird, daß die europäische Kunst, neben China und Griechenland, vor allem Alt-Persien ihren Aufstieg zu verdanken hat, wird ein Stück persischer Kunst fehlen, das bisher der breiten Masse so etwas wie ein Symbol östlichen Prunks, östlicher Macht und östlichen Könnens war. Das ist der Pfauenthron. Er stand in der privaten Audienzhalle der indischen Mogulkaiser, dem Diwan-i-Khas, im Delhi, eine phantastische Vision persischer Kunst und doch hervorgegangen aus den Händen eines der vielen europäischen Abenteurer, die damals Indien überschwemmten, um dort ihr Glück zu machen. Es war ein Franzose, der, nachdem er mehrere europäische Fürsten durch raffiniert gefälschte Edelsteine betrogen hatte, am Hofe der Großmogule Zuflucht suchte, wo es ihm gelang, sein Glück zu machen. Der Diwan-i-Khas trägt in goldenen Lettern auf weißem Marmorgrund die Inschrift: „Wenn es auf Erden ein Paradies gibt, so ist es dies, so ist es ein formgewordener Traum". Freilich stand ihrem Schöpfer der Reichtum eines Kaiserreichs zur Verfügung. Ein zeitgenössischer Schriftsteller schätzt allein den Wert der Decke auf siebenhundertzwanzig Millionen Francs damaligen Kurses. Noch heute sieht der Besucher den Marmorsockel innerhalb der Halle, auf dem auf seinen sechs massiven Füßen der Pfauenthron stand. Er war aus solidem Gold, das reich mit Smaragden, Diamanten und Rubinen eingelegt war. Ein Traghimmel aus Gold überragte ihn. Seine zwölf Tragsäulen waren mit den kostbarsten Edelsteinen überschüttet und Guirlanden köstlicher Perlenschnüre hingen auf den Sitz hernieder, von dem aus der Kaiser bei besonders feierlichen Gelegenheiten seine Besuche empfing. Seinen Namen hatte der Thron von den zwei radschlagenden Pfauen, die seine Lehne bildeten. Auch ihr Gefieder bestand aus unschätzbaren glitzernden Juwelen. Im Februar 1707 brach Nadir Schah, der persische Glückssoldat, in Indien ein. Mit dem Fall der Mogulhauptstadt Delhi kam auch der Pfauenthron in seine Gewalt. Er schleppte ihn bei seinem Abzug mit sich in die Heimat, nach Persien, wo er in Teheran noch heute steht.

PRAKTISCH DENKEN...
Eterna
SCHENKEN!
In Weihnachtspackung zu 3 Stück überall erhältlich.

Salamander-Preise sind so niedrig,
wie sie eben nur die größte Schuhfabrik Deutschlands kalkulieren kann nach dem Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Und trotzdem besitzt jeder Salamander-Schuh die berühmten Eigenschaften: Hervorragende Verarbeitung, tadelloser Sitz und hochmoderne Form.
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
KARLSRUHE KAISERSTR. 175

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ● Stuttgart 1,7/360/833, Mühlacker 75/360/833, Freiburg i. Br. 0,3/569/527

RADIO-KÖNIG *Das bewährte Fachgeschäft von Ruf*
Kaiserstraße 112 | *Telefon 2141*

Seibt-Empfänger bedeuten überlegene **Qualität**
Ausgezeichnet durch **Trennschärfe** und **Güte des Tones.**
„Seibt 3" Dreiröhren Schirmgitter-Empfänger, Mk. **211.50** } incl. Röhren
„Seibt 4a" Vierröhren-Schirmgitter-Empfänger Mk. **309.—** }
Seibt-Lautsprecher zu Mk. **36.** – und **84.—**

Sonntag, den 14. Dezember 1930.

7.00 Hamburger Hafenkonzert.
7.00—8.30 Morgengymnastik.
10.15 Evangelische Morgenfeier.
11.00 Wiener Musik.
12.00 Aus der Blütezeit des deutschen Studentenliedes.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.10 „Das nachgelassene Werk Janaceks", Vortrag von Dr. Paul Stefan.
13.30 „Ständchen u. Serenaden". (Schallpl.)
14.00 Der Wolf und die sieben Geißlein. Singspiel. Von Kindern aufgeführt.
15.00 Dienst am Kunden. Vortrag von Dr. Hans Wolff: Die Kaufstimmung und Feststellung des Bedarfs.
15.30 Aus Karlsruhe: Aus heiteren Opern und klassischen Operetten.
16.00 Konzert.
17.00 „Unsere Heimat". XXI. Nachmittag „Bei den Beuroner Mönchen".
18.30 Israel in Aegypten.
19.30 Aus Stuttgart: Georg von der Vring liest aus eigenen Schriften.
20.00 Altbayerischer Heimatabend.
21.30 Abendkonzert.
22.15 Nachrichtendienst Sportbericht.
22.45—24.00 Blasmusik auf Schallplatten.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER Karlsruhe** — Fernsprecher 6743 —
Hochempfindliche Empfangsgeräte erster Firmen: **Telefunken ✱ Siemens ✱ Blaupunkt ✱ Seibt u. a.**
gewährleisten größte Trennschärfe bei einfacher Bedienung. Lassen Sie sich die Geräte in meiner Dauerausstellung oder in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen.

Montag, den 15. Dezember 1930.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
7.15 Wetterbericht.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Tonfilm-Musik". (Schallpl.)
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Schallplattenkonzert.
15.30 Blumenstunde.
16.00 Tanztee.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Prof. Dr. Alv: Italienischer Herbst: Das alte Rom.
18.35 „Industriepädagogik".
19.05 Englischer Sprachunterricht.
19.30 Stunde der Kammermusik.
20.30 Konzert.
22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.20 Tanzunterricht.
22.30 Leichte Musik.
23.05—24.00 Tanzmusik.

Radioapparate für die Großsender

Detektor-Apparate für Kopfhörer	8.—	6.75	4.—	—.95
Clou, 2 Röhren-Netzempfänger m. eingeb. Lautsprecher				89.50
Siemens 21 W, der gute 2 Röhren-Netzempfänger, kplt.				92.—
AEG. Geadux, 2 Röhren-Netzempfäng. m. Lautsprecher				121.—
Tefakkord, dgl. mit Schirmgitter-Röhre				166.50
Telefunken 12, 3 Röhren-Netzempfänger m. Lautsprecher				168.—
Tefadyn, 3 Röhren-Netzempfänger mit dynam. Lautsprecher u. eingeb. Sperrkreis, überragend tonschön				270.—

Europa-Empfänger großer Trennschärfe

Seibt 3, Zweikreis-Schirmgitter-Netzempf. 3 Röhr. kplt.	211.50
Saba S 35, vollkommener Schirmgitter-Empfänger hervorragend trennscharf . . . . . komplett	257.50
Siemens 51 W, Dreikreis-5 Röhren-Netzempfänger, kplt.	355.—
Telefunken 40, Spezial, Hochleistungs-Empfänger mit eingebautem Sperrkreis	470.—
Siemens 50 W/604, für höchste Ansprüche	543.—

Badische Lehrmittel-Anstalt Inhaber: **Otto Pezoldt** Kaiserstrasse Nr 14, neben der Techn. Hochschule
Fernsprecher 3260 — Die älteste Telefunken Vertretung am Platze. — Verlangen Sie die neuen Prospekte!

Dienstag, den 16. Dezember 1930.

6.15 u. 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Beethoven". (Schallpl.)
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Schallplatten.
15.30 Frauenstunde.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Dr. G. Hartlaub: Original und Reproduktion: Zum Streit um die farbigen Faksimile-Wiedergaben von Kunstwerken.
18.35 Vortrag von G. Schuster, Hamburg: Vom deutschen Kaufmannsgehilfen im Ausland.
19.05 Vortrag von Dr. H. v. Bronsart: Ueber die Winterbehandlung von Obst und Gemüse.
19.30 Aeltere Tänze.
20.00 Symphonie-Konzert.
21.15 Der Dichter spricht. Schallplatten-Umschau von Dr. Franz Wallner.
22.15 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.35 Beantwortung der Zusendungen anläßlich der Darbietung „Die Stimme u. ihre Deutung" von Alfred Auerbach.
23.00—24.00 Tanzmusik.

PIANO- UND RUNDFUNKHAUS SCHOCH · Karlsruhe · Hauptgesch. Rüppurrerstr. 82 Filiale Herderstraße 9
Unsere Radiospezialisten mit langjähriger Erfahrung beraten Sie kostenlos, und führen jedes gewünschte Gerät in Ihrem Heim gerne unverbindlich vor.
Den Großsender Mühlacker hören Sie störungsfrei mit unserm Qualitätsdetektorapparat in vornehmer Aufmachung nur RM. 9.50. Einzelteile. — Modernisierung alter Geräte. — Accu-Ladestation.
Alle Apparate von Weltruf wie: **Telefunken, Siemens, Lumophon, A. E. G.** und andere bei weitgehendster Zahlungserleichterung.

Mittwoch, den 17. Dezember 1930

6.15 u. 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 Promenadekonzert.
13.00 „Bravour-Darbietungen". (Schallpl.)
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Schallplatten.
15.00 Kinderstunde.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Dr. R. Pfaff-Giesberg: Allerlei seltsame Bräuche um Geburt, Hochzeit und Tod.
18.35 Esperantokurs.
19.05 Vortrag von A. A. Gulliland (Mit Originalschallplatten): Volksweisen aus Jugoslawien.
19.30 Weihnacht im Fels.
19.50 Die Instrumente des Orchesters. XIV. Vortrag von Hans Rosbaud.
20.40 Feier zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Todestages des südamerikanischen Freiheitshelden Simon Bolivar, veranstaltet von dem Gesandten von Venezuela und den Gesandten von Bolivien, Ecuador, Peru, Columbien und Panama.
22.00 Konzert.
22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Ihren alten Radio-Apparat nehmen wir in Zahlung bei Ankauf eines neuen **TELEFUNKEN SIEMENS AEG**
im neuen großen Radio-Geschäft FUNK-ZENTRUM Lammstraße 12a gegenüber Café Bauer.

Donnerstag, den 18. Dezemb. 1930.

6.15 u. 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.00 „Carl Maria von Weber". (Schallpl.)
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Schallplatten.
15.00—15.50 Stunde der Jugend.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.00 Alte Gesangsmusik.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von A. A. Gulliland: Das neue Funkgesicht Europas.
18.35 Vortrag von Dr. h. c. Bongard, Saarbrücken: Das Regime des Völkerbundes im Saargebiet.
19.05 Französischer Sprachunterricht.
19.30 Zeitbericht. Untersuchung des englischen Luftschiffunglücks R 101.
20.10 Johann von Paris. Komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Just.
21.45 Novelle von Kasimir Edschmid, vorgetragen vom Verfasser.
22.15 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.25—24.00 Tanzmusik.
0.30—1.30 Nachtkonzert.

In der **Radio-Abteilung** der Firma **Fritz Müller**
finden Sie die umfassende Auswahl der Radio-Geräte, die Sie suchen, wie die Erzeugnisse der führenden Firmen:
AEG ● Telefunken ● Siemens Mende ● Sachsenwerk ● Ferntunk
Lautsprecher von . . . . . Mk. **19.—** an.
Compl. Detektor-Anlagen, einschl. Kopfhörer und Antenne Mk. **19.50** (Mühlacker Großsender-Empfang.)
Netzempfänger mit Lautsprecher Fernfunk-Gerät „Clou" . Mk. **89.50**
Kopfhörer, Abtast-Dosen (Pick up) — Bananenstecker, Telefunken u. Valvo Röhren etc
Musikalien-Handlung Fritz Müller (Radio-Abteilung) Telefon 388
Karlsruhe, Kaiser- Ecke Waldstr.
Beachten Sie bitte mein Spezial-Radio-Fenster
Beratung u. Vorführung in meinen Vorspielräumen od. in Ihrem Heim bereitwilligst.

Freitag, den 19. Dezember 1930.

6.15 u. 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplatten.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Dr. Weißmann mit großem Symphonie-Orchester". (Schallpl.)
13.00 Schallplatten.
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. — Schallplatten.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht. Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Dr. Leidinger: Wirtschaftliche Aufgaben der Berufsberatung.
18.35 Vortrag von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kallee: Die Krankheit des Arbeitnehmers und ihre Rechtsfolgen.
19.05 Aerztevortrag: Unhygienische Angewohnheiten.
19.30 Ski-Heil! Ein bunter Abend.
20.30 Renaissance, Barock, Rokoko, I. Abend: Italienische Renaissance. Hörwerk von Paul Enderling. Lustspiel ohne Titel von Nicolo Macchiavelli.
22.10 Symphonie Nr. VII „Die Ungarische".
22.50 Nachrichtendienst, Sportvorbericht, Wetterbericht.
23.10—24.00 Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Karlsruhe — Waldhornstr. 30 bei der Kaiserstr. Erwin Meißner vorm. Schwarzpunkt-Verkaufsstelle. Telefon 6707
Mende, Sachsenwerk, Siemens, Nora, Huth, Loewe und andere trennscharfe, hochwertige **Rundfunk-Geräte** || Für den neuen Groß-Sender Mühlacker **Detektor-Apparate** von 95 ℳ an bis M 8.- | **Kompl. Anlage** von 6.50 ℳ an
Fachm. Bedienung! Bequeme Zahlungsweise! Ratenabk. d. Beamtenbank! Unverbindl. Vorführung!

Samstag, den 20. Dezember 1930.

6.15 u. 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplatten.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Buntes Schallplattenkonzert".
13.30 Wetter- und Schneebericht. Nachrichtendienst. Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Schallplatten.
14.30 Stunde der Jugend. 14.30 Erik Reger: „Eine Brücke wird angeschwommen" 15.00 „Ein Hamburger Zimmermann auf der Wanderung".
16.00 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.05 Vortrag: Rundfunk-Empfangsgeräte f. Netzanschluß und ihre Behandlung.
18.35 Stunde der Arbeit.
19.05 Spanischer Sprachunterricht.
19.30 Altitalienische Hausmusik.
20.30 Der Vogelhändler. Operette in drei Aufzügen von M. West und L. Held.
22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.50—24.00 Aus Karlsruhe: Tanzmusik.

Kunst, Unterhaltung u. Wissen in ewig neuer Form schenken Sie durch ein **gutes RUNDFUNK-GERÄT!**
RADIO- und MUSIK-HAUS SCHLAILE Kaiserstraße Nr. 175
Hauptverkaufsstelle für Tefag-Geräte.
Ueberzeugen Sie sich selbst in unserer großen Ausstellung, daß gute Rundfunkempfänger bei unseren bequemen Ratenbedingungen heute für jeden erschwinglich sind. Unverbindl. Heimvorführung. Umbau von Sprechapparat zur Rundfunkübertragung

Die neue Kombination.

3-Röhren-Empfänger, Lautsprecher und Sperrkreis in einem Apparat.

Der Dreiröhren-Wechselstrom-Netzempfänger, der WSV. der Nora-Radio Berlin-Charlottenburg mit eingebautem Lautsprecher und eingebautem Sperrkreis hat gleich bei seinem Erscheinen auf dem Markt überall berechtigten Anklang gefunden. In einem ansprechenden Gehäuse ist die gesamte Empfängerausrüstung untergebracht, desgleichen ein Lautsprecher mit 4-poligem elektromagnetischem Antriebssystem, dessen Kennzeichen hoher Wirkungsgrad Klangschönheit und Klangeinheit sind. Der im Empfänger verwendete Sperrkreis gestattet auch im Bereich störender Orts- oder Bezirkssender die Einstellung auf Fernempfang.

Die Installation des Nora-Empfängers erfolgt in einfachster Weise lediglich durch Einstecken des Wandsteckers in eine Lichtsteckdose. Die Verlegung einer Antenne ist nicht erforderlich, vielmehr ist durch einen eingebauten Lichtnetzkondensator die Benutzung des Lichtnetzes nicht allein als Stromlieferant, sondern auch als ausgezeichnete Antenne möglich. Auch für Schallplattenwiedergabe ist der Apparat hervorragend geeignet. Dementsprechend stellt sich der Preis dieses leistungsfähigen Apparates einschl. Röhrensatz und Anschlußschnur auf 195 bezw. 208.50 RM.

SABA die hohe Klasse
„S 33" „S 35"
Radio-Handlung
Baumgartner & Roth
Kreuzstr. 18 KARLSRUHE Tel. 524

Lumophon
Radio-Ausstellung
im Spezialgeschäft
Vorführungsräume bis abends 9 Uhr geöffnet.
L. SCHANDELWEIN / KARLSRUHE
Amalienstr. 14 (Fachm. Bedienung) Telefon 1173

RADIO-PILZ
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft Badens und der Pfalz
Karlsruhe ● Douglasstraße 8
beim Grenadierdenkmal — Telefon 7340
Fachm. Bedienung u. Vorführung in Ihrem Heim jederzeit unverbindlich u. kostenlos.
Wir führen sämtl. Markenfabrikate!
Verkaufsstelle

PERTRIX

Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

RADIO-DIEMER
Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen
Lenzstraße 5, bei der Hirschbrücke
TELEFON 7831
liefert Ihnen gepr. Radio-Geräte erster Firmen unter Garantie für fachm. Montage u. einwandfreies Arbeiten. ● Ratenabkommen Bad. Beamtenbank

Größerer Strominhalt und außergewöhnliche Lautstärke
das sind die hervorragenden Merkmale der zuverlässigen
DAIMON-ANODEN
DAIMON-Anoden sind im Gebrauch **billiger!**
Bezugsquellen weist nach:
General-Vertreter **B. Benz, Karlsruhe, Friedenstr. 8.**

Neues aus aller Welt.

Der Lockruf der Straße.

Pariser Straßenbettler.

DD. **Paris**, 13. Dezember. In unserer Zeit der zuhöchst entwickelten Geldwirtschaft braucht man selbst zu einer Tätigkeit ein gewisses Betriebskapital, von der man annehmen sollte, daß gerade das Fehlen der notwendigen Betriebsmittel ihren Erfolg bedeute — zum Betteln. Zum mindesten ist das in Paris so. Das Betteln ist dort eigentlich verboten und wird nur ausnahmsweise Blinden gestattet, wenn sie einen polizeilichen Erlaubnisschein haben. Das ist in der Theorie so. Praktisch sehen aber die Dinge so aus, daß das Bettelwesen nirgends so floriert, wie gerade in Paris. Allerdings nur, so weit die „Unternehmer" das genügende Betriebskapital haben. Die besten Stände werden von ihren Inhabern eifersüchtig gehütet, wer nicht Mitglied der sehr straffen Organisation der Bettler ist, hat weder einen leichten noch einen guten „Stand". Wenn einer auf einem solchen Stand genügend verdient hat, dann verkauft er seinen Platz und läßt sich nicht wenig dafür bezahlen. Am begehrtesten und bestbezahlten sind die Plätze vor den großen Hotels und Restaurants und in der Nähe der Theater. Man bezahlt je nach der Ergiebigkeit für diese Plätze 400 bis 1000 Mark. Daß mancher das Betteln nicht nur als Beruf und Gelderwerbsquelle, sondern geradezu als Berufung ansieht, beweist der Fall eines alten Mannes, der unlängst am Vendome-Platz ausgegriffen wurde. Ein Schutzmann wollte dem Bettler ein Obdach besorgen, der aber lehnte ab und wies eine Geldsumme im Wert von 4000 Mark vor. Er erklärte, der „Lockruf der Straße" sei so stark, daß ihn niemand vom Betteln abhalten könne, wiewohl er längst ein angenehmeres Dasein führen könne.

Das Schicksal eines Ex-Diktators.

TU. **Kowno**, 13. Dez. Der Prozeß gegen den verbannten früheren Ministerpräsidenten Woldemaras, der am Freitag vor dem zuständigen Friedensrichter des Verbannungsortes in Plungvany stattfinden, und in dem sich Woldemaras wegen Beleidigung des Generalsekretärs im Innenministerium, Oberst Stenzel, verantworten sollte, wurde auf Antrag des Angeklagten aus formalen Gründen vertagt.

Nach der Gerichtsverhandlung gelang es unserem Vertreter mit dem ehemaligen Diktator flüchtig zu sprechen. Woldemaras macht einen Eindruck, als habe sich sein bekannter agressiver Charakter abgeschwächt. Die Verbannung wirkt sich auf ihn auch äußerlich niederschmetternd aus. Er hatte sich weder das Haar schneiden noch rasieren lassen. Er erklärt, in seinem Verbannungsort fehlen ihm Arzt und Barbier und überhaupt alles, was zur Kultur gehöre.

Erst in Plungvany hat er sich wieder zum Friseur begeben. Woldemaras erschien am Gerichtsort in einem dünnen Sommermantel, da sich seine Kleider in Kowno hinter Schloß und Riegel befänden. Wie man hört, hat sich Woldemaras am Morgen des Verhandlungstages zu Fuß auf den dreißig Kilometer weiten Weg zum Gerichtsort begeben wollen, als ihm in letzter Stunde ein Gefährt gestellt wurde. Er kann sich in seinem Verbannungsort wie bisher frei bewegen. Er wird jedoch stets von Geheimpolizisten bewacht.

Eine deutsch'eindliche Verhaftung in Südslavien

TU. **Wien**, 13. Dez. Wie aus Graz gemeldet wird, ist in Cilli (Südslawien) der in internationalen Kreisen sehr bekannte und angesehene Rechtsanwalt Dr. Walter Riedl nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte aus politischen Gründen. Dr. Riedl hat seinerzeit für den Deutschen Schulverein Südmark den Prozeß um die Herausgabe des Deutschen Hauses Cilli gegenüber Südslawien geführt.

Wieder französische Militärflieger abgestürzt.

TU. **Paris**, 13. Dez. Die französische Militärfliegerei wurde am Freitag wieder einmal durch zwei tödliche Unfälle heimgesucht, wovon sich der eine auf dem Marineflughafen von Marseille und der andere in der Nähe von Versailles ereignete. Hier wie dort waren es Jagdeinsitzer, die zu Uebungsflügen aufgestiegen waren und aus unbekannten Gründen abstürzten.

Schweres Autounglück in der Pfalz.

bld **Schwegenheim** (bei Neustadt a. d. H.), 13. Dez. In der Nähe des Ortes ereignete sich ein schweres Autounglück, dem der 28 Jahre alte kaufmännische Angestellte Jakob Mangold aus Mutterstadt zum Opfer fiel. Der Kraftwagen einer Ludwigshafener Firma kam von Landau, fuhr in ein Ackergelände und stieß dort auf einen Obstbaum. Durch den Anprall wurde der Wagen umgeworfen, wobei Mangold zu Tode kam. Ein zweiter Mitfahrer und der Chauffeur des Autos wurden sehr schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks scheint darin zu liegen, daß der Führer durch zu rasches Fahren die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine wirklich gute Idee für ein Weihnachtsgeschenk ist die Parlophon-Platte. Der ernsthafte Musikfreund wie auch der Liebhaber leichter Tanzmusik und eines guten Kabaretts werden in dem reichen Repertoire eine Fülle von Anregungen finden. Moriz Rosenthal, der gefeierte Pianist, und Hubermann, der Violinist von Weltruf, stehen an der Spitze der Instrumentalisten des Parlophonrepertoires, Edith Lorand mit ihrem Orchester, spielt die schönsten Wiener Walzer und Opernfantasien mit hinreißendem Temperament, Barnabas von Géczy mit seinem Orchester, sorgt für vornehme, kultivierte Tanzmusik, Cläre Waldoff und Paul Graetz schaffen fröhliche Laune. Dies sind nur wenige Namen aus dem großen Parlophon-Programm, aber welche Aufnahme Sie auch daraus wählen. Sie können sicher sein: Eine neue Parlophon-Platte bringt Ihnen neue Lebensfreude!

Ein Rundfunkgerät kann man noch am Bescherungstage kaufen.

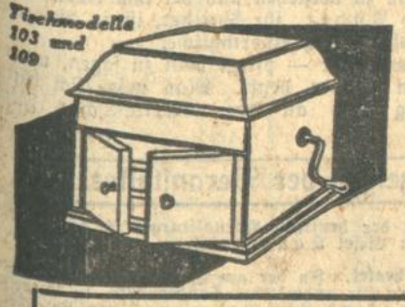
Ein Einkauf ist für den Käufer am angenehmsten, wenn er in aller Ruhe seine Auswahl treffen kann. Auch im Interesse der Geschäftsleute und ihres Personals sollte man recht frühzeitig mit der Beschaffung der Weihnachtsgeschenke beginnen, damit ein zu großer Andrang in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden wird.

In manchen Fällen kann es aber doch vorkommen, daß aus irgendeinem Grunde die Besorgung der Geschenke bis zum letzten Augenblick aufgeschoben werden muß. Auch dann braucht jemand, dessen Lieblingswunsch ein Rundfunkgerät ist, sich die Erfüllung dieses Wunsches nicht deshalb zu versagen, weil er etwa denkt, die Aufstellung einer Rundfunkanlage sei in der kurzen Zeit nicht mehr möglich. Die modernen Empfangsgeräte mit ihrer Riesenskala, mit der ohne Umschaltung der ganze Wellenbereich von 200—2000 Meter erfaßt wird, sind bei hoher Empfangsempfindlichkeit sehr leicht bedienbar. Schon mit einer behelfsmäßig gezogenen Zimmerantenne und einer kurzen Erdleitung (zur Wasserleitung, Zentralheizung oder dergl.) läßt sich fast ausnahmslos wenigstens der Orts- oder Bezirkssender gut empfangen. Und eine solche Anlage kann nötigenfalls in einer knappen Stunde verlegt werden. Natürlich wird man dann nach dem Fest versuchen, ob nicht durch eine andere Verlegung noch günstigere Empfangsergebnisse erzielt werden können.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Alfred Brust: Birke im Frost.
*
Willibald Omankowski: Das Hochzeitsgeschenk.
*
Heinrich Vierordt: Johanna Sebus.
*
Hans Heßler: Premiere der „Jungfrau von Orléans".
*
Walter von Rummel: Sterne des Bodens.
*
K. J. Grün: Weihnachtszauber.
*
Aus dem Geheimtagebuch des Sir Samuel Pepys.

Auf jedem Weihnachtstisch ELECTROLA



Tischmodelle 103 und 109

Durch die sensationelle Preissenkung für die meisten Modelle, bei unerreichter Qualität, verbürgt durch Garantieschein, sind Electrola Musikinstrumente für jeden erreichbar.

Koffarinstrumente: Modell 101 (farbig) RM 155, schwarz RM 150, Monatsraten RM 12.40

Tischmodelle, unerreicht gut und preiswert: Modell 103 RM 120, Monatsraten RM 9.90; Modell 109 (Eiche) mit Doppelfederw. RM 165, Monatsraten ... RM 13.65; Modell 127 (Mahagoni) RM 195, Monatsraten RM 16.10

Schrankmodelle, aussergewöhnlich klangschön und tonrein: Modell 145 (Eiche) RM 295, Monatsraten RM 24.35; Modell 157 (Eiche) RM 395, Monatsraten RM 32.60

ELECTROLA BERLIN KÖLN a. Rh. FRANKFURT a. M. LEIPZIG

Autorisierte Electrola-Verkaufsstellen an allen Plätzen

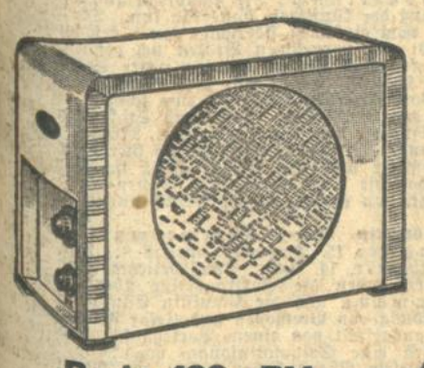
Alle Schlager aus „Das weisse Rössl", „Viktoria und ihr Husar" sowie alle Weihnachtslieder, zwei Titel ... nur RM 3.75.

Schenken Sie Weihnachtsgutscheine für Instrumente und Platten.

FRITZ MÜLLER Erste autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Kaiser- Ecke Waldstraße Fernsprecher Nr. 388
Größtes Lager aller Electrola-Erzeugnisse!
Schneiden Sie obige Anzeige aus, damit Sie sich über das günstige Ratensystem unterrichten

Die umfassende Auswahl aller führenden Marken in MUSIKAPPARATEN SCHALLPLATTEN finden Sie im
MUSIKHAUS SCHLAILE ODEON-HAUS Kaiserstr. 175 EINGANG RECHTS, II. ST.
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle

Der Kaufkraft angepaßt



ist der Preis des neuen Lorenz-2-Röhren-Netzempfängers mit eingebautem Lautsprecher

LORENZ 209

Ein zweckmäßiges Gerät für Ortsempfang mit großer Klangfülle und einem Wellenbereich von ca. 200-2000 m, umschaltbar auf verschiedene Netzspannungen, für Gleich- und Wechselstrom lieferbar

Preis: 129.- RM. einschließlich Röhren

LORENZ

Erhältlich in allen Fachgeschäften

LORENZ-RADIO STUTTGART

A4133

Hunde-Zucht-Pension u. Dressur-Anstalt Rintheimerstraße 33, kann stets gut abgerichtete Hunde, wie Polizei-, Schutz-, Begleit-, Wach- u. Haushunde, auch Mittel- u. Zwergrassen (Schoßhunde) auf Bestellung liefern. (4886)
H. Klemm, behördl. gepr. Dresseur Ia Referenzen im In- und Ausland.

Suche einen **Schnauzer** zu kaufen. Angeb. unt. H.O.11816 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Dachshunde Hündin 3Jahr., 1 Rüde ¼jähr. kurzh. schw. m. pr. Stammb. zu verkf. Grüner, Georg-Friedrichstr. 34.

Wegen Umzug verkaufe 80 rebhuhnfarbige italienische **Junghennen** teilweise schon Eierleger. Angebote unter Nr. S465a an die Badische Presse.

Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Privat-Lehranstalt für Töchter Haus Waldtraut-Brunhild, Gernrode-Harz
Erwerb d. mittleren Reife, Höhere Handelsschule, Haushaltungsschule, Wissenschaftliche Fortbildung, Erholung, Sport. — Internat in idealer Lage. — Prospekte frei. (9749a)

Unterricht

Kostenlos Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst od Pens. i. Deutschld. od. Ausl. unterbr. will verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es werd nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A178/II)

Spielsachen

bereiten den Kindern zu Weihnachten die größte Freude. Viele können wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse neue nicht kaufen. Wer gebrauchte Spielsachen vorteilhaft kaufen oder verkaufen will, gebe deshalb ein kleines Inserat in der Badischen Presse auf. Jede Voraussetzung für vollen Erfolg ist durch die hohe Auflage der Badischen Presse von über 54 000 Exemplaren und durch ihre dichte Verbreitung in allen Kreisen, sie wird in fast jeder Karlsruher Familie gelesen, gegeben. Die Insertionskosten sind gering.

Verschiedenes

Neue Stehlampe geg. Schlafzimmer-Läufer und Vorlagen zu vertauschen. (4885) Tullastraße 80, pt.

Ja., berufst. Dame, aus gut. Fam., sucht, zwecks gemeinsamer **Ski-Touren** Anschluß an kleinere Gesellschaft. Zuschr. u. H. G. 11682 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beginn Anf. Januar
Stenografie Maschinenschreiben Buchführung Steuer usw.
Mietsmasch. f. Schüler
Privat-Handelsschule „MERKUR" Dr. C. Döll Karlstr. 13, Karlsruhe neb. Monine., Tel. 2018

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Tiermarkt

Für Weihnachten! Einige 10 Wochen alte rassenreine (507a) **Dackel** preiswert zu verkauf. Eugen Grau, Königsfeld (Schwarzwald), Fernsprecher 203.

An einem guten Winter-Ulster der Firma Dietrich
haben Sie jahrelang eine große Freude. — Kaufen Sie zu den jetzigen niedrigen Weihnachts-Preisen 58.- 75.- 98.- 110.- 135.-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1930.

Wahl des Stadtverordnetenvorstandes.

Zum Obmann der Nat.-Soz. Kullmann gewählt. — Stellvertreter Rothweiler (Soz.).

Der Stadtverordnetenvorstand, sein Obmann und dessen Stellvertreter werden am Dienstag, den 16. Dez., ab ½6 Uhr, gewählt. Für die Vorstandswahl sind 3 Listen eingegangen, nämlich

a) von der Nat.-Soz. Arbeiterpartei 10 Bewerber: Kullmann, Dr. Knauß, Martin, Czokally, Kuppinger, Zöller, Siebach, Rieß, Löffel, Heim;

b) von der Kommunistischen Partei 2 Bewerber: Kappler, Hofmann;

c) gemeinsam von den 7 übrigen Parteien (Sozialdemokratische Partei, Zentrumspartei, Evang. Volksdienst, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Staatspartei, Deutschnat. Volkspartei) 9 Bewerber: Rothweiler, Wild, Fesenbech, Sigmund, Schneider, Baschang, Koch, Echtle, Mohrenstein.

Der Obmann und sein Stellvertreter brauchen nicht „gewählt" zu werden, da jeweils nur eine Liste eingekommen ist, nämlich für den Obmann von der Nat.-Soz. Arbeiterpartei, Bewerber: Kullmann, und für den Stellvertreter von der Sozialdemokrat. Partei, Bewerber: Rothweiler. Diese beiden Bewerber werden als gewählt erklärt.

Der silberne Sonntag.

Jetzt wird es wirklich ernst mit Weihnachten. Auch die ganz Nachlässigen erinnern sich mit Schrecken, daß der heutige „Silberne Sonntag" der vorletzte vor dem Christfest ist und sie noch dieses und jenes besorgen müssen, wozu ihnen der Alltag keine Zeit läßt. Selbst wer sonst nichts zu erledigen hat, geht gern durch die im Dezemberdunkel versinkende Stadt, um sich ganz dem Zauber hinzugeben, der nun einmal über den lichterfüllten Straßen liegt. Tannenbäume, ihren Lebensodem verhauchend, umrahmen in dichter Reihe Straßen und Plätze, an denen sich sonst der Spätherbst und der junge Winter breit gemacht und wenn uns der Weg zuweilen durch eine ödleere Strecke führt, dann wird der Schritt ganz von selbst schneller, um wieder zum Lichte zu kommen, das zu so ungewohnter Stunde aus allen Schaufenstern tausendkerzig uns entgegenstrahlt. Wegleiter wird es uns zu den kunstvoll aufgebauten Geschenkgedichten, die uns anregen sollen, unseren Willen zum Beschenken in die Tat umzusetzen und aus dem zahllosen Vielerlei, das für unsere Zwecke Passendste zu finden. Manche Wünsche erfüllen sich am silbernen Sonntag, nur manche, denn viel mehr, ja die meisten bleiben und müssen unerfüllt bleiben, weil man nicht kann, wie man gern möchte. Zu sehr macht sich die Not der Zeit bemerkbar und wer selbst heute noch in voller Arbeit steht, der gedenke, daß es ihm auch so gehen könnte, wie den vielen, die infolge Arbeitslosigkeit mit schwerer Sorge an das Weihnachtsfest denken, läßt ihn von manchem absehen, das er sonst ohne Bedenken angelegt hätte.

Viele werden sich heute auf eine Vorbesichtigung beschränken, um in der kommenden Woche noch einmal sorgsam abzuwägen, wie sie die silbernen Tropfen, die sie mühsam das Jahr über in der Weihnachtssparbüchse gesammelt haben, wirklich nutzbringend verwenden können, in vielen werden aber auch die silbernen Glocken der Vorfreude erklangen, wenn sie am Abend die Pakete und Päckchen zu Hause auspacken und mit warmer, starker Liebe an die denken, denen sie damit frohe Stunden bereiten werden. Es ist silberner Sonntag, ein Schritt aus dem Alltag in das reiche Land der Weihnachtsfreude.

*

Ernennungen. Erster Staatsanwalt Dr. Ernst Pfeifer in Karlsruhe wurde zum Landgerichtsrat daselbst ernannt. An seiner Stelle wurde Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Eschenauer in Freiburg Erster Staatsanwalt in Karlsruhe. — Oberfinanzrat Strohm wurde zum Ministerialrat im Finanzministerium ernannt. Geboren 1882 in Freiburg wurde Gustav Strohm 1906 Finanzpraktikant und 1909 mit dem Titel Finanzamtmann Sekretär beim Katholischen Oberstiftungsrat, später Oberfinanzrat bei der gleichen Verwaltung. Am 1. Juni 1927 wurde Strohm ins Finanzministerium versetzt.

⊙ **Badischer Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe.** Im Schrempphaal fand am 1. Dezember der erste Abend einer Vortragsfolge über das Kartenlesen statt. Zuvor nahm ein treues Mitglied, Karl Wandratschek, Abschied, und ein herzliches Lebewohl vieler Wanderfreunde galt der Wertschätzung des nach Nürnberg übersiedelnden Fahrtgenossen. In dankenswerter Weise hatte der 2. Vorsitzende des Vereins, rasch einspringend, die grundlegende Vortragsreihe über das Wandern an Hand der Karte übernommen, dabei wurde er durch schematische Lichtbilder der Firma Ganske unterstützt. Einleitend bemängelte Studienrat Hans Linz das Abflauen der Wanderlust und den sportlichen Zug der Jugend ans Wasser. Vom Kartenlesen im Kriege, das in Nacht und Nebel große Anforderungen stellte, gelangte der Vortragende zur Vorfreude des Kartenstudiums am Schreibtisch, das jeden echten Wanderer ergötzt. In wesentlichen Ausführungen schilderte Linz die großen Kartenwerke Deutschlands, ihre Maßstäbe und Eigenheiten. Auch das geschichtliche Werden der Kartenkunde und die ausschlaggebenden Merkmale der besten Wanderkarte wurden hervorgehoben. Unbedingte Vorzüge sind: eine leichte Zurechtfindung, leichte Lesbarkeit, Wetterfestigkeit und der neueste Stand einer Karte. Als geradezu ideales Kartenwerk kann die 12 Blätter starke Schwarzwaldvereinskarte bezeichnet werden, sie umfaßt alle die angedeuteten Vorzüge bei einem Maßstab von 1:50 000. In sehr übersichtlicher Art machte der Vortrag die Zuhörer mit den Merkzeichen durch planmäßige Lichtbilder vertraut. Als Teilnehmer der Zugspitzenvermessung konnte Linz hier aus dem Vollen schöpfen. Boden und Bewuchs, Gewässer und Eisenbahnen, Wege und Geländepunkte, Bergprofile und Höhenlinien ergaben ein klares Bild aller Kartenzeichen. Zuletzt schilderte der Kartenkundige die mühselige Arbeit des Zeichners und die Vereinfachung der Geländeaufnahme durch die Flugzeugkamera. Praktisches Kartenlesen auf den umliegenden Höhen, die Handhabung des Kompasses und des Höhenmeßbarometers sollen im Frühjahr gepflegt werden. Die aufmerksamen Hörer dankten dem 2. Vorsitzenden für seine lehrreichen Darbietungen mit herzlichem Beifall. Ein Hinweis auf die Weihnachtsfeier im Kleinen Festhallesaal am 18. Dezember schloß den wichtigen Vereinsabend.

Von der städtischen Preissenkungspolitik.

Auf dem Gebiet der Preissenkung liegt für die Städte ein weites Tätigkeitsfeld. Die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit einer zentralen Behandlung des weitschichtigen Preisproblems, die ungeheuere Mannigfaltigkeit der Preisvorgänge, namentlich im Kleinhandelsumsatz, die starken Unterschiede ferner, die hier zwischen den einzelnen Ortschaften bestehen — alles das macht die tatkräftige Mitarbeit der Kommunen unentbehrlich. Von ihrem Wirken hängt nicht zuletzt eine Verbilligung der Lebenshaltung für Millionen von Verbrauchern ab. Wenn in den deutschen Klein-, Mittel und Großstädten nicht weniger als 54 Prozent der deutschen Bevölkerung leben, so bedeutet das, in diesem Zusammenhange gesehen, nichts anderes, als daß die Stadtbevölkerung den Hauptteil der Konsumentenschaft ausmacht. Allein in den Großstädten haben sich riesige Verbrauchermassen zusammengeballt; man halte sich nur vor Augen: jeder vierte Deutsche ist ein Großstädter.

Es ist daher von weitestragender Bedeutung, daß sich die Städte mit in die Front der Preissenkungsaktion gestellt haben. Ihr Eingreifen kann in vielen Punkten entscheidend sein. Sie sind es, die zur Verhandlung mit den örtlichen Organisationen der Verkäufer über Preisabschläge am besten geeignet sind. Sie sind es auch, die Einfluß auf die Verbraucherschaft nehmen können. Dabei wird es eine der wichtigsten Aufgaben sein, dem Verbraucher einen Ueberblick über die Marktverhältnisse zu schaffen. Das kann am zweckmäßigsten durch möglichst weitgehende Preiserhebungen und Preisveröffentlichungen geschehen. Jeder Konsument, namentlich die Hausfrau, soll wissen, wo man am billigsten einkaufen kann. Zugleich gilt es, dem kaufenden Publikum selbst den Preisvergleich von Laden zu Laden zu erleichtern zum Beispiel durch Preisauszeichnungen in den Geschäften. Welche Möglichkeiten sich hier für die Gemeinden in Zusammenarbeit mit gewerbepolizeilichen Instanzen namentlich auf dem Gebiet der Brotversorgung bieten, dafür nur ein Beispiel. In der Reichshauptstadt hat vor kurzem der Polizeipräsident mit Zustimmung des Magistrats auf Grund des Brotgesetzes vom 17. Juli 1930 eine Verordnung erlassen, die u. a. festsetzt: Aushang des Preises und des Gewichts von Backwaren in allen Verkaufsstellen; Bereitstellung einer Waage, auf der jeder Käufer das Gewicht der gekauften Backware an Ort und Stelle nachprüfen darf.

Mit solchen und ähnlichen Maßnahmen innerhalb jeder Kommune allein ist es aber noch nicht getan. Eine Zusammenarbeit der Städte untereinander, ein reger Austausch von Erfahrungen, Anregungen und Tatsachenmaterial kann darüber hinaus wertvolle Impulse für den Fortgang der gesamten Aktion geben. Hier leistet die Spitzenorganisation der Städte, der Deutsche Städtetag, als Vermittlungsinstanz wertvolle Dienste. Er hat sich vor allem auch angelegen sein lassen, von Stadt zu Stadt einen Austausch von Preisnotierungen, von Ermittelungen über die Größe der Preisspannen einzurichten. In Zusammenarbeit mit der Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen ist von ihm ein Schnelldienst über Preisspannen bei den wichtigsten Lebensmitteln des Massenbedarfs, u. a. für Brot, Fleisch, Kartoffeln usw. ins Leben gerufen worden. Dadurch werden Preisvergleiche zwischen den einzelnen Gemeinden ermöglicht. Das wiederum schafft Voraussetzungen, um manche lokalen Preiserhöhungen zu erkennen und abzutragen.

Greta Garbo in „Unsichtbare Fesseln".

Reichsdeutsche Uraufführung in der Schauburg.

Das deutsche Filmpublikum hat der blonden schwedischen Schauspielerin Greta Garbo ein Prädikat beigelegt, dessen sich bis heute in der Geschichte der Schauspielkunst nur wenige Koryphäen erfreuen konnten: nach der Sorma und Sarah Bernhardt bezeichnet man auch sie als „göttlich", als „göttliche Garbo". Mit ihrem Namen tauchte der „sex appeal" in Deutschland auf, sie wurde von A—Z nachgeahmt, sogar ihre Frisur bot den Figaros aller Welt Anreiz, neue Wellen zu formen, und vor einigen Wochen erlebten wir in Karlsruhe sogar einen Schlager, der sie — die „göttliche Garbo" — als den Typ 1930 up to date besang. Nun — das Filmpublikum muß es ja wissen... Inzwischen zog Greta Garbo in das Orplid der Filmerei, nach Hollywood und filmte. Aber feste... Lauter schöne, herrliche Sachen mit Motiven à la Florida, Oelkönigen, Stahlmagnaten und ähnlichen Multimillionären, mit Segelyachten unter steifer Brise im Mondschein der Südsee, Hawaii-Guitarren und vielen schönen Männern. Sie wurde immer mehr Greta Garbo, hundertprozentig könnte man sagen — um in der Filmsprache zu reden. Und plötzlich — so ganz heimlich, still und leise — sah man in ihr die schönste Frau der Welt. Das nennt man Tempo...

Von dieser „schönsten Frau der Welt" zeigt nun auch die Schauburg einen Film, der den Titel „Unsichtbare Fes-

seln" trägt. „Unsichtbar" ist ein bißchen zu viel behauptet, denn es dreht sich um ein kleines, blondes Kind, das sehr hübsch angezogen ist, ein reizendes Gesichtchen hat und aus diesem Grunde sehr oft sichtbar gemacht wird. Diese kleine Unlogik stört aber nicht, zumal man durchaus annehmen darf, daß die Mutter — Arden Stuart im Film genannt und von der Garbo gespielt — ihre „Fessel" lieber unsichtbar gesehen hätte...

Es ist eine sehr traurige Geschichte mit dieser Arden Stuart: sie kennt drei Männer auf einen Schlag. Nummer 1 überschlägt sich mit seinem Auto: mausetot. Mit Absicht natürlich. Wegen ihr. Nummer 2 fährt mit ihr in die Südsee, es wird sehr schön, bis er genug hat. Und Nummer 3 wird aus irgend einem Grunde geheiratet. Da kehrt Nummer 2 zurück. Sie kann nicht mit ihm kommen, so leid es ihr tut. Wegen des Kindes und so . . . „Auf Wiedersehen. Ich habe Dich immer geliebt. Ich werde Dich nie vergessen." Der Film ist aus... Nummer 3 braucht sich nicht totschießen, weil Nummer 2 wieder in die Südsee abgereist ist. Wie schade! Wäre er dageblieben, hätte es bestimmt noch einen Toten und einen Akt mehr gegeben . . .

Das ist Hollywood 1930, das Dorado des Films. Nach diesem Ort sehnen sich alle Filmlinge der Welt. Man lebt gut dort, verdient viel Geld und wird bestaunt. Emil Jannings und Conradt Veidt, die beiden prominenten Deutschen, wußten, weshalb sie schnell wieder abreisten. Marlene Dietrich kommt hoffentlich auch bald zurück. Trotz der Dollars . . . .

Gewiß: auch die „Liebesparade" wurde in Hollywood gedreht. Es war ein hervorragender Film, ganz große Klasse, wenn er auch unser deutsches Empfinden ein wenig kalt ließ. Aber er hatte einen Regisseur, einen Deutschen, der Ernst Lubitsch hieß. Und das sagt bekanntlich alles . . . .

Die „Unsichtbaren Fesseln" drehte Herr John S. Robertson im Auftrag der Metro-Goldwyn-Mayer. Er brachte — bei dem Dollarbestand kein Wunder — viele schöne Bilder zustande, in denen viele schöne Menschen herumspazieren. Auch nicht verwunderlich: in Hollywood sollen alle Menschen ja Ebenbilder von Venus und Apollo sein . . .

Und nun: Greta Garbo! Die Frau ist eine Schauspielerin, eine recht gute sogar. Sie kann wirken und wirkt auch. Ihre Augen sind filmisch bevorzugt, aber nicht immer ganz einwandfrei, die Mimik kennt nur eine ihre „göttliche" Geste, während es für die „göttliche Garbo" weitaus notwendiger wäre, einen großen Regisseur zu kennen, ihn zu verstehen und bei ihm einen wirklichen Film zu drehen. Nils Asther, ihr Partner, ist in diesem Punkt schon gereifter und deshalb auch eindringlicher.

Amerika, du hast es besser — pflegt man zu sagen, wenn man an die amerikanischen Gelder denkt. Man möge sich hüten, in diesem Zusammenhang auch an den amerikanischen Film zu denken . . . .

Voranzeigen der Veranstalter.

✠ **Schloßkirche.** In der heutigen Abendliturgie in der Schloßkirche um 6 Uhr sind Fräulein Liesel Kaupert Arien und Lieder von Händel und Bach.

× **Badisches Landestheater.** In der am Sonntag, den 14. Dezember als Nachmittagsvorstellung für auswärtige Sondermieter in Szene gehenden komischen Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing, singt Lotte Fischbach die Partie der „Marie". In der Abendvorstellung, wird Mascagnis „Cavalleria rusticana" desselben Tages, wird Gertrud Winter die Partie der „Lola" singen.

)(**Colosseumtheater.** Die Direktion des Colosseumtheaters, die bekanntlich bemüht ist, den Besuchern das Beste vom Besten zu bieten, hat durch die Verpflichtung von Kapitän Winston's tauchenden Wasserlöwen und Nymphen wiederum eine Sensation zu verzeichnen. Man muß selbst gesehen haben wie diese gelehrigen Tiere, ohne eine Dressur oder ein Kommando von Seiten ihres Lehrmeisters Kapitän Winston zu geben, zu hören, in ihrem ureigensten Element, also unter Wasser Kunststücke vollbringen, welche an das Rätselhafte grenzen und Staunen der Besucher erregen. Der jeden Abend begeisterte Beifall zeugt am besten, wie sehr diese braunen Flossenkünstler, nicht zuletzt aber ihr Meister Kapitän Winston, sowie die beiden Wassernymphen die Zuneigung des Publikums erobert haben. Die weiterhin in diesem Programm zur Vorführung gelangenden 8 Varieté-Nummern sind ebenfalls Spitzenleistungen der Varietékunst. Besonders empfehlenswert ist der Besuch dieser Vorstellungen für Kinder, die an dressierten Seelöwen besondere Freude haben. Am Sonntag, den 14. d. M. findet ebenfalls eine Nachmittagsvorstellung um ½4 Uhr bei vollständig ungekürztem Abend-Programm statt. Hier ist den Eltern am besten Gelegenheit geboten, ihren Lieblingen diese drastischen Flossengeschöpfe und Allerweltskünstler zu zeigen.

∧ **Die „Marthaschule"**, eine Zweiganstalt des Diakonissenhauses, hat sich die Aufgabe gestellt, schulentlassenen Mädchen eine gründliche Ausbildung im Haushalt zu geben. Die Leitung der Anstalt hat auch dieses Jahr wieder vom 14.—15. Dezember in den Räumen der Marthaschule, Leopoldstr. 22, eine Ausstellung. Die Hausfrau kann einen interessanten Einblick in die Vorbildung der künftigen Hausfrau tun. Die Ausstellung zeigt, wie die Kochkunst vom einfachen Herrichten eines geschmackvoll aussehenden Aufschnitts bis zum vornehmen Braten sich gestaltet. Sterilisierte Gemüse, Obst, beeren und Fleisch erwecken guter Staunen. Backwaren aller Art sind zu schauen. Einen sehr geräumigen Platz fassen die vielen Handarbeiten. Vom einfachen Hemd bis zum schönen Strickkleid oder Mantel sehen wir den Werdegang. Allerhand Stickereien zieren die Wände des Saales. Kinderkleider, Knabenanzüge, Mäntel usw. füllen die Lücken der Ausstellung. Wir sehen deutlich, daß hier aller Wert auf Praktischen, der Sparsamkeit und der Gemütlichkeit im Haushalt gelegt. Es wäre zu wünschen, daß die Ausstellung allen Gästen reiche Anregungen und praktische Wege zeigt, von vielen, da der Besuch unentgeltlich ist, gesehen wird.

:●: **Arbeiterbildungsverein.** Der 2. Kammermusikabend des Vereins findet Montag, den 15. Dezember, abends 8½ Uhr, im Saal des Vereinshauses, Wilhelmstr. 14, statt. Zwei beliebte und bekannte Karlsruher Künstlerinnen haben die Vortragsfolge übernommen. Die Geigerin Elisabeth Neumann und die Pianistin Elly von Grimm spielen Sonaten von Ludwig von Beethoven und Cesar Franck. Die Mitte des Programmes wird ausgefüllt von einem Vortrag für Violine allein. Elisabeth Neumann wird eine Solovioline von Max Reger zum Vortrag bringen. Zu diesem Abend haben neben den Mitgliedern des Vereins auch Gäste freien Eintritt.

Wie oft wird ein Klavierspieler

bei einer Einladung aufgefordert, etwas zu spielen; gerne kommt er dieser Aufforderung nach, wenn ein gutes Instrument zur Verfügung steht. Aber was muß man da manchmal erleben, nicht einmal gestimmt ist das Klavier, oder es ist sogar unspielbar. Prüfen Sie daher bitte Ihr Instrument, ob es gebrauchsfähig ist, wenn nicht, dann holen Sie den Rat eines tüchtigen Fachmannes ein. Als solcher empfiehlt sich **Ludwig Schweisgut**, Karlsruhe, Prinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Eine Familie sucht Weihnachts-Geschenke.

Eine kleine wahre Geschichte.

Das war eine Geheimnistuerei in den Tagen vor Weihnachten. Die ganze Familie war davon angesteckt, nur ich behielt meine Ruhe.

Ich hatte meine nicht gar große Barschaft gezählt und eingeteilt und wußte genau, was ich an Weihnachten schenken würde. — Meine Mutter sollte natürlich einen schönen Ersatz für die niedliche Porzellanvase bekommen, die leider meinem Temperament zum Opfer gefallen war; ich hatte sie in einem kleinen Wutanfall unserem Dackel „Susi" nachgeworfen, als ich ihn beim Zerkauen meiner Hausschuhe erwischte. — Mein Vater sollte eine hübsche Ergänzung für seine Raucherecke bekommen, darüber machte ich mir weiter kein Kopfzerbrechen. — Auch für meine ältere Schwester etwas zu finden, schien mir nicht schwer; sie wollte bald heiraten und da fehlte doch noch manches für den künftigen Haushalt. — Schwieriger war es schon bei meiner jüngeren Schwester; aber schließlich kam ich auf die Idee, ihr eine hübsche Handtasche zu verehren. — Nur mein älterer Bruder bereitete mir große Sorgen: Er war für gewöhnlich mein Todfeind und wir verprügelten uns fast täglich. Sollte ich einen Dolch kaufen, ihn zu erstechen, oder Gift, um ihn lautlos aus der Welt zu schaffen? Ich beschloß, ihm noch einmal Gnade widerfahren zu lassen und ihm einen Geldbeutel zu schenken, einen leeren natürlich, damit er sich ärgern sollte. —

Das Schönste aber war, ich hatte mir überlegt, daß ich alle diese Geschenke ohne große Mühe in einem einzigen Geschäft der Stadt kaufen konnte. (Sprachen die Erwachsenen nicht immer von einer sogenannten „Rationalisierung", so oft sie eine kleine Ausrede brauchten, für alles, was sie bei mir „Faulheit" nannten?)

Die Geheimnistuerei war wirklich groß. Der Vater kam mittags und abends zu spät nach Hause, sodaß wir leider immer mit dem Essen warten mußten. Die Mutter sperrte Schubkästen ab, die mir sonst zugänglich waren und die Schwestern waren überhaupt von Nervosität krank. Lediglich mein Bruder und ich, wir behielten unsere Gewohnheiten bei.

Nachdem ich meine Weihnachtskäufe lange genug hinausgeschoben hatte, mußte ich endlich doch an einem schulfreien Nachmittag einige Stunden opfern. Als ich mich dem Geschäft näherte, in dem ich meine Einkäufe machen wollte, sah ich gerade meinen Vater herauskommen, mit einem Päckchen unterm Arm. Ich spielte den Unbefangenen und rief ihm zu, ich müsse rasch einen Freund abholen. Als der Vater außer Sichtweite war, betrat ich das Geschäft, um schnell alles überstanden zu haben. Kaum waren zwei Minuten vergangen, so hörte ich hinter mir die Stimmen meiner Schwestern. Ich fühlte mich geniert und stellte mich so, daß sie mich nicht sehen konnten. Leider mußte ich infolgedessen still mit anhören, wie sie berieten, ob man dem „Lausbuben" (ich schwor Blutrache!) schon eine Brieftasche anvertrauen könne. Aber auch das ging vorüber und sobald die Schwestern fort waren, suchte ich für meine Mutter die Vase aus. Schon glaubte ich eine gefunden zu haben, — da hätte ich sie beinahe schon wieder fallen lassen, als ich plötzlich merkte, wie meine Mutter selbst in den Laden trat. Ich war noch geistesgegenwärtig genug, die gewählte Vase einpacken zu lassen und dann mich schleunigst unsichtbar zu machen, um mich neugierigen Fragen zu entziehen. Der erste Mensch, den ich auf der Straße sah, war mein Bruder, der im Geschwindschritt auf das gleiche Geschäft zusteuerte. Ich bewies mich kameradschaftlich und erzählte ihm, daß unsere Mutter gerade drinnen sei. „Ich hätte sowieso nichts gekauft, ich wollte dich bloß abholen", log er. Später ist er doch hingegangen.

Immerhin, eine Sorge stieg in mir auf: Wenn unsere Familie vollzählig ihren ganzen Weihnachtsbedarf in einem einzigen Laden deckte, wieviele Vasen wird dann meine Mutter bekommen, wieviele Aschen mein Vater, wieviele Geldbeutel mein Bruder? Der Weihnachtsabend zerstreute diese Befürchtung. Es herrschte eitel Wonne und Rührung über die schönen Gaben. Die Schwestern küßten mich und unsere Mutter, ein Anblick, den ich übrigens nicht leiden kann. Ich wurde deshalb am schönen Weihnachtsabend aus dem Zimmer gewiesen, bloß weil ich sagte: „Aber im nächsten Jahr machen wir alle eine Sammelbestellung beim **Geschenkhaus Wohlschlegel** in der Kaiserstraße!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aeltere Angestellte und Gehaltstarif!

Von einem arbeitslosen älteren Angestellten wird uns geschrieben:

Die in den letzten Tagen vonseiten verschiedener Wirtschaftsverbände erfolgten Kündigungen der Angestellten-Tarife dürften manchem arbeitslosen, älteren Angestellten Anlaß gegeben haben zum Nachdenken über den Grund seiner Arbeitslosigkeit. Dieses Nachdenken wird ihm erleichtert worden sein durch die bestehende Tatsache, daß von der Arbeitslosigkeit größtenteils ältere Angestellte betroffen sind. Bei dem schleppenden Geschäftsgang behilft sich der Firmeninhaber mit jüngeren, tariflich billigeren Arbeitskräften. Weibliches Personal ist hierbei ganz besonders bevorzugt.

Durch das Ueberangebot von weiblichen Arbeitskräften, ferner durch die große Anzahl der in den Betrieben beschäftigten Doppelverdiener und nicht zuletzt dadurch, daß der Arbeitsmarkt gegenüber der Vorkriegszeit durch Abschaffung der Militärdienstpflicht mit jüngeren Arbeitskräften ohnehin stärker belastet erscheint, ist es dem arbeitslosen, älteren Angestellten fast unmöglich gemacht, je wieder in einer tarifmäßig bezahlten Stellung unterzukommen. Angesichts dieser Sachlage ist der Gehaltstarif in der bisherigen Form und solange als die ungünstige Wirtschaftslage andauert, einfach zwecklos.

Es beruhigt das Volksempfinden keineswegs, wenn vonseiten der verantwortlichen Stellen immer nur darüber beraten wird, wie die Zuschüsse des Reichs zur Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden können, statt darüber, wie die Zahl der Arbeitslosen mit Erfolg vermindert werden kann. Zu diesem Gelingen dürften folgende Maßnahmen führen:

Das Doppelverdienen ist allenthalben zu untersagen. Dies gilt auch für alle verheirateten weiblichen Angestellten. Töchter gutsituierter Eltern dürfen in keinem Betrieb mehr beschäftigt werden. Für den Wegfall der früheren Militärdienstpflicht sollte die Schulpflicht allgemein um vorläufig ein Jahr verlängert werden. Auch mit die von gewissen Stellen schon wiederholt hingewiesene Arbeitsdienstpflicht könnte hingewiesen werden.

Durch Maßnahmen dieser Art bin ich überzeugt, daß der Arbeitsmarkt von den billigen Arbeitskräften derart entlastet würde, daß auch für den älteren Angestellten die Möglichkeit zu einem Unterkommen wieder vorhanden wäre. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der durch die vorerwähnten Maßnahmen aus den Betrieben zu haltenden Arbeitskräfte so hoch sein würde, daß es überhaupt keine arbeitslosen männlichen Angestellten mehr gäbe. Wieviel Elend und Unzufriedenheit wäre dadurch beseitigt und wieviel dem Reich an Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung erspart. Für diejenigen aber, auf Kosten derer die älteren Angestellten wieder in Arbeit und Verdienst kommen würden, würde die sozusagen zwangsweise Ausschaltung aus den Geschäfts- und Staatsbetrieben usw. keinerlei Not bringen.

Die Verlängerung der Schulpflicht ist ohnedies schon in Erwägung gezogen worden, ebenso die Einführung der Arbeitspflicht. Die zurzeit arbeitslosen älteren Angestellten haben zum größtenteil dem Vaterland im Frieden und im Krieg, insgesamt etwa sechs Jahre treu gedient. Warum soll die heutige Jugend nicht auch ein verhältnismäßig kleineres Opfer bringen müssen? Es kann nichts schaden, wenn bei einer Verlängerung der Schulpflicht die Jugend reifer und gescheiter in den Wirtschaftskampf eintritt.

Wenn der für Deutschland ungünstige Ausgang des Krieges für die derzeitige schlechte Wirtschaftslage verantwortlich gemacht werden soll, dann muß auch anerkannt werden, daß sämtliche Volksgenossen in gleicher Weise an den Folgen des Krieges zu tragen haben. Gerade die jetzt arbeitslosen älteren Angestellten waren es, die die deutsche Heimat in dem unvergeßlichen Krieg, unter Einsetzung ihres Lebens, mitverteidigt haben. Es wäre nun nicht zu verstehen, wenn gerade dieser Teil der einstigen Vaterlandsverteidiger gar keinen andern Lohn für ihre dem Vaterland geleisteten Dienste erhalten sollte, als unschuldig arbeitslos zu sein und darben zu müssen. Deshalb sollte es Pflicht der verantwortlichen Stellen sein, im Sinne der vorstehenden Anregungen zu handeln. Es erscheint wirklich der einzige Weg, der zum Ziele führt.

VfB. — KFB.

Zu dem heute Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem V.f.B.-Sportplatz stattfindenden Lokaltreffen werden die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

K.F.B.: Stadler
Huber Traut
Meyer Finneisen Nagel
Reeb Keller Link Bekir Daferner
Minges I Minges II Müller Unser Schwerdle
Vogel Mungenast Schönmaier I
Dienert Kunich
V.f.B. Schönmaier I.

Neues Canadian Pacific-Hotel in London.

Der Plan der Canadian Pacific Railway, in London ein Hotel zu errichten, hat insoweit feste Formen angenommen, als der Bauplatz bereits dafür erworben ist, wofür die Pläne und Einrichtungen durch die Architekten und Ingenieure der Gesellschaft bereits festgelegt sind, wird in den nächsten Monaten begonnen werden. Die Canadian Pacific besitzt bereits eine Reihe von 14 großen Hotels in Canada, darunter die bekannten Chateau Frontenac in Quebec, das Banff Spring-Hotel in den kanadischen Bergen, das „Empreß"-Hotel in Viktoria und das Royal York-Hotel in Toronto.

Reisebriefkasten.

Anfrage 196. F. G., Albtal: Brieflich beantwortet.
Anfrage 196. M. in F.: Brieflich beantwortet.
Anfrage 197. F. Sch. in A.: Brieflich beantwortet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 14. Dezember.

Landestheater: „Zar und Zimmermann", ¼4—6 Uhr; „Cavalleria rusticana", hierauf: „Bajazzo", ½8—10 Uhr.
Konzerthaus: „Meine Schwester und ich", ½8—¼11 Uhr.
Colosseum: Elite-Variete-Programm und Kapitän Winston, ¼4 u. 8 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Schwarzwaldmädel; Beiprogramm, ¼5 Uhr; Lohnbuchhalter Kremke, ½8 Uhr.
Bad. Hochschule für Musik: Konzert des Bad. Kammerchors „Alte und neue Weihnachtsmusik" im großen Saal der Festhalle, 8 Uhr.
Freireligiöse Gemeinde: Sonntagsfeier, 10 Uhr; Bescherung, 11 Uhr, im Saal der „Vier Jahreszeiten".
Kriegsstraße 84: Religiöser Vortrag „Gottes letzte Warnung", ½8 Uhr.
Bad. Hausbesitzer-Verband: Protest-Kundgebung im Eintrachtsaal, vormittags 11 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Bezirksligaspiel K.F.B. gegen V.f.B., 2 U.
Ringtennisklub: Klubkampf K.R.C. gegen K.S.V. in der Ausstellungshalle, vorm. 10 Uhr.
Karlsr. Turnverein 1846: Handballwettspiel Polizei I gegen K.T.V. I, 3 Uhr; vorm. 10 Uhr: Linkenheim 2 gegen K.T.V. 3 Uhr; nachm. ¾2 Uhr: Polizei 2 gegen K.T.V. 2.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellung.
Hotel Rotes Haus: Familienkonzert.
Künstlerhaus: abends Unterhaltungskonzert.
Rest. Elefanten: Konzert Humorist Vogt und Hauskapelle.
Rest. Landsknecht: Familienkonzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): Künstlerkonzert.
Rest. Krokodil: Heitere Musik, 5 Uhr.
Schauburg: Unsichtbare Fesseln; Micky im Gespensterhaus.
Atlantik-Lichtspiele: Der Frosch mit der Maske; Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

„Kaffee Schauburg" ab 8 Uhr Konzert.

SCHAUBURG Heute ab 2 Uhr
Der beste Greta Garbo-Film seit „Anna Karenina"
„Unsichtbare Fesseln".
Tönendes Beiprogramm.

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen:
I. **Der Frosch mit der Maske.** Das Rätsel von Scotland-Yard
Es ist unmöglich, von diesem Edgar Wallace-Film nicht gefesselt zu sein!
II. **Wenn Menschen reif zur Liebe werden.**
Ein Film der Liebe, der Hoffnungen und der Schmerzen.

Unsere
Spezial-Skistiefel
aus bestem Material wasserdicht verarbeitet, richtige Sportform:
Volks-Skistiefel
① Herren . . . Paar 22.50
Damen . . . „ 19.75
Kinder . . . „ 16.50
Reklame-Skistiefel
② „handzwiegenäht"
Herren . . . Paar 29.50
Damen . . . „ 28.00
Spezial-Skistiefel
③ Waterproofleder „handzwiegenäht"
Herren . . . Paar 39.50
Damen . . . „ 38.00
Wichtig ist das richtige Verpassen der Stiefel in die Bindung.
Unsere Werkstätte garantiert für tadellosen Sitz. Wir verpassen nach Arlberger Methode!
Freundlieb SPORT-HAUS **Karlsruhe.**
Wintersportpreisliste kostenfrei!

Zum Weihnachtsfest
Weihnachtsseifen, Karton RM 1.— und 1.40
Feine Blumenseifen, Karton von RM 1.— an bis zu den feinsten Qualitäten
Kaloderma-Seife in Weihnachts-Ausstattung
Geschenkpackungen von RM 1.— bis 14.—
Parfüms in einfachen und Luxus-Ausstattungen
Vogue-Parfüm
ferner Kämme, Bürsten, Spiegel, Schwämme, Weihnachtskerzen und Christbaumschmuck
LUISE WOLF WWE
Karl Friedrichstrasse 4 — Fernsprecher 2214

Ihre Zukunft!
Bemerkenswertes Angebot
Gratis schickt Ihnen.

Wird Ihre Zukunft glücklich begütert, freudig sein? Werden Sie Erfolg mit Ihren Wünschen haben? Mit Ihrem Ehrgeiz? In der Liebe — in der Ehe? Welches sind Ihre Freunde? Ihre Feinde? Und viele andere Dinge von größter Bedeutung die allein die Astrologie enthüllen kann.
WAS IHNEN DIE ASTROLOGIE SAGT!
Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, so schickt Ihnen die weltbekannte Berühmtheit **KARMA** aus Paris gratis eine Skizze Ihrer astrologischen Lebensanalyse mit kostenlosen Ratschlägen, die von großem Wert für Sie sein können. Schicken Sie einfach Ihren Namen, Ihre Adresse und Geburtsdatum (alles sehr leserlich geschrieben) an KARMA folio 7 B 8, Boulevard Ornano, Paris, Frankreich. Schreiben Sie sofort, eine Ueberraschung wartet Ihrer. Wenn Sie wollen, können Sie RM. 0.50 Postmarken Ihres Landes beilegen, zur Deckung der Porto- und Korrespondenzspesen. Das Porto für Frankreich beträgt RM. 0.25. (A4171

Billige Fraise!
schwarze Frauenmäntel mit Pfischkrag v. 16.00 an
Backfischmäntel 7.50
Gummimäntel 6.7.
Schwarz u. blau Kostüme 15.00
Kostümröcke 3.00
Kindermäntel in allen Größen.
Rabattenkaufabkommen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe

Heiratsgesuche

Heirats-Auskünfte
bei überall Pr. Detektiv A. Stein, Pol. Wachtm. a. D., Pforzheim. Tel 116 (5914a

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek Herrenstraße 8
Verlang. Sie Beding. Versand a. nach ausw.

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückporto erw.

Beamt., pens.-ber., 32 J. alt, ev., w. hauswirtsch. tücht. Dame, a. Witwe, hübsche, flotte Erschein., zw. Heirat kennen zu lern. Vertrauensv. Zuschrift. mit Bild u. Nr. D2279 an d. Bad. Presse erb. Strengste Diskr. zugesich. u. verlgt.

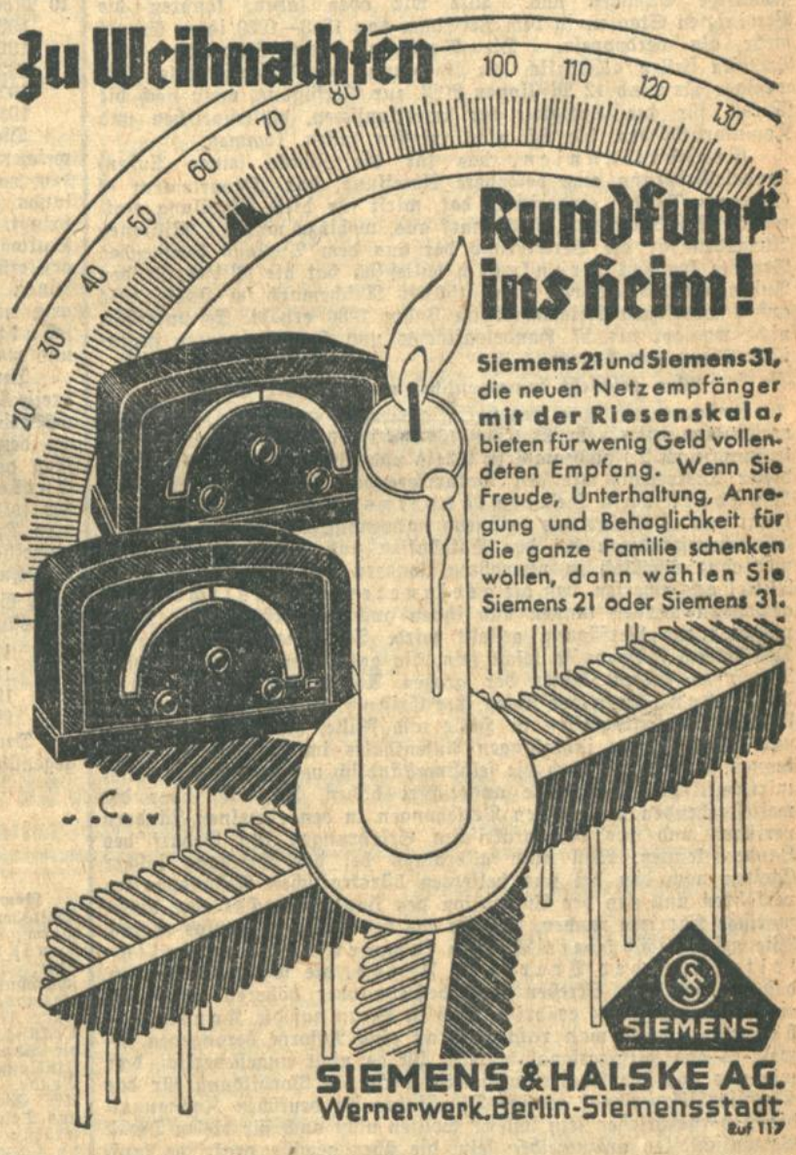
Kaufmann
Unterbadner, kath., anfang 30er, selbständig, 1.67 groß, gute Ersch., sucht Verbindung mit Dame, die Natur- und musikliebend ist, Sinn für Häuslichkeit und Geschäft hat, zw. spät. **Heirat.** Einheirat nicht ausgeschlossen. Zuschrift. m. Bild unter Darlegung der Verhältnisse bef. unt. O. M. 476 Rudolf Mosse, Mannheim. (M4150)

Glückliche Ehe
suchen mehr. vermögende Frl. Einheirat i. Sägewerk, Mineralwasser, großbldg. Gasthaus, Kolonialw.-Gesch. etc. Näh. d. „Der Zirkel", in Heidelberg 5.

Heirat
Wirtssohn gute Erscheing., geb., 30 J., (kath.), wünscht auf dies. Weg mit einem tücht. Mädchen oder Witwe i. Alter von 25 bis 30 Jahren zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Erwünscht etw. Vermögen. Verschwiegenh. Ehrensache. Vermittler u. anonym zwecklos. Zuschriften, mögl. mit Bild unt. Y 2849 an d. Bd. Pr.

Glückliche Ehen!
Günstige Einheiraten bef. prompt Vermittlungsdienst Bonafide, Offenburg 411, (Rückporto erbet.) (W485a)

Zu Weihnachten



Rundfunk ins Heim!
Siemens 21 und Siemens 31, die neuen Netzempfänger mit der Riesenskala, bieten für wenig Geld vollendeten Empfang. Wenn Sie Freude, Unterhaltung, Anregung und Behaglichkeit für die ganze Familie schenken wollen, dann wählen Sie Siemens 21 oder Siemens 31.
SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk. Berlin-Siemensstadt
Auf 117

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
sowie Dankekarten liefert in geschmackvoller Ausführung prompt und preiswert
F. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
KARLSRUHE, Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Wie sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben. Wenn Sie es nicht bekannt machen ?
Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf. Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.
Ich bin mit Ihren Gesundheitspillen sehr zufrieden. Dieselben haben bei mir Wunder gewirkt. Ich fühle mich wieder sehr gut und ich möchte Ihre Pillen nie missen. Fr. Schenk, Halle/S. 31039 Friesenstr. 23.
Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 576
31623 Anerkennungen.

Kfm., i. L.-Stell., 30 J., kath., m. et. Verm., wünscht d. Bekanntsch. hübsch. Frl., zw bald. **Heirat**

Ehe-Vermittlung! reell, diskret Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 71.

Bildzuschr. v. Damen, die die Fähigk. besitz. einem Geschäft zu vorzust. od die selbst Einheirat bieten können, erbitte vertrauensvoll unter T 484a an die Badische Presse.

Gebild. kath. Dame, Ende 20, angenehmes Aeußere, m. 20 000 RMk. Barvermögen, sucht zwecks späterer **Heirat** Briefwechs. m. charaktervoll. Beamten bis zu 50 Jahren. Zuschr. mit Bild u. R473a an die Badische Presse.

Wünsche mit symp. Herrn, pass. Alters, in geordneten Verhältniss., d. Sinn f. gemütl. Familienleben besitzt, zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Bin aus gut. solid. Hause (mittl. u. höh. Beamte) kath., Ende 30, gröss. angen. Ersch. in g. Verhältn. (gute Ausst. u. hübsch. Eigenheim in kl. Amtsstadt). Frdl. Zuschriften, Bild angenehm. alles zurück, bei str. Verschwiegenheit unter Nr. H457a an die Badische Presse. Gew. Vermittl. verbeten.

Weihnachtswunsch! Geschäftsmann, in gut. Verhältniss., stattl. Erscheing. Anf. 40, sucht ehrl. Verbind. m. nett. vermög. Dame. Gefl. Bildofferten u. Z186a an die Bad. Presse.

Welch. mittl. Bühne- o. Postbeamten mit Herzensbildung könnte ich brave, tr. Gattin sein? Bin 49 J. alt, jugendl. Erscheing., sparsam u. häuslich. Haushalt u. Barvermög. vorhand. Angebote unter M2887 an die Bad. Presse.

Fräul., 46 J. alt, m. Ausst., u. erspart. Geld tücht. im Haush. wünscht ält. Herrn (Witw.) in sich. Stell. **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Zuschr. u. H.J 11809 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat
Bildzuschr. v. Damen, die die Fähigk. besitz. einem Geschäft zu vorzust. od die selbst Einheirat bieten können, erbitte vertrauensvoll unter T 484a an die Badische Presse.

Heirat
Briefwechs. m. charaktervoll. Beamten bis zu 50 Jahren. Zuschr. mit Bild u. R473a an die Badische Presse.

Heirat
Vorurteilsfr. Char., 35 J., wünscht vollschl. Dame m. ungezwung. Wesensart kennen zu lernen. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Zuschr. u. O. K. 11810 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat.
(Selbstinserat.)
Gebild. Dame (Doppelwaise), Jüdin, 42 J., mit gedieg. ernster Lebensauffassung, heiteres Wesen, sehr tüchtig im Haushalt u. Geschäft, wünscht sich gedieg., gebild., liebevollen Herrn in sicherer Position mit vornehm edelm Charakter als treuen Lebenskameraden. Mitgift schöne Wäscheaussteuer u. 5000.// bar. Witwer nicht ausgeschlossen. Nur wirklich ehrenhafte Zuschriften mit Bild unter Nr. HG 11808 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.
Vermittler und anonym zwecklos.

Gute Einheiraten
besonders aus Süddeutschland sind neu gemeldet, u. a.: Fabrikbesitzerin, 33 J. alt, mittelgroß. — Einheirat in gut fund. Geschäft. Dame ist Mitte Dreißig. — Gutsbesitzerin, Ende 20 vielseitig gebildet. — Einheirat in soliden, blühenden Handwerksbetrieb, dem ein tüchtiger Meister fehlt. Witwe ist Mitte Dreißig, geschäftstüchtig und voranstrebend. — Ferner Einheiraten in Landwirtschaften, Geschäfte, Industrie und zahlreiche sonst. Unternehmen. — Fordern Sie uns. Vorschläge vertrauensvoll, wir arbeiten diskret und vorschußfrei. Genaue Angaben über Person, Wünsche usw. erforderlich. Verlangen Sie noch heute uns. illustr. Bundesschrift 53 geg. 30 Pfg. verschlossen. (A141 III
„Der Bund", Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstr. 15

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wie unterstützt das Reich den deutschen Export?

Deutschlands Ausfuhr steht immer noch wie auch im Jahre 1913 an der dritten Stelle in der Weltausfuhr. Im Jahre 1913 aber marschierte zwar Großbritannien mit 10,7 Milliarden an der Spitze, die beiden nächstfolgenden Kompetenten folgten ihm aber auf dem Fuße, die Vereinigten Staaten mit 10,4 Milliarden und Deutschland mit 10,1 Milliarden. In der Zwischenzeit haben sich die Ziffern arg verschoben. An der Spitze marschieren jetzt die Vereinigten Staaten mit 22 Milliarden, ihnen folgen Großbritannien mit 14,9 Milliarden, Deutschland mit 13,5 Milliarden, alle Ziffern auf das Jahr 1929 bezogen. Das an vierter Stelle marschierende Frankreich hat von 1913—1925 seinen Export von 5,6 auf 8,2 Milliarden steigern können.

Deutschland, dem die Pflege der Ausfuhr not tut, ist also in der Entwicklung am meisten zurückgeblieben. Dies dürfte, abgesehen von allen sonstigen Imponderabilien, nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß, obwohl gerade die deutsche Regierung aus Reparationsgründen die stärkste Verpflichtung hätte, den Export der deutschen Wirtschaft zu fördern, sie bei weitem am wenigsten für ihn tut. Man mag zwar einwerfen, daß die Finanzlage des deutschen Reiches hierzu zwinge, dem ist aber entgegenzuhalten, daß wohl kaum irgendwelche Mittel, selbstverständlich unter der Voraussetzung praktischer und vernünftiger Verwendung, besser angewandt werden können, als zum Zwecke der Exportförderung.

Sparsamkeit auf diesem Gebiet ist falsche Sparsamkeit. Ein geringer Bruchteil, der in den letzten Jahren für produktive Erwerbslosenfürsorge aufgebrachten Mittel, verwandt im Interesse der Exportförderung, hätte wahrscheinlich einen vielfachen Erfolg auf demselben Gebiet, nämlich durch Steigerung der Produktion für Exportzwecke, bewirkt. In der Vorkriegszeit hat die deutsche Industrie der amtlichen Unterstützung nicht so sehr bedurft, sie konnte es sich noch leisten, eigene Vertreter im Ausland zu halten, eine große Anzahl von Reisenden in das Ausland zu schicken, die die Bedürfnisse des Konsums an Ort und Stelle erkundeten. Die deutsche Wirtschaftspolitik, die Industrie und Exporthandel in ihrer Rente arg beschnitten hat, hat das unmöglich gemacht. Die anderen Länder haben die Fruchtbarkeit der amtlichen Unterstützung des Exports klar erkannt und geben hierfür gewaltige Summen aus. Wie wir oben sahen, konnten die Vereinigten Staaten in dem Zeitraum von 1913—1929 ihren Export mehr als verdoppeln. Die Vereinigten Staaten von Amerika stellen alljährlich zur Förderung des Außenhandels nicht weniger als rund 12 Millionen RM. zur Verfügung, wozu noch die Mittel für die Tätigkeit der amerikanischen, diplomatischen und Konsularbehörden, die sich nicht erfassen lassen, kommen.

Großbritannien, das für die Zwecke seiner Außenhandelsförderung eine besondere Abteilung, das „Departement of Overseas Trade" eingerichtet hat, wirft für diese Abteilung etatmäßig 12½ Millionen Reichsmark aus, wohinzu noch 4,4 Millionen Ausgaben für die Verwertung der aus dem Ausland kommenden Berichte kommen. Frankreich schließlich hat die Mittel für den Außenhandelsdienst von rund 150 000 Reichsmark im Jahre 1914 auf 4 Millionen Reichsmark im Jahre 1930 erhöht. Es unterhält nicht weniger als 57 Handelsattachés und Handelsagenten gegenüber 6 vor dem Kriege.

Was geschieht demgegenüber von deutscher Seite?

Im gegenwärtigen Haushalt figurieren nur sieben Handelssachverständige mit einem Etat von 153 600 Reichsmark. Hierzu kommen lediglich noch 2 Fachbeamte in Paris und Buenos Aires. Angesichts dieser Diskrepanz mit den konkurrierenden Ländern ist es kein Wunder, daß Deutschland ins Hintertreffen gelangt und es scheint uns dringend notwendig, die Anzahl der Handelssachverständigen bei den Botschaften und Gesandtschaften nicht nur ganz erheblich zu vermehren, sondern für diese Stellen solche Mittel auszuwerfen, daß die geeigneten Persönlichkeiten gewonnen werden können und ihnen auch das erforderliche Hilfspersonal zur Verfügung gestellt wird. In keinem Land wie in Deutschland sollte es so leicht sein, die geeigneten Kräfte für diese Posten zu finden. Unter der großen Anzahl der Auslandsdeutschen, denen der Krieg ihre Existenz geraubt hat, finden sich sicherlich Persönlichkeiten in Hülle und Fülle, die nicht nur Land und Leute infolge jahrelangen Aufenthalts im Ausland gründlich kennen, sondern sich auch die selbstverständlich vorauszusetzenden volkswirtschaftlichen Kenntnisse angeeignet haben, die auch über die weitestgehenden persönlichen Beziehungen in den einzelnen Ländern verfügen und aus den praktischen Erfahrungen den Bedarf des Landes kennen. Will man allerdings bei der Besetzung solcher Stellen nach den bei uns beliebten bürokratischen Gesichtspunkten verfahren und aus der Institution des Handelsattachés eine diplomatische Karriere machen, so hieße das den Aufwand nutzlos vertun. Wie gesagt, für diese Posten kommen nur Persönlichkeiten aus der Praxis in Frage, die so gestellt werden, daß sich jegliches Streben nach besseren oder höheren Posten an einer anderen Stelle erübrigt. Auch in Bezug auf die Konsularbeamten sollte man recht bald an eine Reform herangehen, soweit es das Hilfspersonal betrifft. Ist es nicht ungeheuerlich, daß, wie uns aus der Praxis mitgeteilt wird, als Vorbildung für das Konsularhilfspersonal gewisse Dienstjahre im deutschen Kommunaldienst vorgeschrieben sein sollen? Sollten nicht auch für diesen Dienst Persönlichkeiten aufzutreiben sein, die über gewisse praktische kaufmännische Erfahrungen in dem betreffenden Land verfügen? Die etwa erforderlichen bürokratischen Kenntnisse eignen sich solche Leute sicherlich schnellstens an.

Tagung der Automobilindustrie.

29. Mitgliederversammlung des RDA in Berlin.

Die 29. Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Automobilindustrie fand am 12. Dezember 1930 in Berlin statt. Nach Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1929 wurde für Vorstand und Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. — Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Gehr (NSU.), Geheimrat Dr. v. Opel und Geheimrat Dr. Sachs (Fichtel u. Sachs) wurden wiedergewählt. Direktor Kissel (Daimler-Benz) und Direktor Kleczewer (NAG.) neu hinzugewählt.

Um der Motorrad- und der Teileindustrie ein größeres Gewicht in der Leitung des Verbandes zu geben, wurde außerdem der Vorstand durch Zuwahl der Herren Direktor Wittig (Zündapp) und Freiherr ... Senserlingk) dem Vorsitzenden des „Verbandes der Kraftfahrzeugteile-Industrie Deutschlands" erweitert. Aus dem Vorstand ausgeschieden auf eigenen Wunsch Kommerzienrat Junk (NAG.) und Baurat Dr. ... Rallinger (Daimler-Benz), der einstimmig zum Ehrenmitglied des ... gewählt wurde. Zum Präsidenten des Verbandes wurde Geheimrat ... Allmers gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden Generaldirektor ... bein (Continental) Geheimrat Dr. v. Opel, Generaldirektor Dipl.-Ing. Werners (Büssing) und Direktor Schippert (Daimler-Benz) gewählt.

Die Besprechungen der Kunstseideerzeuger.

Berlin, 13. Dez. (Funkspruch.) An der vor kurzem in London abgehaltenen Tagung der Kunstseidenindustriellen haben Vertreter aller großen Kunstseidenkonzerne der Welt teilgenommen. Bei den Besprechungen wurde auch die Möglichkeit einer Preisstandardisierung in der ganzen Welt erörtert, jedoch konnte hierbei kein positives Ergebnis erzielt werden. Unter diesen Umständen konnte, wie es nach einer englischen Mitteilung heißt, nichts weiter als eine engere Interessenverständigung in der Weltkunstseidenindustrie erreicht werden.

Deutschlands Kautschukwirtschaft.

Ueberraschend geringer Konsumrückgang. — Natürliches Verbrauchswachstum gleicht Konjunkturrückgang aus.

Enorme Ersparnisse infolge des Gummi-Preissturzes.

Deutschlands Kautschukverbrauch hat in diesem Jahre einen in Anbetracht der Schwere der Wirtschaftskrise überraschend geringen Rückgang aufzuweisen. Die Rohgummi-Einfuhr beläuft sich in den ersten 10 Monaten auf 44 221 Tonnen und bleibt damit nur um 1511 Tonnen hinter dem Rekordumfang des Vorjahres zurück. Der Export hat sich allerdings von 2671 auf 4280 Tonnen erhöht. Ohne Berücksichtigung der Veränderungen der in Deutschland lagernden Kautschukvorräte ergibt sich aus der Außenhandelsstatistik für die ersten 10 Monate ein Konsum von 39 941 Tonnen, das heißt nur 3120 Tonnen oder rund 7 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Gegenüber früheren Jahren hat jedoch der diesjährige Verbrauch, wie die folgende Tabelle zeigt, immer noch eine sehr erhebliche Steigerung aufzuweisen. Eine besonders starke Verbrauchszunahme ist im Vergleich zum Depressionsjahre 1926 festzustellen.

10 Monate	Einfuhr	Ausfuhr	Verbrauch
		in Tonnen	
1926	19 067	1 585	17 482
1927	33 863	1 782	32 081
1928	35 605	3 406	32 199
1929	45 732	2 671	43 061
1930	44 221	4 280	39 941

Die Ursache dieser von dem Konjunkturverlauf auffallend abweichenden Entwicklung des Kautschukverbrauchs ist nicht zuletzt in dem von Jahr zu Jahr ansteigenden Kraftfahrzeugbestand Deutschlands zu suchen, der ein wachsendes Reifenersatzgeschäft mit sich bringt. Ferner hat auch der in den letzten Jahren gestiegene Kautschukwaren-Exportüberschuß Deutschlands von rund 8460 Tonnen in den ersten 10 Monaten 1927 auf 12 230 Tonnen in diesem Jahre — seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß der Tiefstand der Kautschukpreise in diesem Jahre einen starken Anreiz zum Konsum und wahrscheinlich auch zu Vorratseindeckungen bietet.

Der in den letzten Jahren festzustellende Rückgang der Gummipreise hat den Rohstoffbezug der deutschen Kautschukwirtschaft außerordentlich verbilligt. Die Höhe der Ersparnisse die sich daraus für die deutsche Kautschukwirtschaft ergeben, und damit auch der Umfang der auf der Preisgestaltung am Gummimarkte beruhenden Entlastung der deutschen Zahlungsbilanz sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich, in der gezeigt wird, welche Summen Deutschland für die in den ersten 10 Monaten dieses Jahres eingeführte Rohgummimenge hätte ausgeben müssen, wenn man der Berechnung den Preisstand der Vorjahre zugrundelegt.

Auf Grund des Preisstandes von	Einfuhrwert	Ersparnis
	in Millionen RM.	
1930	62.7	—
1929	85.7	23.0
1928	119.2	56.5
1927	176.7	114.0

Deutschland hat somit bei der diesjährigen Kautschukeinfuhr gegenüber dem Preisniveau des Vorjahres in den ersten 10 Monaten eine Ersparnis von 23 Mill. RM. und, auf ein volles Jahr umgerechnet, sogar von rund 28 Mill. RM. zu verzeichnen. Gegenüber dem Preisstande des Jahres 1928 beträgt die Jahresersparnis ca. 68 Mill RM. und gegenüber 1927 fast 140 Mill. RM.

Interessante Rückwirkungen des Rohgummi-Preissturzes sind im Außenhandel mit Gummiregeneraten festzustellen. Zur Zeit des Preishöchststandes hatte Deutschland als Ersatz für den teuren Rohgummi beträchtliche Mengen von Gummiregeneraten aus dem Auslande — hauptsächlich aus Amerika — bezogen. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1927 war ein Importüberschuß von 4586 To. und 1928 von 4861 To. zu verzeichnen. Angesichts der Verbilligung des Rohgummis verringerte sich der Einfuhrüberschuß 1929 auf 392 To., während das laufende Jahr sogar einen Exportüberschuß von 1294 To. aufzuweisen hat. Neben der Verbilligung des Rohgummis und der daraus resultierenden Abnahme des Verbrauches von Regeneraten dürfte allerdings auch die mit dem Automobilbestand wachsende Selbstversorgung Deutschlands mit Gummiregeneraten zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Zum Schluß sind noch einige Worte über die Herkunft der Rohgummi-Importe zu sagen. Die Kautschukversorgung Deutschlands ruht hauptsächlich auf den Schultern von Britisch Indien, Britisch Malaya und Ceylon sowie Niederländisch Indien. Der Anteil der erstgenannten drei britischen Besitzungen an der deutschen Gesamteinfuhr ist von 46,5 Prozent 1927 auf 51,4 Prozent 1928 und 52,7 Prozent 1929 gestiegen und hat sich im laufenden Jahre in den ersten 10 Monaten mit 23 233 To. oder 52,5 Prozent des Gesamtimports prozentual auf der Vorjahrshöhe behauptet. Der Anteil Niederländisch Indiens, der 1928 gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 37,8 auf 34,4 Prozent und 1929 auf 34,2 Prozent aufzuweisen hatte, hat sich im laufenden Jahre auf 17 457 To. oder 39,5 Prozent erhöht. Diese wichtigsten Kautschukproduktionsstätten der Welt dringen am deutschen Markte hauptsächlich auf Kosten Brasiliens vor. Der Anteil des brasilianischen Kautschuks an der Deutschen Gesamteinfuhr ist von 10 Prozent 1927 auf 8,5 Prozent 1928 und 6.6 Prozent 1929 gesunken und belief sich in diesem Jahre bei einem Import von 2113 To. nur noch auf 4,8 Prozent.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 10. Dezember 1930 auf 80.1 gegen 84.7 am 3. Dezember (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 5.4 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden ... dem Preisstande vom 10. Dezember folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 78.8 (am 3. Dezember 1930: 85.8), Blei 96.9 (96.9), Zink 85.2 (88.?) (63.1), Aluminium 118.1 (118.1), Nickel 107.7 (107.7), Antimon ...

Großhandelsindex.

Berlin, 13. Dez. Die auf den Stichtag des 10. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 118.3 gegenüber der Vorwoche (118.6) um 0.3 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe auf 110.4 (um 0.2 Prozent), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 110 ... (0.4 Proz.) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 143.3 (0.2 Proz.) nachgegeben.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 13. Dezember. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Bei ruhigem Geschäft blieben die Forderungen für alle Provinienzen unverändert.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Americ. Universal Standard Middling loko 10 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine comna stand I 3.25 pence per lb., Bremen Klausel II 3.80 pence per lb.

Zucker: Zum Wochenschluß verkehrte der Markt in ruhiger Haltung bei schleppendem Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 6/9¾ sh., dto. per April-Juni 7/1½—7/2¼ sh und deutscher Kristallzucker prompt 6/6¾—6/7½ sh.

Kaffee: Die Terminmärkte lagen zum Schluß der Woche bei ruhiger Tendenz um 1 Pfennig höher gegenüber der Vorwoche. Auf den stetigen brasilianischen Wechselkurs lauten die Brasilofferten eher fester, das Geschäft blieb jedoch für diesen Artikel weiter nur gering. Santoskaffees in feinen Qualitäten waren vom Konsum gefragt. Zum Wochenschluß verkehrte der Markt in ruhiger Haltung und es ergaben sich keine nennenswerten Preisveränderungen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten heute unverändert, da von Newyork keinerlei Anregungen vorlagen.

Schmalz: Tendenz willig. Americ. Steam-Lard 25½ Dollar transit, Pure-Lard per 4 Kisten à 25 Kilo netto diverse Standardmarken 26¾ bis 27¼ Dollar transit. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 30½ Dollar transit.

Oele: Der Tendenzumschwung für Leinsaat bewirkte für Leinöl bessere Nachfrage und festere Preise. Erdnußöl in späteren Terminen fester gehalten, während Dez.-Jan.-Lieferung gut behauptet lag. Im übrigen notierten: Leinöl, netto, lose, ohne Faß, prompt 51.75 RM., dto. per Januar 47.75 RM., dto. per Februar-April 43.75 RM. und per Mai 44.75 RM., Kokosöl, roh, in eisernen Leihfässern, per prompt bis April 25/— Lst., Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern per Februar-April 21/10 Lst., Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern, per prompt bis April 23/— Lst., Erdnußöl per Dezember-Januar 27/1 Lst. und per Februar-April 22/10 Lst. Sonst unveränderte Preise. Leinsaat. La Plata cif Hamburg per Dezember 12.33 sl. und per Januar 11.45 sl.

Württembergisch-Hohenzollernsche Brauereigesellschaft, Stuttgart. Für 1929/30 werden wieder 10 Prozent Dividende vorgeschlagen. Die reiche Wein- und Obsternte, die ungünstige Sommerwitterung, die geschwächte Kaufkraft und die Biersteuererhöhung führten zu einem Absatzrückgang, der sich zunächst in mäßigen Grenzen bewegte, dann aber einen stärkeren Umfang annahm. Im neuen Geschäftsjahr erfuhr der Absatz infolge der reichen Weinernte einen erneuten Rückgang.

Newyorker Börse.

Newyork, 13. Dez. (Funkspruch.) Obwohl die wöchentlichen Wirtschaftsberichte ganz allgemein auf einen freundlicheren Ton abgestimmt waren, beobachtete man schon zu Beginn der Börse lebhafte Verkaufsneigung. Mehrfach wechselten große Aktienpakete ihren Besitzer. Die Kurse gaben um 1—3 Dollar nach. Als Grund für die Abschwächung wurden Liquidationen angesehen, die aus Enttäuschung über die mangelnde Nachhaltigkeit der zu Beginn der gestrigen Börse eingetretenen Erhöhung vorgenommen wurden. Später hatten Käufe und Deckungen eine vorübergehende Besserung zur Folge. Dann setzte sich die Abwärtsbewegung jedoch fort, und das Kursniveau senkte sich im Einklang mit der Schwäche der Baumwoll- und Weizenpreise um 1—4 Dollar. Viele führende Effekten erreichten neue Tiefkurse. So gaben US. Steel auf 136⅜, American Can auf 107 und American Telephone and Telegraph auf 178⅛ nach. Allied Chemical verloren 4 Dollar. Das Geschäft nahm keinen allzugroßen Umfang an, und die Börse schloß in schwacher Haltung.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 13. Dezember. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		12. 12.	13. 12.
3 frz. Rte.	6)	87.40	87.20
5 do. 15/16	6)	101.05	101 05
4 do. 17	6)	10 .50	102 50
4 do. 18	6)	101.80	102.
6 do. 20	6)	101.50	101 35
6 do. 27	6)	104.60	104.85
Terminmarkt:			
Bqu.d.Franc	1)	206 90	205 90
„ Nat.Créd.	3)	1305	1 0
„ de Paris	3)	2355	2350
„ Union	3)	1385	1400
Cpt.Lyon-Al	5)	802	804
Créd Comm.	3)	1198	1195
„ Lyonn.	3)	2700	270
„ Mobilier	3)	663	663
Suez-Kana	5)	170.95	171 00
Ch. d. F. Est	3)		1095
do. Lyon	3)	1565	1561
do. Midi	3)	1215	1215
do. Nord	4)	222	2230
do. Orléans	3)	1402	140

		12. 12.	13. 12.
Métropolit.	5)	1221	1222
Distr.d'El.	5)	2285	2285
Cie.Gén.El.	3)	2740	2750
EnFlLitMéd	3)	126	1260
do. du Nord	5)	955	952
Thoms Hst.	3)	626	625
Courrières	6)	1332	131
Lens	6)	1025	1003
Kuhlmann	5)	735	72
Phos Gafsa	6)	660	657
Charg.Réun.	3)	501	500
C. Transatl.	2)	666	662
Air Liq.	6)	1275	1261
Citroen B	3)	633	621
Peugeot	3)	373	370
Un.Europ.	3)	1198	1212
Russe Cs.	3)	480	475
4 Türk.un.	3)	372	3700
5 do 14	3)	2735	27 0
Wag. Lits	3)	353	352
Rio Tinto	9)	3765	3750

Kassamarkt:		12. 12.	13. 12.
Soc.Gn.Als	3)	1373	1395
Appl.Indust.	6)	615	615
Elect Paris	5)	1305	1320
En.El.Ctr.	3)	1155	1140
En Indstr.	6)	436	436
Est Lum.	6)	805	807
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1090	1090
Ind. Elec.	3)	1065	1052
Dollf. Mieg.	3)	3260	8715
Ac. Longwy	3)	1420	1350
Ac. Marine	3)	995	97
Den. Anzin	3)	2264	2200
Creusot	4)	1804	1811
Soie Artf.	6)	4500	4500
Mess.Marit.	5)	197	197
Gr. Moul Paris	10)	190	190
Harpener	7)	—	—

* excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr. 2) 600 Fr. 3) 500 Fr. 4) 400 Fr. 5) 250 Fr. 6) 100 Fr. 7) 600 Fr. 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl. 10) 200 Fr.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 13. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Jan. 5.— (5.05), März 5.27½ (5.30), Mai 5.47½ (5.50), Juli 5.72½ (5.75). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Jan. 92¼ (93¾), März 93 (94½), Mai 94 (97), Juli 95¾ (98).

Liverpool, 13. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen, (100 lb.) Tendenz: ruhig (flau): Dez. 4/7⅝ (4 8⅜), März 4/9¾ (4/10¼), Mai 4/11⅛ (5), Juli 5/1 (5/1⅛). Mais cif Plate (480 lb.) per Dez.-Jan. — (17/½), Jan.-Febr. — (17/3), Febr.-März — 17/6. Tendenz: — (stetig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 22—23 (22—23), London Weizenmehl 20½—26 (20½—26). Preise in shilling und pence.

Buenos-Aires, 13. Dez. Getreide-Schlußbörse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Dez. 5.87 (5.87), Febr. 6.24 (6.27), März 6.34 (6.37). Mais per Dez. 4.08 (4.10), per Jan. 4.11 (4.15), per Febr. ... (4.35). Hafer per Febr. 3.90 (3.90). Leinsaat. Tendenz: ... behauptet (fest); per Dez. — (12.05), per Febr. 11.35 (11.47), per März ... (11.47).

Rosario, 13. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Dez. 5.75 (5.75). Mais per Dez. ... (3.95. Leinsaat per Dez. — (—). Wetter: Allgemein mäßiger Regen.

Chicago, 13. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (stetig): ... bis 81 (81⅛), Dez. 77¼—⅛ (77⅜), März 79¼ (79¼—⅜). Mais: Tendenz willig (willig): Mai 74¾ (76), Dez. 69¾ (71⅛), März 72¾ ... Hafer: Tendenz willig (willig): Mai 34⅞ (36), Dez. 32⅞ (34⅜) ... 33⅞ (35⅛). Roggen: Tendenz willig (kaum stetig): Mai 45¼ (47...), Dez. 44⅞ (47), März 45¼ (47½). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 13. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: willig (willig): Dez. ... (56¼), Mai 59¼ (60¾), Juli 60⅝ (62⅛). Hafer: Dez. 25⅞ ... Mai 28¼ (28¾), Juli 28¾ (29¾). Roggen: Dez. 29¼ (29⅞) ... (34¼), Juli 34⅛ (35⅝). Gerste: Dez. 24⅞ (25¾), Mai 28⅞ ... Juli 29⅞ (30). Leinsaat: Dez. 98¼ (99¾), Mai 103⅜ (105⅜) ... 105⅜ (107¼). Manitoba-Weizen: Loko Northern I ... II 51¼ (53¼), III 47 (48⅜).

Chicago, 13. Dez. (Funkspruch.) Fette, Schluß (Vortagskurs in Klammern). Schmalz: Tendenz kaum stetig (kaum stetig). Jan. ... (902½) März 900 (902¼), Mai 915 (915), Dez. 950 (950); Speck ... 1275 (1300); Schmalz loco 950 (950). — **Newyork**: Schmalz, prima Western loco 1025 (1025); Schmalz, middle western 1010—1020 (1010—1020); ... speział extra 4⅜ (4⅜); Talg, extra lose 4⅜ (4⅜); Talg in Tierces 5 (5). **Chicago**: leichte Schweine, niedrigster Preis 785 (785), höchster 800 (800); schwere Schweine, niedrigster Preis 765 (765), höchster 780 (780); Schweinezufuhr in Chicago 6000 (23 000); im Westen 21 000 (71 000).

Aenderung der Notierung von Allgäuer Emmentaler in Kempten.

Die Börse hat bisher und seit ihrer Gründung bei Allgäuer Emmentaler keinen Unterschied nach Sorten gemacht. Der gesamte Einkauf wurde in einer einzigen Statistik zusammengefaßt, welche den billigsten wie den teuersten Kauf der letzten Woche umfaßt. Auf Grund dieser Statistik der Vorwoche, sowie der Marktlage der laufenden Woche notierte die Kommission jeden Mittwoch den Tagespreis. Naturgemäß ergab sich dabei eine beträchtliche Spannung. Sie betrug in letzter Zeit 20—24 Pfennig. In den Kreisen des beteiligten Handels wurde darüber geklagt, daß diese Notierung ihrem Zweck wenig diene, weil die allerbeste wie die allerschlechteste Ware in verhältnismäßig geringen Quantitäten vorkomme, daher die Allgemeinheit weniger interessiere, während die Preise für Durchschnittsware aus der Notierung nicht hervorgingen. Der Börsenausschuß hat in seiner Sitzung vom 4. November diese Klagen als berechtigt anerkannt und beschlossen, daß für die Zukunft drei Sorten notiert werden sollen. Eine Notierung von vier Sorten wie in Finnland erachtete man als zu schwierig. Sie wäre wohl nur möglich, wenn die gesamte Ware an einem Platz konzentriert werden könnte. Demgemäß wird ab 1. Januar nächsten Jahres die erste Sorte die bisher genannte Ia prima Ware bezeichnen, die zweite Sorte die übrige Konsumware, die dritte Sorte die zum Veredelungsverkehr bestimmte Ware.

★

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Neff, Durlach. Die o. G.-V. am Samstag genehmigte ohne Debatte die Regularien. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill, wurde einstimmig wiedergewählt. Vertreten waren 1 913 200 RM. Aktienkapital und das gesamte Vorzugsaktienkapital. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr wurden Mitteilungen über den Rahmen des von uns bereits mitgeteilten Geschäftsberichts hinaus nicht gemacht.

Heinrich Lanz A.-G., Mannheim. Die zum 13. Dezember einberufene G.-V. ist laut Mitteilung der Verwaltung im Einverständnis mit den Aktionären vertagt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Wirtschaftswoche.

Gebremste Lokomotiven.

Zwischen der AEG. und der A. Borsig G.m.b.H. schweben zur Zeit Verhandlungen über eine Zusammenlegung ihrer Lokomotivbaus der beiden Unternehmungen. Die Verhandlungen sollen schon soweit vorgeschritten sein, daß an einen baldigen endgültigen Abschluß nicht mehr zu zweifeln ist. Man nimmt an, daß eine neue Gesellschaft gegründet werden wird, in die die AEG. ihre Lokomotivfabrik Henningsdorf und die Borsig G.m.b.H. ihre Lokomotivfabrik in Tegel einbringen werden. Die Quoten, die die beiden Unternehmungen bei der Reichsbahn haben, werden zusammengelegt, sodaß die neue Gesellschaft, die von der AEG. 2,3 Prozent Quote und von Borsig 12 Prozent bekommt, insgesamt über 14,15 Prozent verfügen wird.

Wenn diese Transaktion durchgeführt ist, wird wieder ein Schritt vorwärts in den Konzentrationsbestrebungen der deutschen Lokomotivindustrie getan sein. Nachdem es noch vor einigen Jahren in Deutschland 20 selbständige Lokomotivfabriken gab, davon in Berlin 4, werden es in absehbarer Zeit in Deutschland nur noch 6 sein, in Berlin zwei. Der Lokomotivbau gehört zu den Industrien, die schon seit langem, nicht nur in der Wirtschaftskrise des Jahres 1930, über Auftragsmangel zu klagen haben. Das liegt einmal daran, daß die Deutsche Reichsbahn mit ihren Bestellungen sehr sparsam ist, daß andererseits infolge der sehr hohen Sozialallasten und Steuern die deutsche Lokomotivindustrie gegenüber der Konkurrenz im Auslande einfach nicht bestehen kann. Häufig ist es vorgekommen, daß Fabriken Auslandsaufträge hereingenommen haben zu Preisen, bei denen von vornherein feststand, daß das Geschäft Verluste bringen mußte, und das nur deshalb, weil der Betrieb nicht stillgelegt werden sollte. Auf die Dauer war das natürlich nicht durchführbar und so kam es einerseits zu vielen Zusammenschlüssen, andererseits dazu, daß die Reichsbahn ihre Aufträge quotifizierte, um die einzelnen Unternehmungen entsprechend ihrer Belegschaft an ihrem Neubauprogramm teilnehmen zu lassen.

Für die Firma Borsig hat das Zusammengehen mit der AEG. ganz besondere Bedeutung. Sie fabrizierte als erste Firma in Deutschland Lokomotiven. Es ist bekannt, daß sich in letzter Zeit die finanzielle Lage bei Borsig derart zugespitzt hatte, daß die Existenz der Firma beinahe bedroht schien. Da nun Borsig in die zu gründende Firma seine immerhin recht bedeutende Lokomotivbauquote einbringt, wird sie von der A. E. G. als Ausgleich noch eine nicht unerhebliche Barzahlung abgefunden werden. Wenn auch über die Höhe eine Einigung noch nicht erzielt sein soll, so werden die Verhandlungen aber sicher dahin zielen, daß die von der AEG. zu zahlende Summe ausreicht, um die nicht unbeträchtlichen Schulden von Borsig abzudecken. Da die neue Firma in der deutschen Lokomotivindustrie dann über die drittgrößte Reichsbahnquote verfügen wird, ist zu hoffen, daß sie sich auch wenn auch geringen Reichsbahnaufträgen — für die nächsten drei Jahre rechnet man mit jährlich 100 Lokomotiven für die gesamte Lokomotivindustrie — durchsetzen wird.

Die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Anzeichen von Selbsthilfsmaßnahmen zur Behebung der Weltwirtschaftskrise mehren sich. Nachdem vor kurzem die europäische Zellstoffindustrie durch den gemeinsamen Beschluß, ihre Produktion um 15 Prozent einzuschränken, den ersten Schritt getan hat, um eine Besserung der Marktverhältnisse und damit der Rentabilität der Unternehmungen zu erzielen, was im besonderen in Deutschland in der Bildung des Deutschen Zellstoffsyndikats sich noch schärfer ausgewirkt hat, folgt ihr jetzt die Zuckerproduktion. Hier tat Amerika die ersten Schritte, nachdem frühere Besprechungen ergebnislos verliefen. Inzwischen ist zwischen den beiden wichtigsten Rohzuckerproduzenten Kuba und dem japanischen Zuckersyndikat, der B.J.S.P., eine Einigung zu Stande gekommen, nach der sich beide Kontrahenten entschlossen haben, ihr Exportkontingent um 1,47 Mill. Tonnen jährlich zu vermindern. Diese Restriktion hat allerdings zur Voraussetzung, daß sich die Rübenzuckererzeuger, an ihrer Spitze Deutschland, dazu bereit finden, ihrerseits einer Exportminderung um 300 000 To. zuzustimmen. Man hofft dadurch, daß man jährlich eine bestimmte Menge aus dem Markt nimmt, in deren Höhe in der darauf folgenden Kampagne der Anbau vermindert wird innerhalb fünf Jahren zu einem Ausgleich von Produktion und Konsum zu gelangen. Dieses Problem von Angebot und Nachfrage in der Agrarwirtschaft bildet für den deutschen Landwirt eine Lebensfrage. Der starke Roggenüberschuß hat nach der Vorschätzung des preußischen Statistischen Landesamtes über den Wintergetreideanbau von Anfang Dezember bereits zu einem Minderanbau von Winterroggen um 10,2 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres geführt, während man der höheren Weizennachfrage anscheinend durch den stärkeren Weizenanbau um 6,6 Proz. gerecht zu werden sucht. In diesem Zusammenhang ist auch die Enqueteuntersuchung über die Struktur der deutschen Getreidemühlenindustrie interessant, bei der der Rückgang der Produktionsmenge von 15,6 Mill. To. in 1909/10 auf 12,6 Mill. Tonnen in 1927/28 allein mit 1,4 Mill. To. auf den Rückgang der Roggenverarbeitung entfällt, während sich die Weizenverarbeitung gegenüber der Vorkriegszeit nicht veränderte. Bedeutsam erscheint auch die Tatsache, daß bereits vor Einführung des gesetzlichen Vermahlungszwanges, der ja, was nicht zu bestreiten ist, für viele Mühlen — man denke vor allem an die an den großen Binnenwasserstraßen gelegenen — eine Beeinträchtigung ihrer Betriebsrentabilität darstellt, der Anteil des Auslandsgetreides bei der Herstellung hochwertiger Mehle durch Einführung der chemischen Mehlveredelung herabgedrückt wurde. Die nach der Reichsbankdiskonterhöhung eingetretene Verschlechterung in der Kreditlage der Landwirtschaft muß sich natürlich auch auf die Industrien landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe auswirken. Der Kaliabsatz war in den ersten sieben Monaten des Düngejahres, d. h. in den Monaten Mai bis November um 270 000 Dz. geringer als in den ersten sieben Monaten des vorangegangenen Düngejahres. Das Kalisyndikat versucht nun durch Bezugserleichterungen, durch Barzahlungsvergütung und günstige Wechseldiskontbedingungen den Bezug dieses für die Landwirtschaft außerordentlich notwendigen Hilfsstoffes zu erleichtern.

Börse und Geldmarkt.

Neue Auslandsabgaben.

Die Vorgänge in der Elektroindustrie.

Im letzten Monat des für Börse und Wirtschaft enttäuschend verlaufenen Jahres, wurde das Börsengeschäft nach vorübergehender Belebung, die, wie bereits erwähnt, durch eine Verringerung der Baisseengagements eintrat, wieder stärker durch die innenpolitische Entwicklung gelähmt. Ueberhaupt schrumpfte die Unternehmungslust in den letzten Tagen immer mehr zusammen. Als schließlich auch die bezüglich der Reichstagsdebatten gehegten optimistischen Erwartungen der Börse erfüllt wurden, und trotzdem keine Belebung des Geschäftes eintrat, schritt auch die Spekulation wieder zu Blankoabgaben. Fast während der ganzen Woche drückten an den einzelnen Tagen mehr oder weniger starke Auslandsabgaben auf das Kursniveau. Die günstigen Rückwirkungen, die die zweifellos eingetretene Festigung der Regierung in amerikanischen Finanzkreisen auslöste, traten vollkommen in den Hintergrund, da die internationale Börsenkrisis und die zum Jahresschluß vorgenommene Bereinigung des Investment-Trusts immer neue Abgaben auslöste. Besonders Bank- und Elektrowerte waren hiervon betroffen, doch wiesen auch Kaliwerte wieder Verluste bis zu 20 Punkten auf. Die Kurserholung der Reichsbankanteile, die auf die bevorstehende Notierung des Bezugsrechts eintrat, war auch nicht von langer Dauer. Da auch die teilweise gehegten Hoffnungen auf die am Jahresschluß übliche Bilanzhausse nicht in Erfüllung gingen, bröckelte das Kursniveau bald weiter ab.

Am Elektromarkt blieb der Reflex auf die neuen Ueberraschungen in der Elektroindustrie nicht aus. Nachdem die Aktien der Thüringer Gasgesellschaft angesichts der noch immer nicht zustande gekommenen Verhandlungen über eine Transaktion mit der Preag weiter abbröckelten, wirkten die Vorgänge bei den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen gleichfals enttäuschend. Während im Fall der Thüringer Gasgesellschaft ein Eindringen der öffentlichen Hand in das Unternehmen zu erwarten steht, ist die Uebernahme des VEW. durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk einem kommunal wirtschaftlichen Rückzug gleichzustellen. Wenn auch die Entdeckung von angeblichen Unregelmäßigkeiten bei den VEW. nicht die Ursache dieses Uebergangs war, so wirkten sich die Vorgänge bei der Gesellschaft doch ungünstig auf die übrigen Elektrowerte aus. Hinzu kamen die Aufdeckungen von Ungregelmäßigkeiten bei der Bayerischen Elektrizitätslieferungs-A.G., die stärkere Kursabschläge der beteiligten Gesellschaften, der Elektrizitätslieferungs-A.G. und der Lahmeyer & Co. A.G. zur Folge hatten. Wenn man noch die anhaltend matte Verfassung der Newyorker Börse und die politische Nervosität der letzten Tage, die in zahlreichen Demonstrationen zum Ausdruck kam, registriert, so erklärt sich die fast vollkommene Börsenstagnation, die im Zusammenhang mit der völligen Interessenlosigkeit außenstehender Kreise am Effektengeschäft und der Tatsache, daß die vorgenommenen Käufe meist nur zur Abdeckung von Baisseengagements dienten, auftrat. Ein Vorgang, wie der Kursrückgang der Berger-Anteile um ein Viertelhundert Prozent blieb fast unbemerkt.

Der Geldmarkt stand im Zeichen des bevorstehenden Jahresultimo. Bereits im ersten Dezember-Ausweis der Reichsbank trat durch die starken Neueinreichungen von Wechsel kaum die übliche Entlastung auf dem Wechselkonto ein. Monatsgeld war natürlich stark verknappt, wobei sich mehr Nachfrage für 1-Monatsgeld als für 3-Monatsgeld in Erwartung einer Verbilligung der Sätze im Januar zeigte. Im Durchschnitt wurden 7 Prozent gefordert. Dagegen lag Tagesgeld infolge größerer Vordispositionen für den Ultimo relativ leicht. Leihdollars waren mit etwa 4½ Prozent gesucht. Auch hier bevorzugte man 1-Monats-Dollars, ohne indessen 3-Monats-Dollars abzulehnen, um überhaupt in den Besitz von Leihgeld zu gelangen. Bemerkenswert waren fortlaufende deutsche Goldkäufe in London, die im Zusammenhang mit den französischen Goldabzügen die Situation der Bank von England wieder wesentlich schwieriger gestaltet haben.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. teilt uns unter Bezugnahme auf die kürzliche Mitteilung der Städt. Sparkasse Karlsruhe mit, daß auch sie nicht beabsichtige, ihre Aufwertungshypotheken auf 31. Dezember 1931 zu kündigen, soweit nicht die orinalische Sicherheit z. B. durch Rangverlust gefährdet ist oder die Zinsen nicht pünktlich gezahlt werden. Nur ganz kleine Hypotheken (unter 2000 RM.) werden aus Gründen der Ersparnis von Verwaltungskosten allgemein gekündigt.

Bullrich-Salz vorzüglich bei Sodbrennen
250 gr. 0,60. Tabletten 0,25 u. 1,50
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE
Kaiserstraße 90
Depositenkassen:
Bahnhofplatz · Hauptpost · Durlach · Mühlburg

Ihre Schuhe und Ueberschuhe jeder Art sohlt fleckt u. repariert nach dem modernsten Verfahren Gut, Schnell und Billig die RIMA
Schuhinstandsetz.-Fabrik. Karlstr. 15, neb. Moning. Kronenstr. 25 neb. Pfannkuch. Karl-Wilhelmstr. 28, b. Raschdorff. Tel. 420. Größtes Geschäft dieser Art i. Karlsruhe. (3331

KOHLEN - KOKS - BRIKETTS
zu den neuen wesentlich herabgesetzten Preisen empfiehlt in Ia. Qualitätsware
Winschermann G.m.b.H.
Stephanienstraße 94 Telefon 815, 816, 817

die billigere Anzeige durch besseren Entwurf
SÜDDEUTSCHE WERBEKUNST DARMSTADT, OHLYSTRASSE 6

Um schnellstens zu räumen, gebe ich ab Sonntag, 14. Dezember,
40% Rabatt auf alle STOFFE
Nie wiederkehrende Gelegenheit zu Weihnachtskäufen in Samt und Seide — Mantel- und Kleiderstoffen — Herrenstoffen — Baumwollwaren.
Konkursausverkauf
Mehle & Schlegel
Amalienstr. 23, neb. Metzgerei Hensel.
Mitglied der Ratenkaufvereinigung.
(4733) Der Konkursverwalter.

Parole heißt praktisch kaufen.
Zum Beispiel:
Brotkasten M 4.—, 5.—, 8.—, 10 bis 15.—
Brotkörbe, Porzell., Nickel, Email, lack.
Gebäckkasten M 3.50, 5.—, 7.— bis 15.—
Zuckerdosen v. 50 ₰, 1.—, 1.75 bis 6.—
Tortenplatten M 1.80 2.25, 4.— u. höh.
Küchenwaagen v. 3.— bis 22.—
Passiermaschine m. 3 versch. Einl. 6.80
Teigrührmaschinen 12.—
Messerputzmaschinen, Fabrikat Ritter, 12.75 u. 16.—
Reibmaschinen 2.75 u. 4.—
Hackmaschinen 4.50, 5.40 und höher und vieles mehr! (4669)
Edmund Eberhard Nachf.,
am Ludwigsplatz — Gegr. 1868.

Christbäume
1500 Stück, Gr. 1—1.50 Met., Preis 45 Pfg., sehr schöne Ware, hat zu verkaufen. (505a)
Joh. Kugel, Forstwart a. D., Stausenberg, Amt Rastatt.

Verloren
Kater, rotbraun, Brust und Füße weiß, Mittwoch verl. Ausk. erb. geg. Bel. Kriegsstr. 64, pt., lks. b. d. Kronenstr.*

Kupferwandgasbadeofen
mit Zimmerheizung, mit Ia. Badewanne . . . zu RM. 280.-
A. Saas, Installationsgeschäft
Herrenstraße 54.
Dem Warenkaufabkommen angeschl.

Gelegenheitskäufe
Bettstellen
Schränke mit Spiegel 2 türig und 3 türig
Diwans 5032
Chaiselongues
Matratzen
in nur guter Ausführung
Möbel haus Heinrich Karrer
19 Philippstrasse 19

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei auf der „Femina-Strickmaschine"
buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider Sportartik. bringt hoh. Verdienst. Leicht erlernbar. Günst. Bed. Prosp. gratis u. franko
Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Colditzer
Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa
Kompressoren
bis 300 Atm Druck.
Selbststarter Leerlauf-Anlaßvorrichtung
für elektrisch angetriebene Kompressoren.
Vertreter: K. F. Schmidt, Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpenanlage garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig:
Friedrich Amotsch Brunnenbau-, Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 97 — Tel. 68.
Sachmännische Beratung.

Bananen Pfund 25 ₰
Orangen Pfund 20 ₰
Mandarinen Pfund 26 ₰
Göpferich
Gottesauerstr. 33a.
Fasanenstr. 35
Telefon 2173 ● Telefon 2173

Erfahrener Architekt
übernimmt Planung und Bauleitung von Neu- u. Umbauten für 3 Prozent. Offerten unt. Nr. S2343 an die Badische Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschäd. Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen v. Stücken, sond. kunstgerechtes Einweben.
Seidenstrumpf-Reparaturen
Teppich-Stopferei in- u. ausländischer Teppiche
Spezialität: **Einknüpfen v. Perser-Teppichen**

Ausbessern, Aufhügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chemischen Reinigen u. Färben
Schlechtsitzende Kleider werd. unt. Garantie abgeändert.

Gottfried Wolf Karlsruhe Tel. Nr 4598
Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Mass-Schneiderei **Zirkel 27**
bei der Wilhelmstraße. hinter Warenhaus Tietz.
Abholen und Zustellen kostenlos. [4436

Hauptbahnhof-Wirtschaft Karlsruhe

Inh.: Josef Wimmer.
Täglich morgens ab 5 Uhr:
Frische Münchner Weißwürstl. ganz hervorragende Qualität. aus eigener Schlächterei.
Von heute ab:
In allen Wirtschaftsräumen Ausschank meiner

Weihnachts-Weine

Nr. 1. **1929er Deidesheimer Natur** vom Weingut Siben (blumig fein) . . ¼ Liter **55 Pfg.**
Nr. 2. **1929er Herxheimer Goldberg**, Spätlese, Natur (Stamperl), vom Weingut Peth, Herxheim (Edelwein edel und fein) . . . . . ¼ Liter **1.- Mk.**
Verlangen Sie bitte meine Weihnachts-Preisliste.

DER KÜNSTLERISCHE ENTWURF AUF WERBETECHNISCHER GRUNDLAGE

Prospekt Plakat Packung

SÜDDEUTSCHE WERBEKUNST DARMSTADT, OHLYSTRASSE 61

Altershalber abgebauter, noch tatkräftiger
Fremdsprachen-Korrespondenz-Chef
einer großen Maschinenfabrik, übernimmt zur prompten, sorgfältigsten und billigsten Ausführung alle **kaufmännischen und technischen Arbeiten** in 8 Sprachen (slawische ausgenommen). Bitte Adresse vormerken:
Schließfach Nr. 1, Durlach i. B.

Amtliche Anzeigen

In **Karlsruhe-Beiertheim** ist die **Maul- u. Klauenseuche** ausgebrochen.
Sperrbezirk ist der Vorort Karlsruhe-Beiertheim.
Beobachtungsgebiet ist der Vorort Bulach.
Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 Klm.-Umkreises.
Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung vom 27. November 1930.
Karlsruhe, d. 13. Dezember 1930. O.Z.81
Badisches Bezirksamt
Polizeidirektion B. (4887)

Brennholzversteigerung.

Das **Forstamt Karlsruhe** versteigert am **Samstag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr**, im „Fasanengartenschlößchen" aus Staatswaldbistrikt VI „Fasanengarten"
ca 200 Ster Scheit- und Prügelholz.
Auskunft durch Förster Stober, Karlsruhe, Schloßbezirk 13. (4928)

Bestecke

90 g Silberauflage
½ Dtzd. Löffel 9.80
½ Dtzd. Eßgabel 9.80
½ Dtzd. Messer 12.50
½ Dtzd. Kaffee-Löffel 4.80
hübsch., modernes doppelseit. Muster!
Geschenkhaus **Wohlschlegel** Kaiserstr. 173

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Druckerei **F. Thiergarten** (Badische Presse).

Zu verkaufen

Uhren u. Goldwaren konkurrenzlos billig nur im **Sonder-Verkauf** bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstraße 28 neb. Hot. Excels

Georg Daub

Herstellung feiner Wurst- und Fleischwaren
Karlsruhe, Lachnerstr. 5

Zu Weihnachten

empfehle ich meine
verschiedenen Wurstsorten
von der einfachsten bis zur feinsten Qualität, sowie **jede Art von Schinken und Aufschnitt**

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr hausgemachte Leber- u. Grieben-würste, sowie Oberländer Blunsen

Gasbackherd
(Markenherd), ganz wenig gebr., preiswert abzugeben. Teilzahlg. gestattet. Zu besichtig. — auch Sonntags —
Marienstraße 32.

Junker u. Ruh-Gasherd
(3 Flammen) sow. ein. Backofen (wtz. emaill.) billig abzugeben. *
Zähringerstraße 17, IV.

Günst. Gelegenheit!
Schwer gold. Herren- u. Damen-Armbanduhr, ganz neu, Schw. Werk, 14 K., 15 Rubis, bill. an Privat zu vkf. Zu erfrag. bei Rapp, Akademiestr. 12 II. *

Gold. Herrenuhr mit Sprungd., 14kar., bill. a. vk. Wegmann, Rüppurrerstr. 20. (FW10022

Gemälde
herrl. Landsch. mit Goldr., 1—1.20 m f. 40 Mark zu verkaufen. Körnerstraße 10, part. (FH9765)

Pianos

Kauf — Miete
Teilzahlung
Scheller
Karlstr. 68, part.
Haltestelle Mathystraße (4937)

Meister-Cello
modern. Konzertinstrument, halb. Preis zu verkaufen. Offerten u. H.Z 11775 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Odeon
Sprechapparate
Platten Laufwerke
bequeme Teilzahlung, stets Gelegenheitskäufe
Reparaturen erledige sofort auch im Haus. 4917
J. Piasecki, Luisenstr. 50.

Pianos

Große Auswahl neue u. gebrauchte, empfiehlt unter ganz besonders günstigen Zahlungsbedingungen (4740)
Heinr. Müller, Klavierbauer,
Schützenstraße 8.
Umtausch gespielter Instrumente.

Gelegenheitskauf für Weihnachten!
Alte 1/1 Violine
vorzügl. Instrum., für Fortgeschritt. zu verkf. Leopoldstraße 44, II.

1/1 gute Geige
preisw. zu verkf. * Morgenstr. 41, part.

1/1 Geige
billig zu verkf. Ander, Durlacherstr. 3, II. *

Mit 80 Pfund Muskator-Legemischfutter (Eiermehl) kommt man weiter als mit 100 Pfund Futter eigener Mischung. Dabei ist es billiger im Gebrauch und schafft viel mehr Eier. Achtet auf zugenähte Säcke und Beutel mit Namenszug u. Hahnenkopf
Muster und Druckschriften von einschlägigen Geschäften oder direkt vom Werk.

Muskator
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK G.M.B.H. DÜSSELDORF-HAFEN.

Bezirks-Vertretung und Fabrik-Lager für Mittelbaden:
M. E. Weber, Linkenheim, Fernruf 18.

Pianos

in allen Preislagen, neu u. gebraucht, sehr große Auswahl Teilzahlung - Miete bei (4742)
Kaefer
Amalienstraße 67.

Piano

Prachtstück, spottbillig zu verkaufen. *
Stöhr, Pianofabrik, Ritterstraße 30.

Ein sehr gut erhalt.
Ducca-Philipps-Konzertklavier
mit Einwurf, und 45 erstklassige Rollen, sehr preiswert zu verkauf. Angeb. u. Nr. H4597 an die Bad. Presse.

Harmonium

fast neu, mit 10 Registern zu 320.M abzugeben. (4739)
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

1 Klavier (Maurer), 1 Nähmasch., 4 Schreibmasch., 1 Salontisch, 1 Leichtmotorrad, div. Musikinstrumente, 1 Schreibpult zu verkf. Akademiestr. 34 Büro (Hof). (FH 9771

½ Geige, 1 el. Lampe m. Zug, billig abzugeben. *
Weltzienstr. 11, II., r.

Alte Geigen

verkauft billig. FH9751
Kunzmann, Pforzheim, Hohenzollernstr. 75.

Rundfunk-Empfang

durch Detektoren von RM. **9.50** . . . ab.
Unverbindl. Vorführung in unserer neuen großen Rundfunkabteilung.
Radio- und Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstr. 175
Eing. rechts, 2. St.
Hauptverkaufsstelle für Tefag-Geräte.

Weihn.-Geschenke
Grammophon mahag., Flügel, 2 Violinen, Vorhänge, Beleuchtungskörper, Renaiss.-Spiegel, verg., Oelgemälde, Kristallschalen, Weinservice, Eß-Service, Staubsauger, Bett-Teppiche, Rauchtisch, Sofa mit 2 Sesseln, Klubgarnitur, kompl. (Eßzim., hirschb., kompl. Schlafzimmer, birke, alles neu, mod., billig abzug. Flügel anzus. nur 12 bis 2 Uhr bei: **Kratt Karlsruhe,** Kaiserallee 99. (4824)

Radio

3 Röhren, Hf. Aud. NF., tadell. Fernempfäng., komplett, für 60 M zu verkf., evtl. mit Netzanschluß. Anzusehen mittags und abends bei Imhoff, Gartenstr. 54. (FH9782

Ostern die Freude machen!

Steppdecken: Satin in viel. Farb. 18.- 12.75 9.80
Kunstseide-Damassé 24.- 19.50 16.50
Handarbeit, Satinbezug 47.- 43.- 39.50

Schlafdecken mit Streifenkanten 2.25 1.50 0.95
Jacquard oder kamelhaarfarbig 9.80 6.50 3.95
Wolldecken, kamelhaarfarbig 19.80 15.90 13.50

Bettvorlagen: doppels. gemust. 1.95 1.25 0.95
Bouclette, moderne Muster . . 3.25 2.95 2.25
Plüschvorlagen m. fest. Rück. 8.50 7.25 5.75

Tischdecken: Gobelin neue Must. 11.50 9.80 6.50
Kunstseide-Damassé 19.- 15.- 9.50 7.50
Plüsch in Perser u. mod. Dessins in allen Preislagen.

Chaiselonguedecken: 12.75 9.50 6.75
Gobelin mit Kunstseide . . 26.— 25.— 24.—
Plüsch mod. Streifenmuster u. Perser 42.- 36.- 34.-

Reise- u. Autodecken: reine Wolle . . . 12.90

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet!

SCHNEYER
Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

PIANO Scheller Karlstraße 68
Haltestelle Mathystraße. — Kein Laden.

Radioapparat
5 Röhr. Schaleo Hochleistungsfernempfäng. trennscharf, m. Dreikreisabstimm., kompl., m. Netzanschl. u. Lautsprecher, umständehalber zu verkaufen. Im Betrieb zu hören.
Karlsr.-Grünwinkel, Charlottenstraße 6, (Gartenstadt). *

Radio
fabrikneu, 4 Röhren, Schirmgitter Netzempfänger, laut- und trennscharf, komplett, einschl. Lautsprecher, zu verkaufen. (4730)
Köhler, Kriegsstr. 288.

Schöner großer
Grammophon
mit dazu passendem Tisch und Platten zu verkaufen. Ebenda gr.
Reißbretter
Stück 4 M. Anzusehen zwischen 1—4 Uhr.
Beiertheimer Allee 10, 4. Stock. (4731)

Schr.-Grammophon, w. neu, m. 16 Pl., 1 Kochtischchen, 1 große Puppe, 1 Polsterstuhl, preisw. Gebhardstr. 5, 4. St., r. *

Grammophon
Schrank-Apparat, eiche m. neuem Doppelfederwerk, Luxusteller und Schalldose mit Platten nur 65.— M m. Gar. Tischapparate v. 25.M an
J. Piasecki Luisenstr. 50.

Standsprechapparat w. neu, f. 75.M zu verkf.
Müller, Kaiserallee 151 (FH9784)

Broschüren-heftmaschine
(Brehmer Nr. 5), fast neu, billig zu verkauf. Schillerstraße 3, 4. St. (FH9747)

Wendeltreppe
zu verkf. Angeb. unter W2073 an B. Presse.

Münzen
Sammlung, röm. und griech., auch mittelalterl., ca. 700 St., bill. zu verkf., evtl. Tausch gegen mod Radio. Anfragen unt. Nr. L2286 an die Bad. Presse.

Nähmaschine 50 M
mit voller Garantie Teilzahlung gestattet. Staab, Adlerstraße 9.

Herrenrad, 25.M, sehr gut erh., zu vk. Dammerstock, Eugen-Geck-str. 46. (FH 9774)

Damenfahrrad, neu, 55 M, zu verkaufen. Schützenstr. 59, Werner

Kinderklappstuhl
gut erhalt., zu verkf. Durlacherstr. 58, Lad. (4944)

Knabenfahrrad
f. g. erh., preisw. abz. Anzus. v. 11—15 und 18—21 Uhr. Kapellenstraße 8, II. *

Jugendski
(Esche) mit Stöcken, 1 Faltboot-Zweisitzer Sonnland-Klepper und Zubehör. (FH9739)
Kriegsstr. 230, II., r.

Ueber 100 gut erh.
Maßanzüge Mäntel, Ueberzieh.
f. Herr. u. Knab. in all. Gr. u. Farb., auch f. starke Figur, sow. Geleah.-Posten neue, prima Qual.
Anzüge und Mäntel
staunend billig.
Zähringerstr. 53a, II.

Zu verkf. 2 Ueberzieher für schl. Fig., gut erh., 15 u. 6 M. (FH
Hirschstr. 107, II. (9743

Verschiedene **Herren-Kleider, Anzüge, Mäntel** u. **Stiefel,** z. Teil fast neu, billig zu verkaufen, auch Sonntags anzusehen. Kaiserstr. 85, Stb., IV. *

Wintermantel
für Herrn, mittl. Fig., fast neu, billig zu verkaufen. (FH9783)
Hirschstr. 35a, 2. St., l.

Gelegenheitskauf!
Schw. Gehrockpaletot, Größe 174, mod., sow. dunkelbl. Schneiderkostüm, ¾ lang, Größe 42—44, beide wie neu, von Privat zu verkf. Händler verb. Blücherstraße 24, II., r. *

Mäntel, Kleider,
Jackenkleider billigst a. gut. Haus zu vkf. Gr. 44—46. Adr. zu erfr. unt. H.C.11828 in Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Puppenzimmer und Küche
eingerichtet, billig zu verkf. Karl-Friedrichstraße 3, S., II *

Dunnen-Küche
groß, mit Einrichtung

½ Geige

Kino-Apparat
für 120 u. 220 Volt, verkauft billig (D4573
Kaier, Rheinstr. 59.

Puppenwagen, mod. Liegesportwagen, Kinderklappstuhl, eisernes Kinderbett zu verkauf. Lachnerstr. 18, pt., r.

Dampfmasch., f. neu, sowie Walters Bankasten billig zu verk. Draisstr. 18, 1. St. *

Zu verkaufen erstklassiges
Kirschwasser
selbstgebr., bei (503a)
Karl Köninger, in Obersasbach bei Achern (Baden).

Gediegene und praktische
Weihnachts-Geschenke
sind
ein erstklassiges Fahrrad
Marke
GRITZNER ADLER TORPEDO
oder die gute
GRITZNER-NÄHMASCHINE
Größte Auswahl, solide Preise
Beamtenbank-Warenkauf
P. BERNARDS
Passage 56 Ecke Akademiestr.

Sasse's Versteigerungshalle
Kriegsstraße 84
gegenüber alter Bahnhof.
Billiger Verkauf von ca.
50 Sprechapparaten
u. zwar: Haubensprechapparate, 20, 25, 30 M, Standapparate 65.M.
Gestrickte Knabenanzüglein in allen Größen, Chaiselongue 30.M, Biedermeier-Vitrine 30.M, dito Tisch 50.M, weiß. 2tür. Kleiderschrk. 30.M, Silberkasten, echt Silber, für 18 Personen, Schwere Herrenzimmerlampe, wie neu, Verschiedene Gemälde guter Künstler (sollen
Sonntag geöffnet.

Einige neue
Wirtschaftsherde
bekanntes Markenfabrikat, mit und ohne Warmwasserbereitung, in verschiedenen Größen ca.
140× 90 cm
165× 95 cm
180×100 cm
210×100 cm
lackiert und weiß emailliert, preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. S448a an die Badische Presse.

Zu Weihnachten
lassen Sie sich meinen konkurrenzlosen
Sprechapp.-Schrank
vorführen, mit Doppelfederwerk und Plattenausführung, Preis 55.— M.
E. Mellert — Gartenstraße Nr. 6, Eing. Lessingstr. (Laden). Sonntags geöffnet.

Drucksachen

für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

F. Thiergarten
Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Im Schaufenster der Firma Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz) bemerken wir ein interessantes Anschauungsbild, das wieder einmal den Beweis bringt, daß in der Technik so manche Vorgänge sich abspielen, von denen der Laie sich kaum eine Vorstellung macht. Es ist dort eine eiserne Kugel angedeutet von einem ⌀ von 1.75 m und dem erstaunlichen Gewicht von 20 431 kg. Dieses Gewicht entspricht der Saitenspannung in einem gut gebauten Klavier. Die Stahlsaiten des Instrumentes müssen, um auf die richtige Tonhöhe zu kommen, stark angezogen werden, und diese Spannung aller Saiten zusammengenommen macht das obige erhebliche Gewicht aus. — Hieraus kann man nun weiter folgern, daß alle Teile eines Klavieres außerordentlich sorgfältig konstruiert und ausgeführt sein müssen, um für Generationen unveränderlich die Spannung der Saiten zu ertragen. — Die Firma Grotrian-Steinweg hat in ihrer Fabrik wissenschaftlich geleitete Konstruktions-Abteilungen und insbesondere ein außerordentlich interessantes akustisches Laboratorium. Mit Hilfe dieser Einrichtungen hat sie die Zusammenhänge von Spannung, Schwingung, Schall, Wohlklang usw. erforscht und baut ein klanglich hochstehendes, wertvolles Instrument.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 14. Dezember — 46. Jahrgang. — Nr. 581.

Im winterlichen Odenwald:

Beschaulicher Gang durch Mudau.

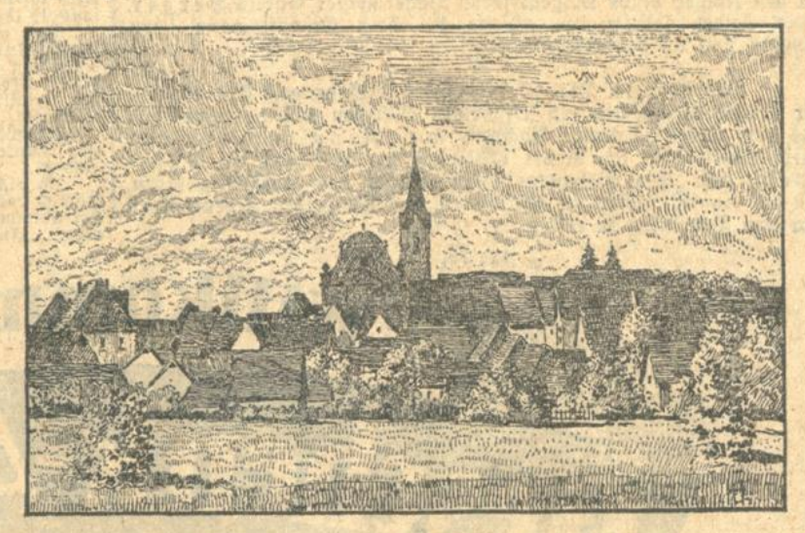
Von versunkenen Zeiten, Centgrafen und alten Giebelhäusern.

Am Morgen liegen weiße Nebel über den Wäldern und Matten. Der gegen Mittag löst sich aus den Schleiern der Dezembernebel die charakteristische Silhouette von Mudau, die beherrscht wird von der hohen Barockfassade und dem nadelspitzen Turm der Pfarrkirche. Schön ist es, durch die alte Metropole des hinteren Odenwaldes zu wandern. Ein Maler ist mein Führer: Arthur Grimm. Er kennt Mudau sehr wohl. Ist er doch hier geboren, im alten Schulhaus, hinter der Kirche. Sein Vater ist Lehrer in Mudau gewesen, von 1879—1899. Hier malt Grimm in seiner alten Heimat, deren herbe Schönheit er auf eigene Art ins Bild zu bannen weiß. Wer sich damit begnügt, durch die Hauptstraße von Mudau zu wandern, der kennt Mudau nicht. Man muß abseits gehen. In jene alte Viertel, die vom großen Brand von 1849 (109 Gebäude fielen ihm zum Opfer) verschont wurden. Das ist z. B. das Viertel an dem alten „Gänsbrunnen", die sogenannte „Wee(i)d". Das ist ein kleines Dorf für sich. Die Häuser haben kunstvoll geschnitzte Türen. Weinstöcke stehen an allen Häusern. Freundliche Menschen schauen zu den Fenstern heraus, dem Maler, den sie alle kennen, zu grüßen. Vom Gänsbrunnen (in dessen Nähe einst der Mudauer Nagelschmied mit Hilfe seines Hundes sein Gewerbe trieb), kommen wir in die „Bembel", einen nicht minder interessanten Ortsteil: eine malerische Gasse, deren Name allerdings recht zu deuten weiß. Die schmalen buntbemalten Häuslein tragen zumeist die Jahreszeit 1850, was davon berichtet, daß hier der große Brand vor 80 Jahren gewütet hat. Von der „Bembel" ist der Weg nicht mehr weit zum Rathaus, das viele Jahrhunderte Sitz des Mainzer Centgrafen gewesen war. Von 1291—1803 war Mudau Hauptort der Mainzer „Cent". Mudau, zu der die elf Orte Mudau, Donebach, Langenelz, Unterscheidental, Schlossau, Steinbach, Rumpfen, Mörschenhardt, Scheringen, Limbach und Reisenbach zählten. Unter dem Mainzer Erzbischof Dietrich Schenk von Erbach, dessen Wappen überm Rathausportal prangt, — durch den Baumeister Lienhart Hirksteller — das Mudauer Rathaus 1434 erbaut, durch Berthold von Henneberg 1503 erneuert. Dem Rathaus gegenüber schauen wir eine schöne Marienkapelle. Wir entziffern die Inschrift: „Ganz schön bist du, meine Gemahlin, und kein Makel ist an dir!" Und weiter unten: „Auf Anregung unseres Pfarrherrn Honorius Schmied ist diese Saul unter Mitwirkung sämtlicher Pfarrkinder errichtet worden 1736". Wunderbar funkelt das vergoldete Bild im Glanz der winterlichen Sonne. Wir in die Pfarrkirche eintreten (deren Turm etwa aus der gleichen Zeit wie das Rathaus stammt), werden wir geblendet von dem Reichtum von Gold. Als man das Gotteshaus 1926 anläßlich des 200jährigen Kirchenjubiläums erneuerte, hat man in der Verwendung von Gold nicht gespart.

Der Friedhof war einst rund um die Pfarrkirche. Noch sind Teile der alten Friedhofsmauer zu sehen. Schöne alte Steingrabsteine sind darin eingemauert. Schmale Gartenpfade geleiten uns zum neuen Friedhof. Unweit des Friedhofs ist der kleine Mudauer Bahnhof. Etliche Züglein fahren von hier täglich nach Mosbach, während die Postkraftwagen die Verbindung mit Eberbach und Buchen herstellen.

Ein stiller Tag ist's heute. Nicht immer ist es so still in Mudau. Den Sommer über gibt es hier viele Fremde. Die Gasthöfe und Privatpensionen sind Jahr um Jahr besetzt von Großstädtern, die beschauliche Stille Mudaus zu schätzen wissen. Und 24 Mal im Jahr ist Rindviehmarkt in Mudau. Es wird wenige Orte im Kreis geben, in denen die Viehmärkte eine solche Rolle spielen, wie in der Metropole des hinteren Odenwaldes. Außer diesen Viehmärkten werden noch 4 Krämermärkte in Mudau abgehalten. Von der Mudauer Strohflechterei, die vor 30 Jahren in Mudau noch im Schwunge war, berichtet mein Führer. Nach der Zeit des Brandes von 1849 kam sie in Mudau auf. 1852 wurde die Strohflechtschule nach Schwarzwälder Art in Mudau ins Leben gerufen. 1854 waren in Mudau nicht weniger als 300 Kinder und junge Mädchen mit Strohflechten beschäftigt. In Schlossau und anderen Nachbarorten wurden Filialschulen errichtet. 1885 fanden noch 130 Personen in dieser Kunst ihr Brot. In den 90er Jahren ging die Mudauer Strohflechterei ein.

Als bodenständige Mudauer Industrie kann die Klenganstalt, die sich mit der Gewinnung der in der Umgegend vorkommenden Nadelholzsämereien beschäftigt, bezeichnet werden. Der Hauptbetrieb dauert von Anfang November bis zum Frühjahr. Viele Mudauer sind den Winter über mit „Zapfenbrechen" für die Klenganstalt beschäftigt, die insbesondere die badischen Forstämter mit Nadelholzsämereien beliefert. B.



Das romantische Mudau im Odenwald.
Federzeichnung von Hermann Leninger.

Mosbach ehrt die alten Zeiten.

Mit besonderer Feierlichkeit wurde in diesem Jahr das historische Fest der Ratsherrenwecke begangen. Zunächst fand in der Friedhofskapelle eine Gedächtnisfeier statt, wobei Stadtpfarrer Roser Sinn und Zweck der alten Stiftung darlegte. Anschließend fand eine weltliche Feier im Bürgersaal statt, an dem sich das Gemeinderatskollegium vollzählig beteiligte.

Die alte Stiftung, die durch die Inflation entwertet worden war, erfuhr in diesem Jahr eine Erneuerung. Das Gemeinderatskollegium hatte durch eigene Spenden den Betrag von 500 RM. zusammengebracht. Die neue Stiftungsurkunde kam zur Verlesung. Sie berichtet, daß die alte Stiftung auf das Jahr 1447 zurückgeht, und zwar auf Pfalzgraf Otto I. Der Ratsherrenweck war in erster Linie als Stiftung für die Armen gedacht. Aber auch die Ratsherren sollten sich aus den Mitteln der Stiftung einmal im Jahr zu Mahl und Trunk im Bürgersaal zusammenfinden. Die Verwaltung des Stiftsvermögens ging zur Zeit der Reformation an die Evangelische Stiftschaffnei über. Die Naturallieferung wurde später in Geldzahlung umgewandelt. Anfangs wurden an die Stadträte 8 Gulden und 24 Kreuzer, später 14 Mark und 40 Pfg. verteilt. In den Jahren 1887/88 wurde die jährliche Zahlung durch eine Kapitalzahlung von 36 RM. abgelöst. Das Ablösungskapital wurde dem Grundstock zugewiesen. Erst im Jahre 1920 kam der gute alte Brauch der Gedächtnisfeier, eines gemeinsamen Mahles und Trunkes und die Verteilung der einpfündigen Ratsherrenwecke wieder auf. Bei der Feier in der Friedhofskapelle sollen abwechslungsweise die Geistlichen aller drei Konfessionen die Gedächtnisansprache halten. Bei Mahl und Trunk erhalten der amtierende Bürgermeister 2, die Gemeinderäte, Stifter, Geistliche, Altbürgermeister und der Landrat je einen Ratsherrenweck in Größe und Gewicht, wie es einst Pfalzgraf Otto I. bestimmte.

Nach der Verteilung der Wecke fand ein von den Veranstaltern gestifteter Imbiß statt. Dabei stellte Altbürgermeister Renz und Kirchenrat Fiedler verschiedene Zustiftungen in Aussicht. Altbürgermeister Renz machte bei der Feier interessante geschichtliche Ausführungen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Kreisstadt Mosbach in dieser Weise historische Traditionen wahrt. B.

Ein Oekonomiegebäude brennt.

Achern, 13. Dez. Ein in dem Oekonomiegebäude des Major Friedberg Wilhelmshöhe, ausgebrochener Brand äscherte das Gebäude mit Heu und Torfvorräten vollständig ein. Das darin untergebrachte Vieh konnte gerettet werden. Das Wohnhaus blieb vom Feuer verschont. Als man das Mobiliar aus dem gefährlichen Wohnhaus herausbrachte, stürzte einer der freiwilligen Helfer und brach ein Bein. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Badens Vertretung in Berlin.

Die Organisation der Vertretung des Landes Baden in Berlin ist durch Verordnung des Staatsministeriums vom 15. November 1930 neu geregelt worden. Danach besteht sie aus den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat und den zugehörigen Hilfsbeamten einschließlich eines Büros. Das Wesen der neuen Staatsministerialverordnung besteht darin, daß die in Berlin erforderlichen Beamten nunmehr zu einer einheitlichen Behörde zusammengefaßt worden sind, welche die Bezeichnung führt: „Vertretung Badens beim Reich." Diese einheitliche Zusammenfassung gestattet eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Soweit die betreffenden Beamten als Bevollmächtigte zum Reichsrat handeln, bearbeiten sie die ihnen zugewiesenen Aufgaben unabhängig voneinander und selbständig nach Maßgabe der Weisungen des Staatsministeriums. Das Land Baden verfügt aus früherer Zeit über Büroräume in einem eigenen Gebäude. Der stimmführende stellvertretende Bevollmächtigte hat die gleichen Aufgaben wie die anderen stellvertretenden Reichsratsbevollmächtigten, gibt aber in der Vollversammlung des Reichsrats die Stimme namens des Landes Baden ab. Dieser stimmführende stellvertretende Reichsratsbevollmächtigte ist gleichzeitig der Leiter der badischen Vertretung. Die Besorgung der Verwaltungsaufgaben bei der Reichsregierung obliegt in erster Reihe dem stimmführenden stellvertretenden Bevollmächtigten. Dieser führt daher wie bei den anderen Ländern nach einer Vereinbarung zwischen Reich und Ländern vom Jahre 1921 die Amtsbezeichnung „Gesandter". Dabei besteht Uebereinstimmung mit dem Reich, daß dieser Vertreter beim Reich kein diplomatischer Vertreter im Sinne des Völkerrechts ist, sondern lediglich der Pflege der mannigfachen, durch die Reichsverfassung festgelegten Beziehungen zwischen dem Reich und Baden dient. Es ist nun wiederholt die Aufhebung der badischen Gesandtschaft in Berlin verlangt worden. Soweit es sich hier lediglich um das Wort „Gesandtschaft" handelt, wird diesem Wunsche durch die genannte Staatsministerialverordnung entsprochen. Die „Vertretung Badens beim Reich" (Reichsregierung und Reichsrat) muß bestehen bleiben, da die Reichsverfassung dieses erfordert. Dabei verleiht die Amtsbezeichnung „Gesandter" von Berliner Verhältnissen aus betrachtet, gewisse Vorrechte und Vorzüge, die sich günstig für die badische Wirtschaft auswirken. Soweit nun der stimmführende stellvertretende Bevollmächtigte noch Gesandter bei Preußen ist, entstehen dem Lande Baden, da der betreffende Beamte dort in Berlin seinen Sitz haben muß, keine besonderen Auslagen. Die Vertretung Badens bei Preußen hat aber für Baden gewiß ihre besonderen Vorteile für die badischen Belange. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das Dienstgebäude der badischen Vertretung in Berlin sowohl von der preußischen Staatssteuer als auch von der preußischen Kommunalsteuer und Hauszinssteuer befreit ist; aber nur aus dem einzigen Grunde, weil der Leiter der badischen Vertretung gleichzeitig Gesandter beim Land Preußen ist.

Die Handelskammer Lahr zum Preisabbau.

Lahr, 13. Dez. Auch die Handelskammer Lahr hat einen Aufruf zum Preisabbau erlassen. In ihm heißt es u. a., der Preisabbau sei notwendig. Das Absinken der Preise auf den Rohstoffmärkten habe aber schon bevor die Regierung dazu aufrief, seit mindestens einem Jahr eine rückläufige Bewegung der Konsumentenpreise gebracht. Die Lebenshaltungskosten seien vom Juli 1929 bis Oktober 1930 um 7,1 Prozent gesunken. Bis Ende November sei ein Preisrückgang von durchschnittlich etwa 10 Prozent gegenüber März 1929 zu verzeichnen. In Wirklichkeit sei bei vielen Warengruppen der Preisabfall weit größer. Ein dauernder Preisabbau sei nicht zu erreichen, wenn nicht die seit vielen Wochen beobachtende Zurückhaltung im Einkauf aufgegeben werde. Die Handelskammer Lahr richtet daher an die Gewerbetreibenden und an das Publikum die Aufforderung, zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage darauf bedacht zu sein, die Bedarfsdeckung nach Möglichkeit jetzt vorzunehmen und nicht dazu beizutragen, daß durch eine absichtlich hervorgerufene Stockung die Lage noch verschärft wird.

*

Villingen, 13. Dez. **(Die Preissenkungsaktion.)** Zur Förderung des Preisabbaues kamen gestern auf Einladung des Bürgermeisteramts Vertreter der hiesigen Geschäftsleute, der Gewerkschaften und der Behörden auf dem Rathaus zusammen. Eine längere Aussprache hatte das Ergebnis, daß eine Kommission gebildet wurde, welche die Preisentwicklung sowohl am Platze wie in anderen Städten zu beobachten hat.

DAS DANATBANK SPARBUCH
EIN ZEITGEMÄSSES WEIHNACHTS-GESCHENK
DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
FILIALE KARLSRUHE (BADEN)
KAISERSTRASSE 76 (AM MARKTPLATZ)

Neue PARLOPHON-PLATTEN / neue Lebensfreude

Parlophon-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst ohne jede Kaufverpflichtung in allen guten Fachgeschäften vorgeführt

PARLOPHON HÖREN HEISST PARLOPHON KAUFEN

PROF. MORIZ ROSENTHAL
P 9542 Wiener Carneval üb. Themen v. Joh. Strauss
BARNABAS VON GÉCZY UND SEIN ORCHESTER spielen täglich im Hotel Es lanade
B 12319 Was kann der Sigismund dafür / Jedes Viertelstündchen mit dir

GITTA ALPÁR SINGT aus „Schön ist die Welt"
B 12366 Sag', armes Herzchen, sag' / Bin verliebt, bin so verliebt
PAUL GRAETZ
B 12334 Am Rundfunk, Radiohörspiel

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Beste elektrische Wiedergabe durch *Pantophone*, die ideale Verbindung von Sprechmaschine und Radio

PARLOPHON
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Das größte Spezialhaus in LINDSTRÖM-Fabrikaten MUSIKHAUS
SCHLAILE
ODEON-HAUS Kaiserstr. 175
EINGANG RECHTS, II. ST.

Nachrichten aus dem Lande.

:=: **Knielingen, 13. Dez. (Nachruf.)** Der verstorbene Rektor a. D. Philipp Knoll wirkte 34 Jahre lang zum Segen der Gemeinde an hiesiger Volksschule, zuerst als Haupt- und später als Oberlehrer. In der langen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit machte er den ganzen Entwicklungsgang der Knielinger Volksschule von den einfachen Verhältnissen der 90er Jahre bis zu den Neugestaltungen der Gegenwart mit durch. Im Jahre 1922 wurde er zum ersten Rektor der Volksschule ernannt. Mit Tatkraft, Umsicht und Schaffensfreude arbeitete er zum Wohle seiner Schüler und der Einwohnerschaft in den neu vorgezeichneten Bahnen. Mit Rektor Knoll ist eine echte Lehrerpersönlichkeit aus dem Leben geschieden.

NZ. **Staffort, 12. Dez. (Sammlung für ein Gefallenen-Denkmal.)** Am vergangenen Sonntag wurde hier eine zweite Haussammlung zur Erstellung eines Gefallenen-Denkmals veranstaltet, die den stattlichen Betrag von über 700 RM. ergab. Die erste, vorjährige Sammlung brachte über 1000 RM. Man hegt nun die Absicht, das Denkmal, das seinen Platz vor der Kirche erhalten wird, im kommenden Frühjahr zu errichten.

ek. **Ettlingen, 10. Dez. (Verschiedenes.)** Am letzten Samstag und Sonntag fanden wieder eine Reihe von Veranstaltungen statt. So unternahm der süddeutsche Rundfunk, der am Samstag mit den Werbewagen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft hierher kam und auf dem Marktplatz ein weithin vernehmbares Konzert gab, einen bunten Werbeabend mit Filmvorführungen, der sehr gut besucht war. Postamtmann Mackel eröffnete die Veranstaltung mit einem Hinweis auf die Bedeutung und Annehmlichkeit des Rundfunks. — In der Stadthalle fanden sich die Mitglieder des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten von hier und dem Bezirk zu einer Protestkundgebung gegen die neue Regelung der Renten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ein. Der erste Vorstand, Martin, eröffnete die Versammlung und erteilte Gerstner-Karlsruhe das Wort zu seinem Referat. Anschließend folgte ein Film über den großen Bundestag in Mainz, bei dem auch die Ettlinger Gruppe zu sehen war. — Die Mitglieder des Kath. Gesellenvereins trafen sich zum erstenmal mit ihren Angehörigen zu einem zwanglosen Beisammensein. Der Besuch war sehr gut, die Stimmung anregend und lebhaft. — Der Gesangverein „Liedertafel" hielt seine Generalversammlung ab. Der Vorstand, Finanzinspektor Mischler, erstattete den Jahresüberblick. Der Verein zählt insgesamt 249 Mitglieder, darunter 80 aktive Sänger. Den seit 2 Jahren an der Spitze der „Liedertafel" stehenden Vorständen Mischler und Leibold wurde der Dank ausgesprochen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Forstrat Restle, 2. Vorstand Kaufmann Weber, Kassier A. Schneider, Schriftführer Fz. Seemann und E. Wagner. Im Jahre 1942 feiert die „Liedertafel" ihr 100jähriges Bestehen. Für dieses Fest wurde der Grundstock zu einem „Fahnenfonds" gelegt. — In der Ortsgruppe Ettlingen der Kinderreichen wurde der Tag der deutschen Familie ebenfalls festlich begangen. Im Mittelpunkt stand die Rede des Prof. Kempf-Ettlingen. Klavier- und Violinvorträge, Reigen der Kinder und Rezitationen umrahmten das Ganze. Es wurde eine Entschließung angenommen, die den kinderreichen Familien mehr Schutz gewährt wissen will. — Der Rindvieh- und Pferdemarkt, der sich hier eingeführt hatte und in dieser Woche stattfinden sollte, muß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Mörsch bis auf weiteres verschoben werden, ebenso die wöchentlich stattfindenden Schweinemärkte.

Ettlingen, 13. Dez. (Einbruchsversuch.) Ein Einbruchsversuch wurde in der Nacht zum Freitag im evangelischen Pfarrhaus unternommen. Die Einbrecher wollten mit einer Eisensäge das Eisengitter eines Kellerfensters durchsägen. Die Bewohner des Pfarrhauses wurden durch das Geräusch auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Die Diebe ließen von ihrem Vorhaben ab und verschwanden im Dunkel der Nacht unter Zurücklassung einer Eisenplatte.

M. **Bruchsal, 13. Dez. (Aus dem Stadtrat.)** Zu Beginn der Sitzung erfolgte nach Begrüßung und Belehrung über die Rechte und Pflichten des Stadtrats durch den Vorsitzenden die handgelübdliche Verpflichtung der neu eingetretenen Stadträte. — Der für die Beleuchtung an den Uebergängen und Weichenanlagen des Industriegleises II erforderliche Aufwand wird bewilligt. — Der Kreislandwirtschaftsschule wird die Sporthalle im ehemaligen Kasernenanwesen zur Abhaltung von Turnstunden überlassen. — Die Mieten für die Wohnhausneubauten für Kinderreiche an der Industriestraße werden nach dem Vorschlag des Stadtbauamts festgesetzt. — Lieferungen für die Wanderherberge und für die Wohnungen für Kinderreiche an der Industriestraße werden vergeben, ebenso die Herstellung der Ufermauer am Saalbach. — Als Aufsichtsratsmitglieder für die Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft m. b. H. werden bestimmt die Stadträte Friedel, Schmalz und Staiber. — In den Hauptausschuß des Badischen Städteverbandes wird delegiert Stadtrat Bellosa, als Stellvertreter Stadtrat Mussotter.

ot **Wiesloch, 13. Dez. (Der neue Gemeinderat.)** Am Freitag abend fand auf dem Rathaus die Wahl des neuen Gemeinderats statt, bei der die einzelnen Parteien folgende Anzahl Sitze erhielten: Zentrumspartei 3, Sozialdemokraten 1, Nationalsozialisten 3, Kommunisten 1, Deutsche Staatspartei und Deutsche Volkspartei 1, Deutschnationale Volkspartei 1, Deutschnationale Volkspartei und Bürgerliche Vereinigung Altwiesloch 2, Bürgerliche Vereinigung des Mittelstandes 1 Sitz. Der Gemeinderat setzt sich dementsprechend aus folgenden Mitgliedern der einzelnen Parteien zusammen: Zentrum: Fellhauer Johann, Weinbauer und Landwirt, Hack Karl, Maurermeister, und Speckert Wendelin, Rechtsanwalt; Nationalsozialisten: Sauer Joh. Ludwig, Glasermeister, Schwander Karl, Uhrmacher, und Wolf Heinrich, Arbeiter; Sozialdemokraten: Hecker Jakob, Maurer; Kommunisten: Steidel Georg, Bergwerksarbeiter; Deutsche Staatspartei und Deutsche Volkspartei: Hambrecht Philipp, Kaufmann; Deutschnationale und Bürgervereinigung Altwiesloch: Krön Jakob, Landwirt, und Steinmann Georg, Bäcker in Altwiesloch, und Bürgerliche Vereinigung Wiesloch: Robert Burckhardt, Fabrikant.

Baden-Baden, 13. Dez. (Städtische Schauspiele.) Sonntag, 14. Dezember, 16 Uhr: „Das Christsternlein", Märchenspiel; 20 Uhr: „Die Räuber". — Dienstag, 16. Dezember: „Der Mann, den sein Gewissen trieb". — Mittwoch, 17. Dezember: „Sturm im Wasserglas". — Freitag, 19. Dezember: „Hasenklein kann nichts dafür". — Samstag, 20. Dezember, 15½ Uhr: „Das Christsternlein"; 20 Uhr: „Ständchen bei Nacht". — Sonntag, 21. Dezember, 15½ Uhr: „Das Christsternlein"; 20 Uhr: „Die Journalisten".

Geschäftliche Mitteilungen.

Kann man sein Leben verlängern? Mit dieser Frage hat man sich beschäftigt, seit es Menschen gibt. Zu allen Zeiten war das Streben da, älter zu werden und leistungsfähiger zu bleiben. Heute weiß man, daß dazu keine kostspieligen Operationen und keine chemischen Geheimmittel nötig sind. Jeder kann ein gesundes Alter erreichen, jeder — der — auf gute Verdauung achtet. Bei alten Leuten hat es nie daran gefehlt und Sie erreichen gute Verdauung, oder, was dasselbe ist, regelmäßigen Stuhlgang, auch in veralteten Fällen, durch die guten Zinßer-Pillen. Sie sind durch viele Apotheken oder direkt durch Dr. Zinßer u. Co., G. m. b. H., Leipzig, zu haben. (Vergleich auch Inserat). A100

An Zucker sparen, grundverkehrt! Der Körper braucht ihn — Zucker nährt!

Die Toten im Lande.

O **Mannheim, 13. Dez.** Eine sehr geachtete und populäre Mannheimer Persönlichkeit, der Fabrikant Ferdinand Schlimm, ist im 58. Lebensjahre verschieden. Er hat sich als Kommandant große Verdienste um die hiesige Freiwillige Feuerwehr erworben und gehörte von 1928—1930 als Mitglied der Deutschen Volkspartei auch dem Bürgerausschuß an.

HEUTE
SIND DIE GESCHÄFTE
VON 11 UHR VORMITTAGS
BIS 6 UHR NACHMITTAGS
GEÖFFNET

— **Heidelberg, 13. Dez.** In der vergangenen Nacht starb im Alter von 83 Jahren Frau Charlotte Boch, geb. Freiin von Gagern, die Witwe des bereits Ende der 90er Jahre verstorbenen Heidelberger Musikdirektors Karl Boch, der hier den Instrumentalverein leitete, aus dem sich dann unter Philipp Wolfrum der Bachverein entwickelte. Eine Tochter beider ist die jetzt in Heidelberg lebende frühere bekannte Frankfurter Schauspielerin Lolo Boch.

ai **Achenbach i. W., 13. Dez.** Am Freitag vormittag starb hier an den Folgen eines Magenleidens Bäckermeister Gustav Berger. Sein Leiden fesselte den allseits beliebten Geschäftsmann schon längere Zeit an das Krankenbett.

*

:=: **Bonndorf, 13. Dez. (Lebensmüdes Liebespaar.)** Ein 20jähriger junger Mann und ein 27jähriges Mädchen wollten gemeinsam aus dem Leben scheiden. Nachdem der Revolver versagt hatte, schnitten sie sich in der Wohnung des Mädchens die Pulsadern auf. Die Wohnungsinhaberin kam noch rechtzeitig hinzu, um die Sanitäterschaft zu alarmieren und die beiden Lebensmüden vor dem Verbluten zu retten.

Unfall-Chronik.

— **Langenbrand** (bei Neuenbürg), 13. Dez. **(Tödlicher Sturz.)** Der 58jährige Kabinettsmeister a. D. Friedrich Bott stürzte bei Ausbesserungsarbeiten an einem Haus in die Abortgrube. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde tot aufgefunden.

ek. **Emmendingen, 13. Dez. (Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Motorrad.)** Der 24 Jahre alte Zimmermann Walter Uhlemann von Berlin befand sich mit seinem Kraftrad auf der Fahrt von Köndringen nach Emmendingen. In Mundingen wurde er von dem Kraftwagenführer Hermann Schieble von Forchheim angefahren. Uhlemann wurde vom Kraftrad geschleudert, wodurch er sich Schürfungen im Gesicht, eine Gehirnerschütterung und vermutlich einen Schädelbruch zuzog und bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte, der in Lebensgefahr schwebt, wurde von Schieble in das städtische Krankenhaus Emmendingen überführt.

— **Teningen, 13. Dez. (Berliner Motorradfahrer verunglückt.)** Beim Versuch, einen Personenkraftwagen zu überholen, streifte ein Berliner Motorradfahrer das Fahrzeug und wurde zu Boden geworfen. In besinnungslosem Zustand mußte er ins Krankenhaus Emmendingen verbracht werden.

Wie werden Sie die Feiertage verbringen?

Wo Sie auch sein mögen, stets gehört Musik zum Weihnachtsfest. Den verwöhnten Musikfreunden bietet Electrola ein auserlesenes Programm der berühmtesten Künstler, die ihre Kunst wegen der Qualität der Wiedergabe nur Electrola anvertrauen. Von Yehudi Menuhin erscheint eine einige neue, bezaubernde Aufnahmen. Der geniale Dirigent Stokowski bringt die Arlésienne Suite. Fascinierend wirkt eine Klavierplatte, gespielt von Mischa Levitzki, Militär-Marsch von Schubert. Pablo Casals, der größte lebende Cellist beschert uns die A-dur-Sonate von Beethoven. Die neuen Gesangsaufnahmen der Electrola von Pertile, Valente und Kipnis können mit zu den schönsten Aufnahmen dieses Jahres gezählt werden.

Auf die bereits erwartete komplette Puccini-Oper „Madame Butterfly", gespielt von den Solisten, Chor und Orchester der Mailänder Scala, wird im kommenden Monat noch Mascagnis „Cavalleria rusticana" ebenfalls in der Mailänder Scala-Besetzung folgen.

Daß man außer diesen großen Aufgaben dem Bedürfnis nach amüsanter Unterhaltungsmusik und nach den neuesten Tanz- und Tanzliedern Schlagern Rechnung trägt, beweisen die neuen Aufnahmen Marek Weberbs. Jeder, der heute gezwungen ist, zu sparen, hat doch die Möglichkeit, wirkliche Freude zu bereiten durch das immer schenkende Geschenk Electrola.

Zu Weihnachten, dem Fest des Kindes, wird auch eine neue Aufnahme von Tante Lieschen mit Kinderchor „Kinderlieder-Potpourri" Beifall finden.

In einer lustigen Zwiesprache begrüßen Wilhelm Bendow und Max Ehrlich das neue Jahr, eine Aufnahme, die zum Jahresende heitere Silvester-Stimmung verbreitet, gibt allen Electrola-Freunden die richtige Parole: „Ins neue Jahr mit Electrola".

Willkommene Geschenk-Artikel

Ein Sparbuch von der Landesbank f. Haus- u. Grundbesitz
Amalienstraße 91
Garantie-Mittel über 3 Millionen Goldmark

Reiche Auswahl in
Pelzwaren
bietet das
Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Kaiserstraße 170 • Telefon 1528
Eigene Werkstätte

Gedenken Sie!
bei Ihren Weihnachts-Einkäufen an
Waldstrasse Nr. 4
und beachten Sie bitte meine
beiden Schaufenster
gegenüber der Beamtenbank.
Friedrich Abt Juwelier und Goldschmied
reell, billig, gut beraten und bedient.
Eigene Werkstätte. Telef. 7684.

Praktische
Weihnachts-Geschenke!
Herr.-, Dam.-, Kinder-Strickwest., Pullover 4.50 2.95
Schlupfhosen, mit K.-Seiden-Decke, gef. 2.90 1.35
Damen-Strümpfe, reine Wolle . . . 2.90 1.75
Gestreifte Herrenhosen, elegante Muster . 9.50 6.90
Siegfried Ruben am Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr.

Geigen billigst bei
J. Padewet
Geigenbaumeister
Sprechapparate und Platten
Kaiserstraße 132, Telefon 133

C. Reinholdt Sohn
INHABER: HEINRICH KOCH
161 Kaiserstraße 161
UHRMACHER und JUWELIER
JUWELEN • GOLD- UND SILBERWAREN
Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen
ICH EMPFEHLE BESONDERS
Schreibtisch-Uhren, Küchenuhren, Weckeruhren, Hausuhren
zu außergewöhnl. billigen Preisen

Konditorei und Café Otto Gerber
Kaiserstraße 241a, nächst dem Kaiserdenkmal
empfiehlt stets in reicher Auswahl
Torten, Kuchen, Desserts, Bonbons
Bonbonieren - Pralinen, eig. Fabrikat
SPEZIALITÄT:
Fft. Lieb'ches Früchtebrot, Gansleberpasteten

Die neuen
Senking-Normen-Gasherde
Komb.- und Kohlenherde
Dauerbrand-Oefen
Bewährte Qualitäts-Fabrikate. Größte Auswahl Sonderpreise.
nur im Spezial-Geschäft
Bender & Co. G.m.b.H.
Amalienstr. 25. Ecke Waldstr. — Fernspr. 244 und 245
Der Kunden-Kredit G. m. b. H. Karlsruhe angeschlossen

Jedem Herrn eine Weihnachts-Krawatte
Meine Spezialserie:
1 Binder 3.75 3 Stück 10.—
enthält besonders aparte Neuheiten.
Rud. Hugo Dietrich
Meine große Auswahl erleichtert Ihnen den Einkauf.

ein Stück Mohnstrüdel gibt und ihn auf die Straße jagt. In die Richtung, die er einschlägt, ist der Kompaß für den Hafen der Ehe eingestellt.

In einigen Bezirken Oesterreichs muß die heiratsfähige Tochter Schlag zwölf Uhr in der Christnacht mit dem Störilaub in der Hand auf den Hof gehen und sprechen: „Wer mir vor Gott und der Welt beschlossen ist, der schneide diesen Störi an!" Der Erwählte wird — zum Zeichen der späteren Sippenzugehörigkeit — der Aufforderung Folge leisten. Dagegen dürfen bei den ostpreußischen Kassuben die Mädchen den Kanten des Weihnachtsbrotes nicht essen, weil sie sich sonst der Gefahr von Zwillingen in der Ehe aussetzen. In Bayern ist es umgekehrt. Dort schenken die Mädchen ihrem Verehrer den Knust des Klötzenbrotes — als Fruchtbarkeitssymbol.

Die jüngeren Hausgenossen tragen in der Gegend von Plauen der Perchta in der Weihnachtszeit Reste des Abendessens in die Gärten mit dem Spruch: „Belle, Hündchen, belle über neun Kirchenspitzen, wo man schönes Liebchen sitzt!" Aus der Richtung, in der ein Hund anschlägt, kommt „Er" dann gegangen. Im ungarischen Komitat Szegedin werfen die Mädchen bei der Christmette Mohnnudeln in den Weihwasserbehälter der Kirche. Die abfallenden Körner ergeben die Zahl der zu erwartenden Freier. Anstrengender war eine Methode des 17. Jahrhunderts. Man mußte sich in der Heiligen Nacht den Kanten eines Weihnachtsfemmels unter den rechten Arm binden, um im Traum — auf autosuggestivem Weg — den Bräutigam zu sehen.

Zum Zeichen der innigen Verbundenheit essen in den schweizer Bergkantonen Mann und Frau am Heiligabend gemeinsam einen Lebkuchen. Dadurch erhält die Kameradschaft neue Festigkeit. Im Badischen kaufen die Burschen den Mädchen auf dem Weihnachtsmarkt einen „Spitzweck", während in Schleswig-Holstein die Frau oder Braut vom Christmarkt eine „Stute" (beides Liebes- und Fruchtbarkeitssymbole) mitbringt. Wer in Oberbayern im kommenden Jahr umworben sein will, muß am Weihnachtstag in der Verwandtschaft neunerlei Kötzenbrot zusammenbringen.

Alle diese Sitten und Gebräuche, die man in den verschiedensten Abwandlungen in ganz Deutschland findet, sind ursprünglich Opferweissagungen gewesen, deren Bedeutung sich im Laufe der Jahrhunderte verloren hat.

Aus dem Geheimtagebuch des Sir Samuel Pepys.

In England sehr bekannt und beinahe volkstümlich geworden, erscheint das Geheimtagebuch des Sir Samuel Pepys jetzt eben auch in einer deutschen Ausgabe (von Maja Schwartzkopff-Winter, bei Georg Müller-München) und erweist sich auf den ersten Blick als eines der merkwürdigsten historischen Dokumente. Samuel Pepys war, als er 1660 mit seinen geheimen Aufzeichnungen begann, durch Fleiß, Eifer und eine relative Unbestechlichkeit Sekretär im Londoner Flottenamt geworden, er verkehrte damit „in den höchsten Kreisen", stand dem leichtsinnigen und glänzenden Hofe Karls II. nahe und schrieb während der folgenden neun Jahre beinahe täglich auf, was er hörte, erlebte und erlitt. Das alles geschah in einer Kurzschrift, an der lange gerätselt wurde, bis dies eigenartige Buch 1899 zum ersten Male in der englischen Oeffentlichkeit erschien, um dann viele Auflagen zu erleben. Pepys schreibt — und hierdurch wird sein Tagebuch zu einer eigenartigen Fundgrube — nicht, um Geschichte darzustellen, nicht aus Ehrgeiz; er macht seine Eintragungen aus einer gewissen Chronistenfreude und aus der Lust, sich mitzuteilen, sei es auch nur sich selbst. Niemand vermochte verschwiegener seine großen und kleinen Abenteuer, seine Geständnisse und seelischen Stimmungen aufzubewahren.

Er erlebte neben vielen kleinen einige große geschichtliche Tatsachen: den Krieg der englischen Flotte gegen Holland, die Krönung Karls II., die große Pest und den Brand, der die Stadt verwüstete, und er erzählt von allen in einer ganz unliterarischen, auf Sprache und Satzbau nicht bedachten Ausdrucksweise. Da haben wir etwa die Krönung, die er aus unmittelbarer Nähe in der Westminster-Abtei ansieht: „Die Abtei war sehr erfreulich anzuschauen, mit einer scharlachüberzogenen Estrade inmitten und einem Thronsessel nebst Schemel darauf. Auch alle Bediensteten, sogar die Musikanten trugen rote Kleider. Zuletzt erschien der Dechant von Westminster nebst den Präbendaren und Bischöfen, viele in goldenen Chorröcken, danach der Adel in der Parlamentstracht, was prachtvoll aussah. Dann der Herzog und der König mit dem Szepter, das Lord Sandwich trug, und Schwert, Feldherrnstab und Krone trug man vor ihm her. Der König barhaupt im Ornat, das herrlich war . . . Dann unterzog sich der König im Chor vor dem Hochalter den Krönungsfeierlichkeiten. Als ihm die Krone aufs Haupt gesetzt wurde, begann ein großes Freudengeschrei, er schritt zum Thronsessel und machte dort noch einige Feierlichkeiten durch: das Ablegen des Eides, das Verlesen verschiedener Dinge durch den Bischof, dann kamen die Lords, die sich sofort bedeckt hatten, als der König die Krone aufsetzte, ferner die Bischöfe und knieten vor dem König nieder. Und dreimal schritt der Herold an die drei offenen Stellen des Gerüstes und rief, wenn irgendjemand einen Grund dartun könne, warum Karl Stuart nicht König sein dürfte, so solle er jetzt kommen und reden: auch wurde vom Lordmarschall ein allgemeiner Straferlaß verlesen, von Lord Cornwallis wurden silberne Medaillen unter das Volk geworfen, aber ich konnte keine bekommen . . ." Wie dieser Tag für Herrn Pepys endet? Als sorgsamer Gatte bringt er zunächst seine Frau nach Hause, beginnt sich dann zu Herrn Thornbury, „der den ganzen Wein als Kellermeister des Königs gestiftet", und ging dann „in leidlichem Zustand" nach Hause: „wenn ich jemals betrunken war, so war es da". „Aber", so schließt er seine ausführliche Schilderung, „so endete der Tag mit Freude überall".

Wie die fröhlichen, so sind auch die traurigen Tage getreulich festgehalten. Im Sommer 1665 kam die Pest über die Stadt. Wie beginnt sie? „Ich sah ein paar Häuser in Drury Lane mit dem roten Kreuz an der Tür bezeichnet und „Gott erbarme sich unser" dabei geschrieben. Das war ein trauriger Anblick für mich. Ich kaufte Tabak zum Räuchern und Kauen; das nahm mir die Furcht". Denn der damals neu entdeckte Tabak galt zu Zeiten der großen Epidemien als ein vorzügliches Desinfektionsmittel. Am 11. Juni notiert Pepys: „Ich ging ein wenig spazieren, um meinen neuen Anzug zu zeigen. Da sah ich die Tür des armen Dr. Burnett geschlossen: er hat sich aber, wie ich höre, den Dank aller seiner Nachbarn verdient, denn er hat es selbst zuerst entdeckt und veranlaßt, daß er eingeschlossen wurde, was sehr schön von ihm ist". Acht Tage später muß er aufzeichnen, daß sein Kutscher immer langsamer gefahren sei, bis er abstieg und kaum stehen konnte; er klagte, er sei plötzlich erkrankt und könne nichts mehr sehen: „so stieg ich aus und fuhr in einem anderen Wagen fort, betrübt um den armen Mann und in Unruhe um mich selber, aber Gott bewahre uns in Gnaden". Dann kommen allwöchentlich die Sterblichkeitsziffern, sie steigen von einigen Hunderten bis zu Tausenden, und auf dem Gipfel der Krankheit sterben in einer Woche 8252 Menschen. Die Straßen sind verödet, wer es kann, hat London verlassen. Die Pestwagen fahren auch an den Tagen durch die Gassen, die Nächte reichen zum Begraben nicht mehr aus, an der Themse ziehen die Leichenzüge entlang. Eine schauerliche Neugierde beherrscht das Volk auch jetzt noch: zu den Begräbnissen drängen sich die Menschen, obwohl es verboten ist. Aber andererseits liegen die Leichen herum, die niemand begraben will. „Diese Krankheit macht uns grausamer gegeneinander als gegen Hunde". In den Straßen brennen Tag und Nacht die Feuer, die Menschen sehen aus, „als hätten sie von der Welt Abschied genommen", die Börse wird kaum besucht. Dazwischen macht sich Pepys seine höchst weltlichen Gedanken: „Was wohl für eine Mode in Perrücken kommt, wenn die Pest vorüber ist, denn jetzt wagt niemand Haar zu kaufen aus Furcht, es könnte von Pestkranken abgeschnitten sein . . ."

Am 2. September kommt der große Brand über London. In einer Nacht werden dreihundert Häuser zerstört, die Magnuskirche und die Fischstraße sind vernichtet, die Themseufer sind ein Flammenmeer: „Jeder suchte seine Sachen wegzubringen, auch auf Leichtern, arme Leute blieben in den Wohnungen, bis das Feuer kam, dann sprangen sie in die Boote oder klommen von einer Treppe zur andern. Die armen Tauben schwärmten um Fenster und Balkone, bis sie sich die Flügel versengten und herabfielen. ." Der Wind treibt die Flammen der City zu. Der König befiehlt, man sollte die Häuser vor dem Feuer her abbrechen. „Schließlich trafen wir den Bürgermeister wie einen Erschöpften mit einem Tuch um den Hals. Bei der Botschaft des Königs schrie er wie eine Frau, die in Ohnmacht fällt: Gott, was kann ich tun? Ich bin verloren, das Volk gehorcht mir nicht. Ich habe die Häuser niederreißen lassen, aber das Feuer ist schneller als wir! . . . Ich sah, daß die Menschen ganz toll waren. In der Themsestraße waren die Häuser voll von Pech und Teer; dazu Vorratshäuser mit Oel, Wein, Brandy und anderem. Alle Küchen füllten sich mit Hab und Gut. Die Straßen waren voller Leute, Pferde und Karren, beladen mit Sachen, die immer aus einer brennenden Straße in die nächste gebracht wurden . . . Wir fuhren im Boot so weit, wie wir es vor Rauch konnten, aber auf der Themse verbrannte man trotz des Windes fast vor Funken, und so wurden auch die Häuser durch diese Funken und Flocken entzündet. Als wir es auf dem Wasser nicht mehr aushalten konnten, blieben wir in einem kleinen Bierhaus bis zum Dunkelwerden und sahen die Flamme wachsen, je dunkler es wurde, um so mehr wurde es sichtbar. An Ecken und zwischen Kirchen und Häusern, so weit wir den Hügel der City hinaufsehen konnten, brannte es mit furchtbarer, bösartiger, blutroter Flamme, und einen furchtbaren Lärm machte das Krachen der Häuser. . . ."

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 50 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 14. Dezember 1930

Alfred Brust : Birke im Frost.

Nebel hat sich über Nacht
frostrauh an dein Haar geklammert.
Niemand hat um dich gewacht.
Und der dünne Ostwind jammert.

Wolkenberge wandern grau
unter matten Himmels Milde
dir zur Feier, weiße Frau,
in dein einsames Gefilde.

Horch! — der Ost trompetet gell!
fährt mit mächtigen Geschirren!
Balde werden weh und hell
dir im Sturm die Haare klirren!

Willibald Omankowski : Das Hochzeitsgeschenk.

Niemand hätte es dem zehnjährigen Bert mit seiner lächerlichen Stubsnase angesehen, welch pfiffiger Kerl in ihm steckte. Seine Augen sahen alles, und seine Witterung war erstklassig. Er hatte es als erster herausbekommen, daß die alte Handarbeitslehrerin Fräulein Mattisson heimlich schnupfte, daß Kantor Rockeschl in der großen Pause nicht, wie alle meinten, Bouillon, sondern Grog von Rum in seiner Tasche hatte, daß der Professor Scheel ein sogenanntes „Teufelsauge" besaß, so ein Ding, das zur Nachtzeit herausgenommen und in ein Glas mit Wasser gelegt wurde. Vor Berts Künsten der Spionage war keiner sicher, und war irgend einmal etwas dunkel, Bert kam schnell dahinter.

Nun hatte der kleine Bert wieder einmal etwas herausbekommen. Es mußte eine aufregende Geschichte sein, und er hatte das Geheimnis nur seinen intimsten Freunden preisgegeben.

An einem Spätnachmittag hatte auf dem Marktplatz im Schein von Lampen und Laternen ein Wanderzirkus seine Zelte aufgeschlagen. Da gab es für Bert viel zu sehen und vor allem zu lernen. Er war dabei lange über die erlaubte Zeit ausgeblieben, und als er in scharfem Tempo nach Hause trabte, sah er seinen Vater daherkommen. Es war der Donnerstagabend, an dem der Vater zum Kegeln ging. Um den unbedingt fälligen Backpfeifen zu entgehen, sprang Bert in den dunkeln Kirchsteig und verbarg sich im Schatten des Glockenturmes. Da sah er plötzlich einen großen Vogel herniederschweben. Er gab keinen Ton von sich, floß gespenstisch leise und verschwand in einer gesprungenen Scheibe des Kirchenfensters. Es überlief Bert eiskalt dabei, und da, gleich darauf, kam ein zweiter, fast noch größerer Vogel.

Bert ging nun nicht nach Hause, sondern zuerst zu seinem Freunde, dem verwachsenen Schuster Schindangel, mit dem er sich über alle brennenden Fragen des Lebens zu besprechen pflegte. Herr Schindangel schob seine Stahlbrille auf die Stirn, hakte sie auf eine dort befindliche große Warze und hörte sehr ernsthaft den Bericht des Knaben an. Dann zog er die breiten, zusammengepreßten Lippen herab und sagte mit seinem schwärzesten Baß nur das eine Wort: „Eulen". Hierauf ließ er die Brille wie automatisch herabfallen und arbeitete weiter.

Da Bert schon seit einem Jahre Ministrant war, gelang es ihm noch am gleichen Abend sich vom Küster unter einem Vorwande die Kirchenschlüssel zu beschaffen, die Stelle, wo das Eulennest lag, auszukundschaften und die geheimnisvollen Vögel zu beobachten.

Das Geheimnis des Eulennestes wurde von der „Bande", einer durch freimaurerische Zeremonien und Bräuche eng verbundenen Schar Halbwüchsiger, streng gehütet. In der Dämmerung des nächsten Tages stand eine achtgliederige Kette auf dem Kirchplatz und hielt flüsternd Rat, was in der Angelegenheit zu tun sei. Daß man zum mindesten eine der jungen Eulen haben müsse, war selbstverständlich, nur über eine Reihe organisatorischer Fragen herrschte vorläufig noch Unklarheit.

Zunächst galt es festzustellen, wer die Eulen rauben sollte. Es konnte nur ein sehr guter Kletterer sein, der aber auch in der Kirche genau Bescheid wissen mußte. Der kleine Bert kam für eine so bedeutende Aufgabe noch nicht in Frage, Paul, der Hauptmann der „Bande", mußte leider ausscheiden, weil er evangelisch war, Heini konnte wohl vorzüglich klimmen, erschien aber als ungeeignet, weil er kurz zuvor bei einer ähnlichen Aktion, wo es sich um die „Einbringung" von Walnüssen handelte, aus Familienrücksichten geknissen hatte, der dicke Lutz, der sich sofort erbot, verfügte nicht über ausreichende Lokalkenntnisse und war außerdem kurzsichtig. Es war nicht leicht, einen vollwertigen Vertreter zu finden. Da gesellte sich ein Neunter hinzu. Die Hände in die Hosentaschen vergraben, leicht vornübergeneigt, schob er sich auf sehr langen Beinen heran. Es war Brigitte, das einzige weibliche Mitglied der „Bande". Sie trug für die Zusammenkünfte Jungenkleidung und war wegen ihrer Unerschrockenheit und schnellen Entschlossenheit hoch angesehen; daß sie daneben auch noch ein schönes Mädel war, spielte eine untergeordnete Rolle, in diesem Falle wenigstens. Brigitte machte im Gegensatz zu den Knaben keine Vorschläge, verwarf nur schlechte und sprang von einem Bein aufs andere, wenn einer besonders kühne Pläne entwickelte; dann leuchteten ihre Augen und in dem lachenden Munde blitzten die Zähne. Am Ende wurde beschlossen, daß man losen sollte. Paul machte die Lose fertig, und jeder entnahm Pauls Mütze ein Los. Das durfte er aber erst zu Hause kurz vor dem Zubettgehen öffnen, und schon am darauffolgenden Samstage mußte der Raub ausgeführt werden, denn man fürchtete mit Recht, die jungen Eulen könnten vorzeitig flügge werden.

Bis zu dieser Stunde lastete unheimliches Schweigen auf den Mitgliedern der „Bande". Keiner durfte erfahren, wen das Los getroffen hatte, das war strengstens ausgemacht. Nur der kleine Bert wußte es, denn ihm war die wichtige Rolle des „Spanners" zugefallen. An jenem Abend betätigte er sich denn auch mit ungewöhnlichem Eifer als Helfer des Küsters; er nahm ihm fast alle Funktionen ab, richtete die Blumen auf den Altären, steckte die hohen, dicken Kerzen für das Hochamt auf, nahm die Bezüge von Fahnen und Baldachin und verweilte solange wie möglich in der Kirche. —

Der gute Pfarrer Strobel saß noch im Beichtstuhl und überdachte seine Sonntagspredigt. Die letzten Gläubigen hatten ihre Beichtpflicht erfüllt, die Mehrzahl der kleinen Lampen war gelöscht und nur über dem Stuhl des Pfarrers leuchtete das milde Licht einer kleinen Ampel. Da bemerkte er plötzlich eine Gestalt. Er hatte kein Türklappen, keine Tritte gehört, und nun sah er, wie die Gestalt leichtfüßig am Hochaltar vorüberlief und im Dunkel des Seitenschiffes verschwand. So pflegte sich der Küster nicht zu benehmen. Was ging da vor? Kurz entschlossen legte der Pfarrer Chorhemd und Stola ab, verließ leise seinen Sitz und tastete sich langsam durch die schlummernden Kirchenbänke nach der Richtung vor, in der die großen Opferkästen standen, denn sein erster Gedanke war, daß es sich hier um einen Kirchendieb handle. Er drückte sich in eine der hinteren Bänke und durchforschte mit den Augen die Dunkelheit. Da gewahrte er einen noch jungen Burschen. Er hatte die Mütze auf dem Kopf behalten und starrte unverwandt nach dem Adalbertusaltar hinauf. Dann trat er ein paar Schritte vorwärts, rückwärts, musterte die Oertlichkeit und sprang mit einem gewandten Satz auf den Altar. Hier umschlang er eine der Marmorsäulen und klomm nach der Art der Matrosen zur Spitze empor, wo der fromme Bischof mit Mytra und Krummstab seine schirmende Hand ausbreitete, als gälte es immer noch, über getaufte Pruzzenheiden die Segnungen des Christentums herabzuflehen. Oben angelangt, schwang sich der Bengel — denn um einen solchen handelte es sich, das hatte der Pfarrer bald heraus — zum heiligen Adalbert hinüber, setzte sich auf dessen steinerne Schultern und lugte vorsichtig hinter das Standbild. Und nun vernahm der Pfarrer ein kurzes, angstvolles Pfeifen, das dem der Ratten ähnlich klang, hörte einen mühsam erstickten Ton aus der Kehle des Burschen und sah deutlich, wie er zweimal etwas in seiner Tasche verschwinden ließ. Dann glitt er schnell an der anderen Säule hinunter und lugte, an den Boden geduckt, scheu nach allen Seiten. Jetzt hielt der Pfarrer seine Zeit für gekommen. Ohne einen Anruf sprang

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

er aus seinem Versteck auf den geheimnisvollen Kletterer zu und packte ihn

„Was treibst du hier?"

Der Pfarrer hörte einen hellen Schrei und blickte für einen Augenblick in ein kindlich schmales Gesicht, das sich aber sofort abwandte, um nicht erkannt zu werden.

„Nichts — nichts — loslassen — !" stieß es angstvoll gepreßt hervor.

„Ich will dich lehren, loslassen," rief der Pfarrer und versuchte, den Jungen in den Lichtschein der Ampel zu zerren. Er schien auch zuerst willig Folge zu leisten, gab sich dann aber plötzlich einen Ruck, mit dem er sich geschmeidig aus der Umklammerung befreite, und stürzte davon. Der Pfarrer tat ein paar Sätze hinter dem Flüchtenden her, aber er vermochte nur noch dessen Mütze zu erwischen; wie er sie ihm aber vom Kopfe riß, geschah etwas höchst Seltsames: eine Flut hellblonden Haars quoll wie eine Mähne hinter dem Fliehenden her.

Der Pfarrer stand wie angewurzelt da. Was war das? Das, was dort lief, war ein Mädchen, ein halbwüchsiges Mädchen, das ein Eulennest ausgenommen hatte. Langsam begann der Pfarrer zu begreifen, ahnte die Zusammenhänge und wußte schließlich alles.

Er schüttelte das ergraute Haupt und schritt mit leisem Lächeln zu seinem Beichtstuhl zurück.

*

Fünf Jahre später sitzt der Pfarrer an einer reichen Tafel, und an ihrer Spitze sitzt die schöne Brigitte als schimmernde Braut.

Die Begrüßungsworte des Brautvaters sind verklungen, und der Pfarrer nimmt das Wort. Er spricht zunächst, wie es einem geistlichen Herrn zukommt, würdevoll, väterlich milde, und fährt dann fort: „. . . Ich habe das Mädchen dort in Kranz und Schleier dereinst getauft, habe es heranwachsen sehen, habe es zum Tische des Herrn geführt und — heute will ich es gestehen, erschrecken Sie nicht, meine Herrschaften —, ich habe es erst vor wenigen Jahren in der dunklen Kirche fest in meinen Armen gehalten . . . ."

Alle sehen auf Brigitte. In der ausgelassenen Fröhlichkeit, die nun anhebt, steht schmunzelnd der Pfarrer und nestelt an der Schreckflasche seines Bratenrockes. Er zieht zur allgemeinen Verwunderung eine blaue Matrosenmütze hervor, glättet sie mit streichelnden Händen und reicht sie der übermütig lächelnden Braut wie ein Hochzeitsgeschenk.

Heinrich Vierordt : Johanna Sebus.

Wer kennt nicht Goethes rührend schöne, gleichnamige Ballade, die die Großtat eines niederrheinischen siebzehnjährigen Heldenmädchens feiert, das bei einer großen Ueberschwemmung das Leben ihrer Mutter und Anderer Leben rettete, selber jedoch am 13. Januar 1809 bei der Ausübung des Rettungswerkes in den spülenden Fluten unterging? —

Als ich einst einmal bei Cleve am Niederrheine mich, eines herrlichen Frühlingsmorgens, lustwandelnd erging, stand ich plötzlich am Saume der Landstraße vor einem einfachen, darum aber umso eindrucksvolleren Denkstein, dessen Inschrift in schlichten Worten besagte: Daß Kaiser Napoleon I. im Jahre 1809 diesen Stein zu Ehren der Heldentat der Johanna Sebus habe aufrichten lassen!

Kaum jemals trat mir rein menschlich die Größe Napoleons so mich überwältigend und übermögend, entgegen, wie in diesem Augenblicke.

Dieser Riese, dessen Weltreich von Rom bis Lübeck reichte, hatte nichts, nichts in dem ungeheuren Gebiete seiner Macht übersehen, hatte für alles, aber auch für alles, Beachtung und Verständnis, und so hatte der Bewunderungswürdige Zeit und Stimmung gefunden, sogar dieses schlichte, herzrührende Alltagsheldenmädchen aus dem einfachsten Volk am Niederrheine durch ein Denkmal zu ehren.

Welchem zweiten Sterblichen ist dieses Außerordentliche widerfahren, von einem Goethe besungen und von einem Napoleon durch ein Gedächtnismal geehrt worden zu sein? . . .

„Johanna Sebus, glückliches Kind,
Ob untergegangen in Wasser und Wind!
Goethes Weihekuß hat dich benetzt,
Und Napoleon dir einen Denkstein gesetzt:
Ob untergegangen in Wasser und Wind,
Johanna Sebus, glückliches Kind!"

(Aus Heinrich Vierordt: „Deutsche Hobelspäne")

Hans Heßler : Premiere der „Jungfrau von Orléans".

Ein Kapitel klassischer Theatergeschichte.

Am Weimarer Hoftheater herrscht Erregung: Schillers „Jungfrau von Orléans" wird einstudiert. Wer hat die Regie? Goethe. Man muß sich vergegenwärtigen, was dieser Umstand damals zu bedeuten hatte.

Wie verfuhr dieser Dichter, Dramatiker und Regisseur bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes? Er hat in zehn Abschnitten und nicht weniger als 91 Paragraphen seine Regeln für die Schauspieler zusammengestellt . . . der moderne Darsteller würde wohl von vornherein daran verzweifeln, diesem Gesetzbuch genügen zu können. Auch der Theaterdirektor Goethe verlangte keineswegs, daß jeder, der zu ihm käme, mit diesen Paragraphen vertraut sei. Wir wissen, wie er einen aufzunehmenden Schauspieler wertete, er hat es selbst erzählt: Wenn ihm ein Ruf vorausging, ließ er ihn vorspielen und fragte sich, ob der Neuling eine Lücke des Weimarer Ensembles ausfüllen oder ob er stören würde. War's ein junger Mensch, so prüfte Goethe vor allem, ob er sich in seiner Gewalt habe, „denn ein Schauspieler, der keine Selbstbeherrschung besitzt und sich einem Fremden gegenüber nicht so zeigen kann, wie er es für sich am günstigsten hält, hat überhaupt wenig Talent. Sein ganzes Metier verlangt ja ein fortwährendes Verleugnen seiner selbst und ein fortwährendes Eingehen und Leben in einer fremden Maske . . ." Hiernach hatte sich der junge Mann an allen erdenklichen Aufgaben zu bewähren, an Erhabenem, Heroischem, Geistreichem, Witzigem und den Schmerzen „einer großen Seele", und hatte er das alles bestanden, mußte er auch noch tanzen und fechten können, sonst wurde er erbarmungslos einem Lehrer zur Ausbildung überwiesen. Man sieht, das sind goldene Regeln, beherzigenswerte Worte, gültige Weisheiten, die auch heute noch im Kurs stehen sollten.

Alsbald beginnen die Leseproben. Man stelle sie sich so vor: An einem langen, grünbehangenen Tisch, mitten im Zimmer, saß Goethe, an den Längsseiten die Schauspieler, ihm gegenüber der „Wöchner", das heißt, eine Art Adjunkt, der wöchentlich abgelöst wurde. Goethe klopfte mit einem Schlüssel auf den Tisch, der erste begann zu lesen; er klopfte wieder, und der nächste begann. Ein etwas diktatorisches, aber notwendiges Verfahren, denn den damaligen Schauspielern, die noch im Realismus des „Sturm und Drang" steckten, machten die fünffüßigen Jamben große Schwierigkeiten; sie konnten, wie ganz modern, „keine Verse sprechen". Diese Proben mögen langsam genug fortgeschritten sein, denn Goethe hatte für jedes Interpunktionszeichen ein bestimmtes Zeitmaß angeordnet, das einzuhalten war. Auf Rhythmus und Tempo wurde bei der ersten Leseprobe gesehen, auf Sinn und Charakteristik bei den nächsten.

Dann die Bühnenproben. Immer wieder wurde eingeschärft, daß die Schauspieler des Publikums wegen da seien; ihm den Rücken zuzuwenden, hätte als gröblicher Verstoß gegen die „Regeln" gegolten; der Sprechende hatte einige Schritte vorzugehen und nach seiner Rede unauffällig wieder abzutreten. Gänge, die vorgenommen werden mußten, sollten sich vornehmlich in der Diagonale über die Bühne bewegen. Und dabei sollte das Bühnenbild immer „schön" sein, die Stellung der Spieler zueinander wurde einzig nach diesem Grundsatz festgelegt, wobei der Bühnenausschnitt als Bildrahmen gedacht wurde. Goethe blieb dabei niemals theoretisch, er ging auf die Bühne und spielte vor, wobei er, um recht deutlich zu sein, auch vor Uebertreibungen nicht zurückschreckte; Widerspruch wird nicht geduldet; jeder Rat, jede Anweisung ist zugleich ein Befehl. Auch bei der Rollenverteilung gab's keine Widerrede. Wie er das Stück besetzte, so wurde es gegeben, auch die Weimarer Prominenten mußten winzige Rollen übernehmen. Daher hatten die Mitglieder nicht zu viel freie Zeit. An den spielfreien Tagen, die es auch gab, wurde geprobt, Schauspiel und Oper waren in Weimar noch nicht getrennt, die meisten Darsteller wirkten in beiden mit.

Dabei verdienten sie nicht viel. Eine Stargage betrug etwa acht Taler wöchentlich. Ein Schauspieler, der die größten Rollen sang und spielte, bekam mit seinen drei Töchtern zusammen zehn Taler Wochengage. Als ein namhafter Künstler mit seinem Abgang drohte, gab man ihm eine Zulage von zwei Talern wöchentlich, aber das mußte heimlich geschehen, damit die Anderen nicht auch mit Ansprüchen kämen. Allerdings erhielten die Darsteller jährlich fünfzig Taler Garderobengeld, hatten dafür aber alle, auch die historischen Kostüme zu beschaffen.

Wie es unter diesen Umständen mit der einzustudierenden „Jungfrau" aussah, kann man sich leicht vorstellen. Die Schauspieler konnten mit ihren fünfzig Talern — das war auch damals wenig genug — nicht viel leisten, aber es kommt in diesem Drama der bekannte Krönungszug vor, aus dem Iffland nachher ein bestaunies Prunkstück machte — in Weimar sah er jämmerlich genug aus. Man hat nichts auf Aeußerlichkeiten, eine Art Fundus war kaum vorhanden oder karg ausgestattet. Ein Krönungsmantel wurde nicht aufgetrieben, der Herr der Theaterfinanzen wollte eine alte Seidengardine umarbeiten lassen und verstand sich erst nach langen Kämpfen dazu, einen roten Mantel aus billigem Samt schneidern zu lassen. Helme und Rüstungen bestanden aus Pappe, die mit blanken Papieren überzogen wurde — kurz: die eigentliche „Ausstattung" war so dürftig, daß man sie heute den Besuchern auch des kleinsten Stadttheaters nicht zumuten dürfte.

Was blieb? Es blieb also nur der dichterische Gehalt, der Gedanke des Werks, der Dichter. Mit diktatorischer Geste hat Goethe immer wieder den Dichter hinter dem Schauspieler hervortreten lassen, meist unter Aufgabe des Darstellers. Unter großen Schauspielern und Dichtern — Shakespeare, Molière, Schröder und Ekhof — war das Theater eine selbständige Macht geworden, die sich in den Stegreifkomödien von der Dichtung schon beinahe abgelöst hatte und auch sonst den Dichter nur daraufhin ansah, ob er verwendbar für die Bühne sei. In einer zähen, unermüdlichen Arbeit hat Goethe dieses Mißverhältnis ausgeglichen, und das wird das Verdienst Weimars in der deutschen Theatergeschichte bleiben — mögen auch die Ritterrüstungen aus Goldpapier gewesen sein . . .

Walter v. Rummel : Sterne des Bodens.

Dämmerung. Draußen sinken die Flocken dicht und langsam, eine nach der anderen, bürden der Erde, bürden den erfrorenen Gräsern, den kahlen und toten Zweigen schwere Lasten auf, morden das letzte, was auf der frosterstarrten Erde noch zu leben schien, töten den Laut und den Schall, wandeln die Welt in ein weißes großes Schweigen. Mißmutig sah der nahe dem Fenster sitzende Mann von seiner Arbeit auf, blickte eine Weile in den Garten hinab und in das Schneetreiben hinein. Ihm war, als ob jede niederkreisende Flocke eine andere Sorge bedeute, jede wurde ihm zum Sinnbild irgendeiner Lebensnot, die da vom grauen Himmel herunterkam. Unwillig schüttelte der Mann den Kopf, zwang das Auge vom Fenster weg, stand auf, zog die Vorhänge zu, drehte das Licht an. Aber dieses machte die Dinge nicht besser. Grell und hell, kalt beschien es die Welt seiner eigenen Sorgen, sagte ihm mit unerbittlicher Klarheit, daß er sich da in der Dämmerung nicht etwa getäuscht oder sich unnütz etwas vorgemacht habe, wiederholte ihm deutlich, daß es um alles gewiß so ernst bestellt war, wie es ihm der nüchterne Verstand schon längst gesagt hatte . . . Der Mann fröstelte. Das Feuer im Ofen war erloschen. Es verlohnte sich nicht, ein neues machen zu lassen. Ein Freund erwartete ihn für den Abend. Noch eine Viertelstunde brütete er düster und untätig vor sich hin. Dann stand er auf. Langsam, widerwillig fast, verließ er das Haus.

Als er auf die Straße trat, hatte das Schneetreiben aufgehört und trotz noch bedeckten Himmels starker Frost eingesetzt. Nur ab und zu taumelte noch eine verwehte Flocke müd und schlaftrunken herab. Die Straßen waren menschenleer. Ueber Gehsteigen und Fahrbahnen lag eine weiße Decke, weich und flaumig, wie von einem Künstler geformt. Der Mann konnte während des Vorwärtsgehens den Blick nicht mehr von der Erde wenden, so nahm diese flaumige, fein gewobene Decke ihn gefangen. Fast war es ihm leid, daß sein Fuß bei jedem Schritt einen Teil dieses Kunstwerkes grob zertreten mußte . . . Mit einem Male blitzte es in sein Auge. Nicht von oben her, denn Schneewolken verdeckten noch immer die Gestirne. Aber von der Erde, vom Boden aus. Ein winziger Stern, ein kleines Schneekristall schimmerte glitzernd in seine Pupille, so hell, als ob der Schein nicht von der elektrischen Lampe da drüben, sondern von der Sonne selber geweckt worden wäre. Er sah näher zu, entdeckte noch so einen Leuchtstern, erblickte nun plötzlich Hunderte, Tausende. Als ob ein Meer kleiner Brillantblumen einer weißen Wiese in kalter Winternacht entsprossen sei.

Langsamer ging der Mann seines Weges, um das Glitzern der Schneesterne richtig auskosten zu können. Seltsam, dachte er im Weiterschreiten. Das waren nun ganz dieselben Flocken, die ihm vor einer Stunde, jede für sich, eine sich herabsenkende Sorge, eine Not, ein schweres Unheil bedeutet hatten. Nun aber schien jede zu rufen: „Ich bin ein flammendes Licht! Ich bin ein strahlender Himmelsstern, ich bin gekommen, dir frohe Freude zu künden und gute Botschaft zu bringen!" Ja, dachte der Mann weiter, konnte ein und dasselbe Ding fast zu gleicher Zeit so ganz anders sich darstellen, so war es auch nicht unmöglich, daß auch seine eigene Lebenslage, die ihm vor kurzem noch so verdüstert und von den höchsten Mauern umwallt erschienen war, sich plötzlich wieder anders und besser anließe, daß er aus dem Kreis und Zirkel, in den er sich verrannt, wieder einen Ausweg finden würde.

An seinem Ziele angekommen, trat er in besserer Stimmung, als er von zuhause fortgegangen, in das Empfangszimmer ein. Er traf bei seinem Gastgeber freundliche und ihm wohlgesinnte Menschen an. Helle und Wärme umfing ihn, die Sorge wich von ihm und verblaßte. Als sie doch einmal wieder aufleben wollte, hatte er auch gleich einen Tröster zur Seite, einen guten, alten Freund, mit dem er sich in eine Ecke zurückzog, ihm alles, was ihn bedrückte, zu offenbaren. Der Freund konnte ihm einen guten, nicht unwichtigen Rat geben und sagte ihm außerdem tatkräftige Hilfe zu. Mit tiefem Danke nahm er an. Wenn nicht alles trog, war er damit über das Schlimmste bereits weggekommen. Froh verlief für ihn der weitere Abend.

Als er um Mitternacht nach Hause ging, schritt er wieder ganz langsam dahin. Neuerdings die Tausende und Tausende von blitzenden Bodensternen. Noch heller schienen sie ihm zu glitzern als schon vorher. Sie hatten auch nicht gelogen, als sie ihm vor ein paar Stunden einen leisen Hoffnungsschimmer in Auge und Kopf zu bringen versucht hatten. Die Botschaft der Freude, die sie ihm gekündet, war Wahrheit geworden. Jedem von ihnen konnte er in der stillen Nacht seinen Dank sagen, segnete sie alle, die lichthellen Sterne des Bodens! . . .

K. J. Grün : Weihnachtszauber.

Die Tatsache, daß das Weihnachtsfest aus einer Neujahrsfeier entstanden ist, erklärt die mehr oder minder bewußte Uebernahme von Bräuchen, die durch die Feier der Saturnalien in den von den Römern besetzten Gebieten den Germanen bekannt geworden war. Dazu zählen auch die vielen Glückssymbole in Anis- und Buttergebäck und beim Christbaumschmuck, wie Füllhorn, Gabenkorb, Geldtasche usw.

Die sinnverwandten, zum Teil schon vergessenen, teilweise aber auch noch gebräuchlichen Liebesorakel gehen fast ausnahmslos auf eine indogermanische Seelenspeise zurück. Das war der Hirsebrei, den man bei den Totenopfern während der längsten Nächte den Geistern der Gewesenen spendete, die in den Weihnachtswochen durch die Lüfte schwärmten (Schimmelreiter, Wilde Jagd, Perchta-Holle usw.). Als später der Gebrauch des Brotes aufkam, erhielt dieses Kultbrot durch den Fruchtbarkeitssegen der Seelenschar eine Art Wunderkraft.

In seinen „Weihnachtsfratzen" schreibt Praetorius im Jahre 1663: „Am Christabend soll man für drei Heller Weihnachtssemmel kauffen, in drei Bissen theilen und in drei Gassen es verzehren (damit die Geister einwirken können). Darauf wird es geschehen, daß man in der dritten Gassen seinen Liebsten stehet, der einem begegnen wird." Die heilige Dreizahl spielt in diesen Bräuchen naturgemäß eine wichtige Rolle. In Sterzing in Tirol nimmt man die drei zuerst fertigen „Krapfennudeln" (Schmalzgebäcke) und trägt sie dreimal um das Haus. An der letzten Hausecke sieht man dann — durch die Gunst der drei Schicksalsgöttinnen, denen die drei Krapfen bestimmt sind — den Zukünftigen. In Norwegen muß der Heiratskandidat nach dem Kochen der Julgrütze mit dem Quirl dreimal von Westen nach Osten um das Haus laufen. Dann wird die Liebste aus der Haustür treten und ihn begrüßen.

Am Heiligabend legen im Egerland die Burschen je ein Weihnachtsbrot = Wohlstand, eine Kohle = Krankheit und einen Kranz = Heirat unter je einen Topf. Hierauf wird ein Mädchen mit verbundenen Augen hereingeführt, und unter dem Topf, den sie zuerst aufhebt, liegt die Voraussage für das nächste Jahr. In verschiedenen Teilen Englands muß man sich an dem Umrühren des Plumpuddings beteiligen. Meist wird ein Ring, oder ein Geldstück, das von den Töchtern des Hauses eingeworfen wird, mit eingebacken. Wer in seiner Portion den betreffenden Gegenstand findet, hat entweder Glück oder Heiratschancen in den kommenden zwölf Monaten.

In Oberösterreich reichen am Weihnachtsmorgen die Mädchen dem ersten bettelnden Armen einen „Störilaib" (Festgebäck) mit einem Geldstück. Ist der Bettler ein Mann, dann heiratet die Betreffende. Ihr Mann wird — in Erinnerung an das ehemalige Opferaugurium — den gleichen Vornamen haben wie der Bettler. Aehnlich laufen in verschiedenen Gegenden Ungarns die Mädchen mit dem ersten Festkuchen, der den Backofen verläßt, auf die Straße, fragen den nächsten entgegenkommenden Mann nach seinem Vornamen und wissen dann, wie ihr späterer Liebhaber heißen wird.

Etwas umständlicher erhält man in Niederösterreich auf diese brennende Frage Auskunft. Hier wickelt man die Apfel- und Nußschalen, Brotkrümel und andere Essenabfälle in das Tischtuch, geht damit auf das nächste Weizenstück und ersteht aus der Richtung des zuerst nahenden Mannes die Gegend, in der das Glück erblühen wird. In Schlesien ist der Hofhund der Heiratsprophet, dem man

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Alles strahlt, blitzt und funkelt!

IMI ist im Haus!

Darum herrscht strahlendes Glänzen und leuchtendes Blinken in Küche und Heim. Der herrliche Helfer IMI erleichtert und vereinfacht alle häuslichen Reinigungsarbeiten. Zum Geschirraufwaschen und Spülen können Sie sich keine bessere Hilfe wünschen. Schnell sind Schüsseln, Teller, Tassen, Saucieren usw. von allem Fett und Schmutz befreit, ihr prächtiger Hochglanz wetteifert mit dem Licht der Sonne. Selbst die stärksten Verschmutzungen oder Verkrustungen bei Töpfen, Pfannen, Bestecken und Holzgeräten entfernt IMI mühelos rasch und vollkommen – einfach wunderbar sind seine fett- und schmutzlösenden Kräfte. Nichts kann IMI widerstehen! Auch Sie wird IMI durch fabelhafte Reinigungskraft und schier unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten im Haushalt begeistern und entzücken. Warten Sie nicht länger! IMI will, daß auch Sie sich's leichter machen und Ihr Heim blinkt und blitzt.

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter = 1 Eimer heißes Wasser, das genügt.

Aber nur

IMI

Henkel's
Aufwasch·Spül·und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

J 22/30 b

Stellengesuche

Wegen Auflösung meines hiesigen Haushalts suche ich für jüngeren

Diener

der 6½ Jahre bei mir war und den ich wärmstens empfehlen kann, Stellung als Diener oder Dienerchauffeur (Führerschein 3b). Katholisch, verheir., ein Kind. (A 4174)

Frau Geheimrat Henschel, Kassel, Weinbergstraße 21.

Junger, tüchtiger

Schuhmacher

sucht Stellung, auch aushilfsweise. Ang. u. F 2848 an d. Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht

Beschäftigung

welch. Art, am liebsten Uebernahme einer Filiale, auch auf dem Lande. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unt. P2340 an die Badische Presse erbeten.

Weihnachtswunsch!

Alleinst. Frau, 58 J. alt, i. Haush. u. Küche selbst., rüst. u. arbeitsl., m. eing. Möbeln, viel Wäsche u. etw. Barg. sucht eine Heimat bei sol. Leuten; würde sich auch an Wäsche Bügelgesch. od. sonst kl. Geschäft beteiligen. Offerten unt. O475a an die Bad. Presse.

Weiblich

Junges, kräftiges

Mädchen

21 J. alt, aus gut. Hause, sucht p. 1. Januar in gut. Hause Anstellung. (4878) Angebote Böhm, Landau (Pfalz), Grünwaldstraße 93.

Mädchen

(20 J., Vollwaise), sucht auf 1. Januar Stelle in gut. Familie. Ang. u. Nr. HS 11818 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Anständig. Mädchen, 24 J., das den Haushalt selbständ. führen kann u. sich kurze Zeit zurückziehen möchte, sucht Stelle a. 1. Jan. Angeb. u. Nr. H2358 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

General-Vertretung

für verschied. Bezirke Badens bei selten hohem Verdienst

organisat. befähigte Herren zu vergeben. Handelt sich um den Vertrieb einer patentamtlich und gerichtlich geschützten, vornehmen durchaus reellen Werbeneuheit auf eigene Rechnung. Je nach Größe des Bezirkes 500 bis 3000 Mark Barkapital erforderl. Ausführl. Ang. unt. F4275 an die Bad. Presse.

Brauchen Sie

Personal

Sie finden vollen für jeden Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Selten hoher Verdienst!

Alleinvertrieb

eines patentamtl. geschützt., von ersten Aerzten hervorragend begutacht. Volksmassenartikels, der immer wieder nachbestellt wird, für verschiedene Bezirke noch zu vergeben. Nur Versandgeschäft (ausschließlich gegen Nachnahme) nach unserer ausführlichen Anleitung. Fachkenntnisse u. Kapital nicht erforderlich. Wohnsitz gleichgültig. Auskunft durch Postfach 8, Berlin W. 9. (A4163)

Mineral-Oele

Führende Firma sucht zum Vertrieb von Auto- und Industrieölen

Vertreter

zu günstigsten Bedingungen. Nur gut eingeführte Herren mit Ia. Referenzen wollen sich melden unter Nr. A4142 bei der Badischen Presse.

Führende Bausparkasse die auch Zwischenkredite beschafft, sucht rührige, best empfohlene (A4162)

Vertreter

an allen größeren Plätzen Württembergs und Badens. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Referenzen unter K. Sch. 763 bef. Rudolf Mosse, Köln.

Selten gutes reelles Angebot

Vergebe für Baden bewährte gesch. Neuheit (kein Artikelverkauf, kein Reisen), deren Auswertung nachweisbar auch rein nebenberuflich einige 1000 ℳ Verdienst bietet. Ausbaufäh. Existenz auf reell. Basis. Einmal. Barkapital v. ℳ 1000.— nötig. Eilangebote bef. u. B. M. 482, Rudolf Mosse, Mannheim.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garantiert dauernd u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die gesamte fertige Arbeit dauernd jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos und unverbindlich Auskunft von

Strickmaschinengesellschaft
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6
Zollvereinsniederlage - Mercurstraße 1

Achtung Existenz!

Die Lizenz für einen neuen pat. Artikel, unentbehrlich für die gesamte Industrie ist für Baden sofort zu verkaufen. Interessenten mit 3—4000 ℳ bitt. sich unt. L. G. 476 Rudolf Mosse, Leipzig, zu melden. (A4165)

Weihnachts-Geschenke

in **jeder** Preislage mit größter Sorgfalt ausgewählt bei 4448

OttoBüttner

Kaiserstr. 158 **Ecke** Douglasstraße

Junger Eisenhändler

best. erf. in d. Eisenkurzw.- u. Werkzeugbranche, f. Lager u. Reise p. Jan. od. Februar gesucht. Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüche unt. Nr. B 4968 an die Badische Presse.

Durch vornehme Werbearbeit

in Ihrem Bekanntenkreis bieten wir Ihnen Gelegenheit, noch bis zum Weihnachtsfest einen guten Verdienst zu erzielen. Bei Bewährung bieten wir Ihnen Festanstellung gegen gute Bezüge, so daß Ihr Weihnachtswunsch, wieder in eine feste Stellung zu kommen, in Erfüllung gehen könnte. Gute Garderobe u. Leumund Bedingung. Kurze Bewerbung unter Nr. D 4973 an d. Bad. Presse

Größere

Südfrucht-Import-Firma

sucht per 1. April 1931

kaufm. Lehrling

mit höherer Schulbildung. Sofortige Angebote unter Nr. C4572 an die Badische Presse.

Alte Krankenkasse und Krankentagegeld-Vers.-Akt.-Ges. sucht an allen Plätzen

Generalvertreter

und Agenten

gegen sof. fällige hohe Provision. Günstige Tarife u. Bedingung. Bewerbungen an Bezirksdirektion für Baden u. Pfalz Karlsruhe, Gluckstraße 14, Telefon 5632.

Welche(r) Reisende nimmt Herrenstoff-Kollektion im Detail m. auf Tour. Auch guter Nebenverdienst für Herren m. groß. Bekanntenkreis. Ang. u. O480a an Bad. Presse

Jüngerer

Schriften-Maler

aushilfsweise gesucht. Angeb. u. Nr. D2354 an die Bad. Presse.

Gut eingeführte Druckerei sucht tüchtigen

Vertreter

Angeb. u. Nr. W4969 an die Bad. Presse.

Weiblich

Aelteres Mädchen

das kochen kann, ges. Rüppurr, Langestr. 18. (4917)

Alleinmädchen

für Dauerstelle, gut empfohl., in kl. Haushalt gesucht auf 1. Januar 1931. (FO9735) Sofienstr. 66, 1 Treppe

Besseres Mädchen, welches kochen kann, wegen Krankheitsfall sofort gesucht. Frau Dr. Hutt, Vorholzstraße 26, II.

Freundliches

Mädchen

selbständ. in Küche u. Haushalt, auf 1. Jan. in Villenhaushalt nach Baden-Baden gesucht. Angeb. u. Nr. B487a an die Bad. Presse.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar 1931 zwei erfolgreiche

Automobil-Verkäufer

Wir bieten hohe Provision, jedoch nur kleines Gehalt. Gestellung eines eig. Vorführungswagens, der bei Kredit-Unterlagen von uns finanziert wird, Bedingung. Es wollen sich nur seriöse Herren melden mit besten Empfehlung. Den Angeboten, die streng vertraulich behandelt werd., sind Lebensl., Zeugn.-Abschrift. u. Liste d. Verkaufserfolge in d. Jahren 1929/30 beizufüg. (4938) Beier & Co., autorisierter Ford-Händler, Karlsruhe, Ettlingerstr. 47.

Etwas Neues! Etwas Neues! Etwas Neues! Etwas Neues!

Leistungsfähige Fabrik sucht tüchtige

Provisions-Vertreter

zum Vertrieb eines neuen

Verkaufs-Schlagers

Leicht verkäuflich an jede Familie. Besonders geeignet für Vertreter, welche bisher mit Erfolg Staubsauger, Radio- oder Hochfrequenz-Apparate verkauft haben. Bewerbungen unt. L. G. 390 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Das grösste und führende Haus der

Privat-Tuch-Versender

sucht noch einige tüchtige Vertreter für Süddeutschland. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der Privatkundschaft, insbesondere in Beamtenkreisen gut eingeführt sind. Abgebauten Beamten bietet sich große Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Offerten mit Lichtbild erbeten.

Verkaufsniederlage Deutscher Webstoffe G.m.b.H.

Berlin N. 24, Friedrichstraße 118/119.

Gesucht

wird in Privathaus (3 Personen) nach der Schweiz per 1. o. 15. Jan. 1931, treues, braves, selbständiges

Dienstmädchen

Gute Referenzen erwünscht. Off. an Frau Schwald, Buchdruckerei, St. Gallen (Schw.)

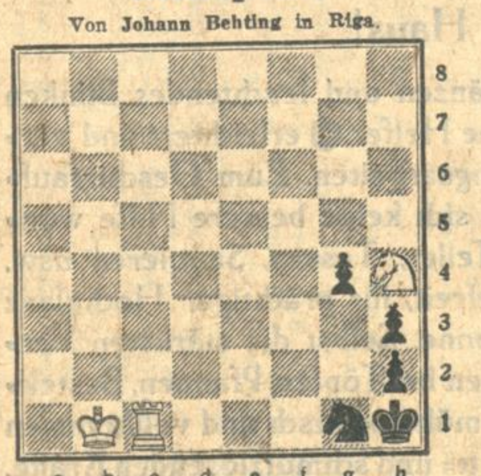
Alte Kleidung wird wie neu für 75 ₰. Sie bürsten einfach mit Necetin-Pulver durch. Reinigt u. entglänzt ganz wunderbar. In Drogerien usw. 75 ₰

SCHACHSPALTE
Nr. 50

Geleitet von R. Rutz.

Endspiel.

Von Johann Behting in Riga.



Weiß zieht und gewinnt.

Die obige, sehr geistreiche und schwierige Aufgabe entnehmen wir der soeben erschienenen Behtingschen Problemsammlung.

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 38. (A. Burmeister): 1. Th2—c2! droht 2. Tc3 b4 3. Tc4 1. . . . Tc5 2. Tc3 T×c3 3. Sb6+ 1. . . . Sc5 2. Tc4+b×c4 3. Sc3+.

RÄTSEL-ECKE

Weihnachtssilbenrätsel.

Aus nachstehenden 94 Silben

a — a — an — ard — au — bahn — bai — bal — be — bend
her — ber — bre — cher — chri — ci — da — dar — de — den
di — du — e — ei — ei — ei — ein — el — ez — fan — fel
fleck — ga — gen — gen — gis — har — hir — im — im — in
in — kra — le — le — le — len — li — lie — lob — ma — mo
mot — mu — mus — nar — ne — nel — nis — o — phon — prei
pro — pu — pur — qua — rechts — rei — rell — ren — rie
sa — sa — se — sen — si — sonn — stab — sto — ta — ta — te
te — te — ten — tie — tor — tus — va — vi — wal — walt — zis

sind 26 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. türkische Meeresstraße; 2. Vortragskünstler; 3. Charakterzug; 4. Mal; 5. Kunstrichtung; 6. Verkehrseinrichtung; 7. Birnensorte; 8. was in keinem guten Geruch steht; 9. Truppengattung; 10. israelitischer Seher, von dem die Bibel erzählt; 11. römischer Geschichtsschreiber; 12. Staatsform; 13. männlicher Vorname; 14. Jurist; 15. Heilige, deren Gedenktag mit einem wichtigen heidnischen Fest zusammenfiel und dadurch in Sage und Dichtung lebendig blieb; 16. Sonntag im Kirchenjahr; 17. Teil der sozialen Fürsorge; 18. Zeichen eines hohen Amtes der katholischen Kirche; 19. Blume; 20. Art der Malerei; 21. Hafen in Amerika; 22. Wurfgeschoß; 23. Meerbusen von Südafrika; 24. Wochentag; 25. modernes, vielbenütztes Verkehrsmittel; 26. Verbrecher.

Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben einen Weihnachtsspruch.

Bilderrätsel

Weihnachts-Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. schweizerischer Kanton; 3. Blumengöttin; 4. Ausruf; 7. Faultier; 8. französischer Ausdruck für „Gold"; 9. Planet; 10. deutsche Spielkarte; 11. alter Mann; 14. Zahl; 15. Hilfe; 16. Mädchenname.

Senkrecht: 1. Soldat; 2. Hochland in Asien; 5. Schwur; 6. Pöbel; 11. Ausdruck für „fertig gekocht"; 12. Wurzel; 13. Ausdruck für „augenblicklich". Die Buchstaben der mittleren, senkrechten Reihe — von oben nach unten gelesen — ergeben einen Weihnachtswunsch.

Arithmogriph.

1 2 3 3 4 3 5 2 6 7 Festsymbol

Schlüssel:

1 2 6 5 4	Vogel	4 3 1 4	Schwimmvogel
2 5 1	geistliche Würde	5 2 3 1 6	Negervolk
3 4 6 3	Zahlwort	6 7 5 2 6	Aenderung
7 6 1	Charaktereigenschaft.		

Telegrammrätsel.

— — — — . . . . Berufstätigkeit
— . . . . deutscher Dichter
. . . . . — — — . — Ruhesitz für Geplagte
. . — . Lebenshauch
. . . . Zahlwort
. . . . — — Feld- und Gartengerät
. . . — — Form des Wassers
— . . — . — Teil des Körpers.

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Silbenrätsel: 1. Deukalion; 2. Immortelle; 3. Eberhard; 4. Zirkulation; 5. Edelfrau; 6. Inowrazlaw; 7. Theaterschule; 8. Himmelsschlüssel; 9. Einbruchsdiebstahl; 10. Influenza; 11. Landwirtschaft. — Die Zeit heilt alle Wunden.

Charade: Augenweide

Weihnachts-Kreuzworträtsel.

Kreuzrätsel: Rad, Spa, Rot, Anastasia, Apotheker, Asklepios, Akt, Reh, Arm.

Kreuz und Quer: 1. Ha; 2. Gel; 3. Se; 4. nat; 5. En; 6. [illegible]; 7. lam; 8. pe. — Hagel, Senat, Ente, Lampe. — Hase, Segel, Selam, Engel, Natte, Pegel.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Hedwig Höft, Frau L. Marschke, Ingeborg Beck, Inge Schäfer, Margot Schön, Waldemar Bittighofer, Günter Farr, Helmut Großkopf, Emil Pfeiffer, Rudolf Völler, sämtliche aus Karlsruhe; Paul Kaufmann-Ortenberg, Werner Müller-Lahr.

Pianino Flügel Harmonium

Sie kaufen billig
besonders wenn einmalige Anschaffung in Betracht kommt
wenn Sie beste Qualität kaufen
Wenden Sie sich daher an das älteste, hier seit 1864 bestehende Fachgeschäft von
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse 4 — beim Rondellplatz
dessen Ruf für besten Kauf bürgt. — Sie haben hier die
seltene Gelegenheit
die ersten Marken-Fabrikate von
Bechstein / Blüthner
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer / Wolfframm
mit einander vergleichen zu können und finden unbedingt dasjenige Instrument, welches Ihrem Geschmack entspricht

Goldwaren Trauringe Bestecke
Reparaturen an Uhren und Goldwaren
10% Preisnachlaß
L. Theilacker, Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegenüber „Café Bauer"

Für Beamte oder Pensionäre!
Haus-Verkauf
in Ettlingen.
Neueres sonn. Wohnhaus m. 2×3 Zimmer, Bad, Waschk., Schopf, Hühnerh. u. Garten, für 17 500 Mark sofort zu verkaufen. Ruhige Lage. Anz. 6—7000.— Geeign. als Einfamilienhaus. Näheres u. Nr. D2154 an die Badische Presse.

An- und Verkaufs-Vermittlung
v. Grundbesitz u. Geschäften all. Art. Übernahme von Hausverwaltungen. Beschaffung von Hypotheken an allen Plätzen. 4868
A. Reimann, Karlsruhe. Kronenstr. Nr. 27. Teleph. 2280.

Neubau
in sehr guter u. sonniger Wohnlage, noch 8 Jahre steuerfrei, mit 8×3 Zimmerwohnungen und 3 Garagen, sehr preiswert u. hochrentabel
zu verkaufen.
Angeb. unt. H.X11823 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Moderner Stuben- u. Liegesportwagen
nebst Puppensportwagen, wß. Herd u. kl. Füllofen zu kaufen gesucht. Sterl, Leopoldstraße 19.

Vogelkäfig
möglichst mit Ständer, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. H.W.11822 an d. Bad. Presse-Fil. Hauptpost.

Handwerker sucht aus gut. Hause gut erh. Herren- und Damenkleider, sowie gut erhalt. Zimmerof., Zimmertisch m. Stühlen u. Schrank, evtl. geg. Arbeitsleistung. Ang. unt. Nr. T2344 an die Badische Presse.

Gesucht gut erhaltener weißer Herd und Puppenwagen. Ang. u. Nr. E2355 an d. Badische Presse.

Schaukelpferd
m. Fell z. kf. gesucht. Ang. u. Nr. FW10021 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Schaukelpferd
zu kauf. ges. Ang. u. D4963 a. d. Bad. Pr.

4 Einfamilien-Häuser
zu verkaufen in der Absiedlung. Zu erfragen bei. (4865)
Ludw. Weber, Baugeschäft, Rhe.-Daxlanden, Kastenwörthstraße 68, Telefon Nr. 3431.

Haus
mit Werkst. f. Schreinerei geeign., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. X2323 an Bad. Presse.

Einfamilienhaus
in bester Lage, bes. Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Offerten unt. 114567 an die Bad. Presse.

Bahnhofwirtschaft
in einer kleineren Stadt, Nähe Karlsruhe, gutgehendes Geschäft, bei 15 000.M Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch d. Alleinbeauftragten: Nunn & Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Tel. 2598. (5055)

5 Zimmer-Etagenhaus
3×5 Zimmer mit Bad und großer Terrasse, mit größerem Garten, sonnige, freie Wohnlage, für 40 000.M zu verkaufen. Sehr günstige Gebäudesondersteuer, deshalb gute Rentabilität. Off. unt. Nr. HF 11831 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2 moderne Etagenhäuser
in erster Lage, mit 4 u. 5 Z.-Wohnungen, mit je Bad, Diele usw., wegen Wegzug sehr preiswert mit je mind. 15 000.M Anz. zu verk. Ang. unt. Nr. B 4971 an d. Badische Presse.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Kaufgesuche

Schnellpresse
Mindestgröße 50/70, sowie Hilfsmaschinen und Schriften, Regale usw. zu kaufen gesucht. Eilangeb. unt. K2360 an die Bad. Presse.

Flurgarderobe
zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. unt. W2347 an die Bad. Presse.

Bücherregal
zum Hängen, zu kauf. gesucht. Zuschriften: Vorholzstraße 33, part. (FH9720)

Koksofen
f. Fabrikraum gesucht. Angeb. u. Nr. D2339 an die Bad. Presse.

Schnellwaage
gebraucht, Tacho oder Union, 20 Kg., zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. E2330 an die Bad. Presse.

Filmvorführungs-Apparat
f. Schmalfilm zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Fabrikates und des Preises unter Nr. H.T. 11819 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Immobilien

Häuser, Geschäfte
vermittelt Telef. 5516 Ackermann, Kriegsstr. 86 (4616)

Metzgerei
Neuzeitl. eing. Metzgerei, in best. Lage d. Stadt, mit groß. Umsatz, masch. Kühlanlage, krankheitsh. an kaufkräftig. Liebhaber per sofort zu verk. Off. u. F2356 an d. Bad. Pr.

Glück für Alle!
Wir bringen auch Ihnen Glück und Wohlstand, indem wir Ihnen zu einem gesunden, schuldenfreien eigenen Heim verhelfen.
Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.
Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehler Str. 31a.
Erbitte kostenl. Druckschrift 258
Name: ....
Adresse: ....
Als Drucksache, mit 3 Pfg. frankiert.
20 000 Mitglieder!
Laut notariellem Protokoll in den letzten 12 Monaten fast 9 Millionen RM. zinsloses Baudarlehen zugeteilt.

Hauskauf!
Gut erhaltenes Wohnhaus in Bahnhofsnähe bei Barzahlung von Mark 20—25 000.— sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. u. O2341 an die Bad. Presse.

Altershalber
verkaufe in schönster Lage Stefanienstraße
Zweifamilienhaus
Preis nur 25 000 Mk., bei 5—6000 M Anzahl. Angeb. unt. H.B.11827 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Einfamilien-Haus
enthaltend 3—5 Zimmer, m. schönem Garten, per alsbald zu kaufen gesucht. Ausführliche Angab. unt. E4972 an d. Bad. Pr.

Kapitalien

Arbeitsfr. Herrn, Alt. 25—35 J., kfm. geb., m. ca. 1000 M Kap., ist Gelegenh. geb., in alteingef. Geschäft als
Teilhaber
einzutreten. Angeb. u. F2331 a. d. Bad. Pr.

Zur Anlage und Beschaffung von: Hypotheken
empfiehlt sich Aug. Schmitt
Hypothekengesch. Karlsruhe
Hirschstraße 43
Tel. 2117 Gegr. 1879

1. Hypothek gesucht
10-12 000 GM.
auf erstkl. Bäckereianwesen, im Zentrum. Angeb. u. Nr. Z4970 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zum Ausbau ein. üb. 20 J. besteh. Geschäft. d. Metallbr. Aufnahme erstkl. pat. Art. wird
Teilhaber
mit ca. 10 Mill. ges. Off. u. L. Z. 31029 an „Ala" Haasenstein und Vogler, Leipzig. (A4175

300—400 Mk.
für sof. v. Selbstgeber gesucht geg. gut. Zins u. Sicherh. Monatliche Rückz. innerh. 6 Mon. Angeb. u. Nr. F2306 an die Bad. Presse.

I. Hypotheken
sind erhältlich zu 4 Proz. Zins und 3 [illegible] Amortisation bei günstiger Beleihung [illegible] Nr. S4965 an die Bad. Presse. Rückp. [illegible]

I. II. Hypotheken
Zur Anlage und Beschaffung empfiehlt [illegible] Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft, Tel. [illegible] Karlsruhe. — Kaiserstraße 116 —

Zwischenkredite
Betriebskapital
Hypotheken, Beleihung 40-[illegible]
Häuser und Güter
Fa. C. Würz, Kapital-u. Gütervermittlung
MANNHEIM, Schimperstraße [illegible]
(Rückporto erwünscht)

Beamte und Angestellte erhalt.
Darlehen
zu 5 Proz. Jahreszins bei Abschluß von Lebensversicherung von Selbstgeber. Keine Vorspesen. Anfragen unter Nr. J2334 an die Badische Presse.

Darlehen
erhalten Festbesoldete unter Nr. [illegible] die Badische [illegible] Porto beifügen.

Franz Haniel & Cie. Kohlen, Koks, Briketts, Holz Fernruf 4854—56
G. m. b. H. Kaiserstraße 231 Sämtl. künstl. Düngemittel und Torf

Schutz Gold-Signal-Schirme

Wilh. Kern • Schirmfabrik • Kaiserstraße 74

Nachruf.

Nach langer schwerer Krankheit ist uns

Herr **Theodor König**

Obermeister

durch den Tod entrissen worden. 43 Jahre war er, mit reichen beruflichen Kenntnissen ausgestattet, uns ein treuer Berater und ein Vorbild infolge seines außerordentlichen Pflichtgefühls. Er war uns aber auch ein guter Freund, dessen Heimgang wir aufs schmerzlichste bedauern. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Die Inhaber und die Beamtenschaft der Firma
Rupp & Moeller, Steinwerke, Karlsruhe.

DANKSAGUNG.

Für die überaus zahlreichen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unserer teueren Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

KARLSRUHE, den 11. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Ad. Weyrich
Professor.

Billige
Weihnachts-Angebote!

Perser-Teppiche und Vorlagen
Teizel-Orient, der Perser aus Deutschland
Geschenke von bleibendem Wert
Teilzahlung / Ratenkaufabkommen / Versand franko

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft

STATT KARTEN.

Unsre liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter [F.H.9740

Frau Elise Hummel

Hauptlehrerswitwe

ist nach längerer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, sanft entschlafen und ihrem Wunsche gemäß in aller Stille eingeäschert worden.

Karlsruhe, Yorkstraße 3.
B.-Baden, Kurhaus Eden d. 13. Dezember 1930.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Familien Kotz, Wirth, Hummel.

Todes-Anzeige.

Am Freitag abend 8 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante *

Frau Rosina Steck

geb. Eck

im Alter von 77 Jahren.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1930.
Rudolfstr. 25.

In tiefer Trauer:
Rosa Klumpp, geb. Steck
Frieda Bindner, geb. Steck
Frieda Steck
Familie Wilhelm Steck
Familie Heinrich Steck
Familie Julius Steck.
Familie Wilhelm Bindner
nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Marie Bayer
Albert Demichel
VERLOBTE
Nürnberg Straßburg
14. Dezember 1930

Ein Gedeck
in Kunstseide, Damast oder Leinen findet als Geschenk immer Beifall. größte Auswahl bei
Baer, Waldstr. 37
Inh.: Werner Schmitt.

Atelier für Fußpflege
Neuzeitl. eingerichtet. Sorgfältige Behandlung
Frieda Pfeiffer-Koch
Telephon 55 Bahnhofstr. 8, I
Straßenbahn-Haltestelle Klauprechtstraße

Danksagung.

Beim Heimgang unserer unvergeßlichen Entschlafenen sind uns überall zahlreiche und wohltuende Beweise inniger Anteilnahme entgegengebracht worden, für die wir herzlichsten Dank aussprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Batz, Min.-Oberrechnungsrat

Karlsruhe, Willstätt, Steinabad,
den 13. Dezember 1930.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrverwalter Nußbaum für seine Besuche während ihrer Krankheit und seine trostreichen Worte am Grabe. Auch herzlichen Dank den Schwestern der evangl. Krankenpflegestation für ihre liebevolle Pflege. *

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Kraut
Familie Fritz Gutgesell.

Karlsruhe, den 14. Dez. 1930.

Bitte!

Für die in den städtischen Fürsorgeanstalten — Städtisches Kinder- und Säuglingsheim, Sybelstraße 11, Städtisches Altersheim, Zähringerstr. 4 — untergebrachten Kinder u. alten Leute soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden. (4089)

Wir richten an alle Freunde und Gönner dieser Anstalten die herzliche Bitte, durch Zuwendung v. Gaben die Weihnachtsbescherung der armen Kinder und alten Leute zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme der Gaben sind bereit: Die Leiterinnen bzw. Leiter und die Hausärzte der Anstalten (Dr. Behrens für das Kinder- und Säuglingsheim, Dr. Helbing f. das Altersheim), die Pfleger (Frau Stadträtin Matheis, Westendstraße 6 für das Kinder- und Säuglingsheim; Frau Stadträtin Müller, Grenzstraße 2, III., für das Altersheim), die Direktion des städtischen Fürsorgeamts, Amalienstr. 85, Eing. D, Zimmer 63, das städt. Jugendamt, ebenda Zimmer 67 sowie die Mitglieder des Fürsorge- u. Jugendamtsausschusses. (4089)

Städtisches Fürsorgeamt u. Jugendamt.

Ein besonderes Geschenk für jedes Familienmitglied!

Das geschmackvollste, nützlichste Geschenk für den modernen Geschäftsmann, die Dame und die Jugend.

Jede Duofold Feder ist für 25 Jahre garantiert; im Moment, wo sie das Papier berührt, können Sie mühelos schreiben, solange Sie wollen.

RM 45 35 30 25 20

Parker Duofold

Vollständiges Lager bei:
Robert Knauss
Papier- und Galanteriewaren
Karlsruhe
Kaiserstr. 159 Ecke Ritterstr.

Kriegsblinder Bruno Eisenstädt
Kreuzstr. 20 — Telefon 3290
empfiehlt seine **Bürstenwaren für Haushalt und Toilette,** sowie **Roßhaarbesen, Blecker, Mop, Fussmatten** usw. usw. zu billigen Preisen. 23:6

Der Not gehorchend . . .
20 bis 50% Preisnachlaß
10% auf Bestecke
Nützen Sie diese Gelegenheit für Ihre Weihnachts-Einkäufe!
Schweizer Uhrenhaus
B. Kamphues
am Ludwigsplatz

Auch bei alten Gallensteinen

Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten
Stern-Engel-Tee
Nur in Apotheken erhältlich bestimmt in der Sophien-Apotheke
Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik Bad Schandau/Elbe [N1003

Weihnachts-Angebot
Silber - Bestecke
und Qualitätsbestecke mit 100 gr. Feinsilberauflage. Künstlerentwürfe, liefere ich 8 Tage zur Ansicht.
6—9 Monate Kredit.
Verlangen Sie unverbindlich Katalog (A4000)
H. Rausch, Düsseldorf C.
Glockenstraße 16

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden, welche mir anläßlich des Todes meiner lieben Frau zuteil wurden, möchte ich auf diesem Wege herzlichen Dank sagen.

Ganz besonders danke ich der Amtsleitung, den Beamten und Angestellten, sowie dem Betriebsrat und der gesamten Arbeiterschaft des Kraftpostwerkes. Ferner dem Vorstande des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe, und den Marine-Kameraden des ehem. Kaiserl. Probefahrtkommandos. Ebenso danke ich der Fahrschule Scharmann, der Firma Karrer und Barth, dem Kath. Mütterverein St. Bonifatius, der Geschäftsleitung und der Nachbarschaft der Hardtwaldsiedlung. Besonders allen, welche an der Beerdigung teilgenommen haben, sei nochmals herzlich gedankt. *

Amandus Nissel.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1930.
Friedrich-Wolffstr. 44.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliss. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ, feinste, geschlissene Halbflaum. Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Daunen 2.75 ℳ. Rupfedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur Muster- u. Preisl. kostenlos.

S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838 Böhmen.

Wäscherei Roll
liefert
Qualitäts-Wäsche
trocknet auch im Winter mit
Frischluft.

Welches Installationsgeschäft
legt el. Lichtleitung u. Belieferg. v. Lampen, a. teilw. Gegenrechng. Schneidermeister. Angebote u. Nr. G2357 an die Bad. Presse.

Großhandels-Vertretung: Mehlhandels-Ges. m.b.H. K'ruhe, Bahnhofstr. 38. Fernr. 4791

PREISABBAU
Um reduzierte Preise auf sämtliche **20%**
PELZE
KURSCHNEREI NEUMANN
Erbprinzenstrasse 3, am Rondellplatz

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Handschuhe von Dietrich stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

MENDE 38

Viele 100000 hören ihn
Ein würdiges Geschenk

RM. 145.- OHNE RÖHREN
ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN

MENDE

Badisches Landestheater

Sonntag, 14. Dez. 1930
Nachmittags:
4. Vorstellung d. Sondermiete f. Auswärtige

Zar und Zimmermann

Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: Krips.
Regie: Prutscha.
Mitwirkende:
Fischbach, Burk, Hofbach, Kalnbach, Kiefer, Nentwig, Nitschl, Schoepflin, Schuster, Kilian.
Anfang 15¼ Uhr.
Ende 18 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 4.50 M.
Abends:
* B 10 Th.-Gem. 201—300.

Cavalleria rusticana

Melodrama von Mascagni.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Prutscha.
Mitwirkende:
Haberkorn, Reich-Dörich, Winter, Nentwig, Nitschl.
Hierauf:

Der Bajazzo

Drama v. Leoncavallo
Dirigent: Schwarz.
Regie: Prutscha.
Mitwirkende:
Blank, Holpach, Kiefer, Löser, Oerner, Zilken.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise D (1—8.00 M).

Mo. 15. Dez.: Die Nibelungen III. Abteilung. — In d. Festhalle: 1. volkstümlich. Konzert.

Sonntag, 14. Dez. 1930
* Im Städtischen Konzerthaus

Meine Schwester und ich

Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr und Verneuil von Robert Blum.
Gesangstexte u. Musik von Ralph Benatzky.
Dirigent: Keilberth.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Genter, Jank, Feiberlich, Seiling, Brand, Graf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, H. Kienscherf.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
I. Parkett 3.50 M.

Colosseum

3½ u. 8 Uhr
Die Weltsensation
Kapitän Winston's tauchend. Wasserlöwen u. Nymphen
dazu das
Elite - Varieté Programm.

Wer tauscht ein Auto, Limousine,
6—8 PS., geg. 500 M neues Möbel. Off. u. H.Z 11825 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Das Geschenk
Mein lieber Mann sagt Frau Karola „Ich schwärm halt nur für Electrola Ich ruf es laut und sag's auch stiller Bitte, bitte nur von Fritz Müller

Heute

20 Uhr im groß. Saal der Festhalle:
Alte und neue Weihnachtsmusik
Veranstaltet durch den Badischen Kammerchor. Leitung FRANZ PHILIPP.
Mitwirkende: Wilh. Krauß (Orgel): Bad. Kammerorchester, Leitung Josef Peischer.
Werke von J. S. Bach, Cornelius Freundt, M. Praetorius, Arc. Corelli, Jos. Haas, Max Reger und Franz Philipp.
Karten zum Einheitspreis von 1.— RM an der Abendkasse.

Mittwoch, 17. Dezember 8¼ Uhr,
Studentenhaus, Parkring 7
Pädagogischer Vortrag
Kurt Hahn
(Leiter der Schule Schloss Salem)
Pädagogische Eindrücke in Amerika
Eintritt 50 Pfennig

DHV Am Dienstag, 16. Dezemb. 20.30 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Ortsgruppenheim, Karlstrasse 4.
Gauvorsteher Ment, M. d. L. ist anwesend

KAFFEE BAUER

MORGEN MONTAG 20.30 UHR
Abschieds- u. Ehren-Abend der Kapelle Krämer
VERSTÄRKTE KAPELLE
4882

Krokodil

am Ludwigsplatz
Sonntag 5 Uhr
Heitere Musik

S.C.S.
Jugend-Skikurse

unter bewährter Leitung:
Mummelsee
v. 26. — 31. Dezember 1930
v. 1. — 6. Januar 1931.
Herzogenhorn (Feldberg)
v. 25. — 31. Dezember 1930
v. 31. Dez. 1930 – 6. Jan. 1931.
Preise: pro Kurs Mk. 24.- u. 40.- inkl. Bahnfahrt und Verpflegung.
Anmeldungen bis 15. Dezember in den Sporthäusern Freundlieb u. Pahr und in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 221 (Sporthaus Müller)

Kurhaus Gut-Schöneck

Durlach-Turmberg! (Baden)
Angenehmer Aufenthalt für Fremde (Sommer u. Winter) Pensionspreis ab RM 5.—. Eröffnet am 7. Jan. 1931 einen 6wöchentlichen Kochkurs für Damen, der Kurs wird von einem Küchenmeister geleitet und garantiert gründliche Erlernung der bürgerlichen, sowie der feineren Küche, ebenso erstreckt sich der Unterricht auf alle einschlägigen Fragen in der Küche. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Gutspächter Julius Riener. (A4084)

ROLAND

4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
volles Programm
Tasse Kaffee 50 Pfg.

Gut Heil! MTV

Turnstunde
d. Jugendturnerinnen.
Zeit: Mittwoch, 17. 12. 1930, abds. 7½ Uhr.
Ort: Große Halle der Landesturnanstalt (Bismarckstraße 12).
Eintrittskarten: Geschäftsstelle Erbprinzenstr. 27 u. an der Kasse. (4737)
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Zu verkaufen

Speisezimmer
hochmodern, Modell, poliert, Büfett, 2 m breit, Vitrine, Ausziehtisch u. Polsterstühle z. Spottpreis von 780 Mk zu verkf. Off. u. G2332 an Bad. Presse.

Aus Privathand neues mod., schwer
eich. Schlafzimm.
Frisiertoilette, Schrank, 185 cm, Innenspiegel, umständehalber sehr billig abzugeben. * Telefon 4932. Anfrag. werktags 9—12 Uhr erbeten.

Schlafzimmer
hochherrschaftlich, eleg. pol. Zimmer, best. aus 4tlg. Schrank, Betten, Nachtt., Frisiert. und Manicurschr., Frisierst., Stühle, besond. Umst. wegen z. Preis von 990 Mark zu verkauf. Selt. Gelegenheit für Brautleute.
Offerten unt. 82350 an die Bad. Presse.

Einzel-
Bettstellen
solide Ausführg., sehr billig. (5073)
Paul Feederle, Möbelfabrik, Durl.-Allee 58a.

Möbel
auch Kleinmöbel zu Weihnachtsgeschenken äußerst billig.
J. Kühn
Schreinerei u. Möbelh., Ritterstraße 11.

Biedermeiermöbel
Vitrinen m. Spiegelrückw., Bücherschränke, Schreibtische, Komm., Eckschrank, Ohrenstuhl, Nähtische bill. zu verk. Ruf, Zirkel 11a. *

Möbel aller Art kaufen Sie gut u. bill b. Hischmann, Zähringerstraße 29.

Kleinmöbel
Dielengarnituren
Klubtische
Rauchtische
Nähtische
Bücherablagen
Teetische usw.
kauft man zu billigst. Preisen bei:
A. Kirrmann
Herrenstr. 40.

Kassenschrank
feuer- und diebessicher, in tadellosem Zustand, 1.25×0.70×0.50 m, zu verkaufen, RM. 120.—. Angeb. unt. H.G.11782 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Nicht nur Musikalien auch Konzert-Karten

sind eine passende und stets willkommene Weihnachtsgabe für jeden Musikfreund. Am 15. Januar wird in Karlsruhe der allbekannte Pianist Max Pauer, Direktor der Leipziger Musikhochschule, die letzten 4 Klaviersonaten von Beethoven spielen. Am 22. Januar spielt das hochberühmte Guarneri - Quartett, vielleicht die „klangvollste" der neuen Kammermusikvereinigungen, Schumann, Borodin u. Mozart. Vielen sind die Preise (die wegen der hohen Honorare leider nicht niedrig sein können) unerschwinglich. Darum schenkt zu Weihnachten Konzertkarten, sie sind schon jetzt erhältlich in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion (4734)
KURT NEUFELDT
Waldstrasse 81

Marthaschule

Leopoldstraße 22. Zur Besichtigung unserer am 14. u. 15. Dezember stattfindenden Ausstellung von Handarbeiten Erzeugnissen d. Koch- u. Backkunst unserer Schulküche lädt freundlich ein. Die Leitung.

Gewehrschrank
mit 6 tadellosen Gewehren u. allen Jagdutensilien, in sehr gutem Zustande, für 750 M zu verkaufen. Angebote unt. Nr. J 4598 an die Bad. Presse.

1 Nachttischchen, 2 el. Nachttischlamp., 1 Reißzeug, 1 Reißbrett m. Schiene, 1 Cutaway, 1 Gehrock, 2 wß. Hemden (Weite 40) Stehkragen (Weite 38), sehr billig abzug. Weibel, Ostendstr. 1 II. *

Bill. z. vk.: Schöner Klubfauteuil (Leder), eleg. Flurgard., Etagere, Plüsch-Diwan, Nachtstuhl, Waschkommode m. Marm. und Spiegel, Nachttische, Schränke, Bett. Lehmann, Kriegsstr. 64, part., Werkst. *

Moderne Polstermöbel Chaiselongue etc.
für Lagerstücke 20% Rabatt
Wilh. Schütze
Goethestraße 23,
Ratenkauf abkommen.
Sonntag geöffnet

Praktisch!
Billig und gut!
Weihnachts-Geschenke!

aus dem ersten und größten Spezialhaus
Steppdecken, mehrere 100 Stück Ia Fabrikate . . . . von 9.50 an
Schlafdecken, neueste Muster . . von 5.50 an
Kamelhaardecken, in allen Preislagen
Daunendecken in Satin und Kunstseide
Chaiselonguedecken, sehr preiswert
Kinderbetten, komplett und einzelne Teile
Puppenbetten, Puppensteppdecken
Kissen in jeder Ausführung, sofort fertig
Aller Versand frei mit Auto und Bahn
Betten-Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstr. 164
bei der Post

UNITED STATES LINES

(Vereinigte Staaten Linien)
Hamburg nach New York
mit den amerikanischen Dampfern:
LEVIATHAN* — AMERICA — REPUBLIC
GEORGE WASHINGTON — PRESIDENT HARDING
PRESIDENT ROOSEVELT
*nur von Southampton und Cherbourg
Deutschsprechendes Personal an Bord
Auskünfte und Fahrkarten durch
Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe
United States Lines · Hamburg
Ecke Alsterthor und Ferdinandstr.

TANZSCHULE

H. VOLLRATH,
235 Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse. — Einzelunterricht

Verlobungskarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Plüschdiwan
gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkf. Karl-Friedrichstr. 20, Stb. 4. Stock. *

Polstermöbel
Sofas, Sessel, Chaiselongues, Bettcha‑iselongues, Couchs sowie einige neu aufgearb. u. bezog. Diwans steh. billig zum Verkauf bei Tapezier Petri, Karlstr. 24. (FH9773)

Diwan Couch, Sofa
Chaiselongue, Sessel, weg. Platzmang. billigst bei Frey, Erbprinzenstraße 26. (FH9760)

Das einzigartige „Electrola"-Ratensystem

ermöglicht bequem die Anschaffung des Musikinstrumentes
Electrola

Geringe Anzahlung
Rest in 12 gleichen kleinen Monatsraten von
Mk. 9.90 u. 12.40 an
Hören überzeugt. Vorspiel ohne Kaufzwang.
Spezialpreisliste für das Electrola-Ratensystem auf Wunsch.
Hören Sie das Wunder der Technik, das Electrola-Radio, Modell 520
Autorisierte ELECTROLA-Verkaufsstelle
FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-, Ecke Waldstr.

Zum Wintersport u. Winterkuren **Schönwald** 1000—1150 m ü. M.
in die natürliche Höhensonne nach
HOTEL SOMMERBERG
Das bestgelegenste Hotel direkt beim Sportgebiet u. längster Sonnendauer. Skilehrer, Geheizte Garagen. Pension von Mk. 7.50 an. Prospekte bei allen Verkehrsbüros, den Filialen der Fa. Rudolf Mosse und vom Besitzer: L. Wirth.

Büfett Schränke eiche und poliert kaufen Sie gut und billig bei Hischmann, Zähringerstr. 29.

Schlafchaiselongue 26 M, Nähtisch 15 M, Vertiko u. sonst. Möbel billig zu verk. Ruf, Kronenstraße 1.

Chaiselongue
25 M, Bett 45 M, Flügel abzugeben, Kriegsstraße 174, III.

Zu verkaufen:
1 Diwan 40 Mk.
Chaiselongue 30 Mk.
Essenweinstr. 17, I. 1

Gelegenheitskauf!
Moderner (398a)
Klubsessel
mit Plüschbezug, billig zu verkauf. Forchheim bei Karlsruhe, Friedrichstr. 3. Sattler- und Tapeziergeschäft.

Eleg. Chaiselongue 25, 30—35 u. 48 M, Chaisel.-Decken v. 12—45 M, mod. **Flurgarderob.** v. 39—58 M u. Möbel aller Art billig bei Fr. Schuster, Werkst. Ludwig-Wilhelmstr. 18. *

Kunstgestrickte Decke
Farbe elfenbein, 120 cm Ø, auch kleinere, wunderbare Muster, sehr billig zu verkauf. Offert. unt. H.T.11794 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Vornehmes
Weihn.-Geschenk
Aus Privatbesitz besonders schöne, echte Vorkriegs-Perser-Brücken zu verkf. Offert. u. C2128 an Bad. Presse.

Gotische Madonna
m. Kind, erste Uebermalung u. ff. Perser, sehr. Stück u. Farben zu verk. Angeb. unt. T4966 an Bad. Presse.

2tür., schöner Schrank bill. abzugeb. Kaiserstraße 65, III. *

2 gut erhaltene
Nachttischlampen
zu verkaufen. Welfenstraße 14, I., r.

Herrenzimmerlampe, dreiflammig (elektr.), preiswert zu verkauf. Neuer, Zirkel 1, 1. St., links.

Venetian. Lüster
u. venetianische ... Gläser zu verkauf. Kassette (Safe) ... daselbst. Zu erfr. ... H4967 t. d. Bad. ...

Junker und Ruh
Gasherd
mit Bratofen und ... stellplatten, billig ... zugeben. ... Gr.edenstraße 25, I.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Im Winter sparen!
60% Ersparnis durch Neu-Gummierung abgen. Autoreifen. Billige neue u. gebr. Reifen in allen Größen u. Preislagen. Verlangen Sie kostenlos Prospekte. *
von der „NEUVULKA"
Ettlingerstraße 11, Eingang Werderstr. Tel. 7989.
„Auswärts franko."

Zu verkaufen
11/40 PS Benz
Sechssitzer, mit Aufl., in allerbestem Zustand, preiswert zu verkauf.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178.

Gelegenheitskauf!
Buick-Limousine
18/80, (6—7sitzig), neuwert., umständeh. sehr preisw. abz. Off. unt. O1864 an d. Bad. Pr.

1 D-Lieferdreirad
neu, weit unter Preis
1 D-Rad
gebraucht, für 380 M. l. A. zu verkaufen.
Autobetriebs-Gesellschaft,
Rüppurrerstraße 8, Telefon 1995. (4728)

Nur das Gesch...

D.K.W. u. Sch...
200 ccm, führerschein... frei, 300—500 ccm... zahlg. 105 M. ... Abkommen. ... Schützenstr. 59 ...

Gutbereiftes
Ersatzrad und Kühlerhaube
für 4/16er Opel ... Mk. abzugeben ... Philipp ... Gluckstraße Nr. ...

BADISCHE LICHTSPIELE • Konzerthaus

Heute 2.30 Uhr letzte Vorführung Jugend frei!
Lohnbuchhalter Kremke
Heute 4.15 Uhr Jugend verboten
Das Schwarzwaldmädel
Beifilme | Kapelle Lehmann

Die Jungfernfahrt der Christabelle

29 ROMAN VON ALFRED CARL

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

„Aber das ist doch entzückend, Mädel — warum hast du mir das nicht gleich gesagt?"

„Unverschämtheit Nummer zwei — warum hast du es verschwiegen?"

„Du hast recht, Retachen — Eitelkeit ist Trumpf, und die Rechnung ist glatt. Also damit du genau Bescheid weißt. In Köln gibt es ein Magazin — der Verlag gehört Althaus — da habe ich in einem Wettbewerb den ersten Preis, eben eine Luxuskabine gewonnen — ergo habe ich sie durch Althaus, den ich nicht kannte!"

„Und ich habe sie durch ein Berliner Magazin — das gehört ihm übrigens auch — daher meine Luxuskabine auf der „Christabelle". Ich wollte es dir nicht sagen, Al — ich wußte nicht, wer du bist — einmal war ich fast soweit, damals auf dem Areopag in Athen, und vorher auch schon mal ... Aber du brauchtest doch nicht Versteck zu spielen — du wußtest doch von allem, vom Hundekorb-Salon ... nicht wahr ..."

„Versteck vor dir persönlich, Reta-Kind — sehe ich so ängstlich aus? Es ist nur im allgemeinen eine kitzlige Sache, vor hundert Mann auf einen Nimbus zu verzichten, der nun einmal seinen Reiz hat — weißt du was, Mädel, ich glaube, wir schließen dies Kapitel für uns beide — ich sagte schon, die Rechnung geht ja auf. Also Schluß damit — nicht ...?

Ihr ist es selbstverständlich nicht weniger recht, als ihm. Der Taxi hat mittlerweile die Vororte Cospolis durchrast, sie haben, miteinander beschäftigt, nicht darauf geachtet, daß sie das Verkehrsgewühl der großen Galata Straße schon wieder umbrandet. Der Chauffeur fährt bis zum Karaköi-Platz, biegt dann links ein und hält an der neuen Brücke, von der sie zuletzt gekommen sind. Jetzt trifft sie der tolle Lärm des Verkehrs, der sich über diese Brücke zwischen Galata und Stambul wälzt, doch aus ihrer Versunkenheit. Mit ihren Kuppeln und Minaretts grüßt die Jeni Walide vom jenseitigen Ufer des Goldenen Horns herüber, als unzerstörbares Sinnbild des orientalischen Märchenzaubers der uralten Stadt, den alle energischen Reform-Diktate des Ghasi wohl niemals werden tilgen können ...

Sie lassen kurze Zeit verstreichen, bevor sie aus dem Taxi klettern, und geben sich dem fremden Reiz des packenden Bildes hin ...

„Jetzt kann ich dir Cospoli doch noch heute zeigen, Reta, wenn du magst — lassen wir jetzt Althaus und Reuf Pascha — morgen werden wir ja alles erfahren — und lassen wir auch die „Christabelle" ruhig am Galata-Kai liegen — bis zum Abend können wir in die Hagia Sophia und in die Basare, wie du wolltest — und dann fahren wir nach Pera zurück ins Tokatlian und veranstalten ein anständiges Verlobungsdiner zu zweien — recht so, Reta?"

Sie nickt ihm zu und drückt heiß seine Hand.

In Al zuckt schon wieder die unzerstörbare, überlegene Heiterkeit auf. „Oder sollen wir erst die bedauernswerte Lang-Müller holen — vielleicht liegt sie noch immer in ihrem Sessel im Tokatlian ..."

„Es dürfte ihr peinlich sein — sie hat dich nämlich gestern in die verschlossene Kabine schleichen sehen und mich dann verrückt gemacht. Komm Al — Richtung Hagia Sophia ..."

Sie steigen aus, Al schickt den Taxi fort — dann tauchen sie Arm in Arm in den Menschenstrom und lassen sich über die Brücke nach Stambul treiben ...

*

Am andern Morgen bricht die Feststimmung der Luxusfahrt an Bord der „Christabelle" endlich wieder befreiend durch — sie springt von Kabine zu Kabine mit der Sensationsnachricht: Althaus ist nicht ermordet!

Der Kapitän, der mit dem Reeder am Vorabend noch lange zusammen war, sorgt für ihre Verbreitung, sobald der erste Passagier sich morgens blicken läßt — und als Althaus gegen neun — er hat die Nacht im Tokatlian verbracht — aufs Schiff kommt, umdrängt man ihn von allen Seiten mit stürmischen und ratlosen Fragen. Die Erleichterung läßt alle seine Oppositionsstellung beim SOS-Krach vergessen — die bedeutet den Passagieren jetzt nichts gegenüber der frohen Gewißheit, daß man den Tod nicht auf der „Christabelle" zu Gast hatte ...

Der Reeder weicht allen Fragen aus — man möge sich an Lebram wenden, der würde Auskunft geben — und geht geradeswegs zu Al Fellnor in die Luxuskabine. Dann wird Reta gerufen — nur diesen beiden, den Nächstbeteiligten will Althaus das seltsam verschlungene Rätsel aller Geheimnisse der letzten Woche auf dem Schiff selbst entwirren ...

Reta plädiert warm für die arme Lang-Müller, die sie seit dem aufregenden Diebstahl im Tokatlian nicht mehr sah — Al hat Reta am Abend vorher lange an Land festgehalten, erst nach Mitternacht kamen sie auf die „Christabelle" zurück. Man schickt also die Stewardeß zur Schriftstellerin und läßt sie auch kommen.

Die Autorin der „grünen Hexe" tritt mit sehr behutsamem und äußerst verlegenem Lächeln ein — Althaus läßt ihr aber keine Zeit zur Beschämung oder Verwirrung, dirigiert sie in einen Seidensessel und springt dann mitten in die fiebernd erwartete Aufklärung hinein: „Ich kann Ihnen heute alles restlos erklären — mehr als ich gestern selbst hoffte. Wir haben fast bis Mitternacht Vernehmungen in der Präfektur beigewohnt, Lebram und ich — ich hatte ihn schon vor dem Diebstahl von meinem Zimmer im Tokatlian auf der Polizei angerufen, damit er nicht länger mit dem Raubmord-Geschrei die Pferde scheu machte — vorher an Bord, konnte ich es beim besten Willen nicht ...

Wir haben ihn dann aber abends noch als wichtigen Zeugen gebraucht. Jetzt müssen Sie natürlich erst den Hintergrund für alle mysteriösen Affären wissen: es ist die Konzession für den Bahnbau nach Angora. Fast hatte ich sie schon in der Tasche, und die entscheidende Konferenz hier mit Reuf Pascha war anberaumt. Da erfuhr ich kurz vor meiner Abreise durch einen hiesigen Vertrauensmann, es bestände eine geheime Gegenströmung — Genaues konnte mein Beauftragter nicht mehr ermitteln, nur warnte er mich vor Anschlägen auf meine Person: Die Gegengruppe sei offenbar zu allem entschlossen ...

Also fuhr ich nicht mit der Bahn, sondern mit der „Christabelle", deren Reisetermin zufällig günstig für mich lag, und wählte einen Decknamen. Wie recht ich daran tat, werden Sie gleich sehen ..."

Er wendet sich jäh an Al: „Sagen Sie, Fellnor — erinnern Sie sich noch an den fetten, schwarzen Kerl, der gestern neben Reuf Pascha stand und Grenzdörffer so schnell aus den Augen des Ministers zu schaffen wußte? Das war der Herr Ministerial-Direktor Dwahid Bei, ein Ueberbleibsel aus der Zeit vor Kemal Pascha — dieser Kerl war der Regisseur der ganzen Schweinereien, und Grenzdörffer war nur ein Agent auf dem Schiff!"

Mit Absicht wartet Althaus nicht ab, bis die Verblüffung, die diese Enthüllung unter seine Zuhörer wirft, sich in Fragen Luft macht. „In Dwahid Beis engeres Ressort fällt der Bahnbau — ihm obliegt auch die Verwaltung der nötigen Gelder. Allerdings ist da nicht mehr viel zu verwalten: er hatte sie als seinen Privatbesitz betrachtet und größtenteils schon verpulvert — er ist, wie gesagt, ein Ueberbleibsel aus der Zeit vor dem Ghasi, aus der Türkei, wie man sie sich heute schon ganz zu Unrecht vorstellt ...

Selbstverständlich durfte die Bahn jetzt möglichst nicht gebaut werden. Als der Abschluß mit ihr akut wurde, schob der Bei irgendeinen levantinischen Schieber vor, der angeblich viel billiger sein würde als ich. Natürlich hätte dieser Pinscher den Riesenauftrag niemals ausführen können — er versagte sogar von Anfang an so kläglich, daß er sein Angebot in den technischen Unterlagen viel langsamer fertigstellte, als es Dwahid paßte. Eine einwandfreie Bewerbung mußte der Kerl natürlich für Reuf Pascha vorlegen können; aber damit hätte er mich, zumal wenn er mich unterbot, glatt aus dem Felde geschlagen — Nationalgefühl steht hoch im Kurs in der neuen Türkei. Dann hätte der Bei die Sache zunächst einmal nach bewährten orientalischen Methoden verschleppt — wie lange das hätte gut gehen sollen, war ihm im Moment wohl nicht so wichtig wie die Möglichkeit, überhaupt erst einmal Luft zu bekommen. Sein Schieber schwitzte also noch über dem Angebot — und jetzt kam ihm meine Abreise in die Quere. Natürlich hat er mich in Köln bespitzeln lassen, irgendwie bekamen seine Leute meinen Weg doch heraus — Indiskretionen gibt es in meinem Konzern wie in jedem großen Betrieb — nur auf den Decknamen kamen sie nicht mehr. Der Bei konnte also nur noch seinen Agenten Grenzdörffer gerade rechtzeitig nach Triest und auf die „Christabelle" hetzen, mit der strikten Anweisung, mich auf dem Schiff ausfindig zu machen und meine Ankunft in Cospoli mit allen Mitteln solange zu verzögern, bis der Strohmann mit seinem Angebot endlich zu Rande gekommen wäre ...

Grenzdörffer hatte sich ja auch verzweifelte Mühe gegeben — von gestern ist der Halunke wirklich nicht, seine Schrammel-Maske hier an Bord war immerhin eine Leistung — er hat es noch bis zum letzten Moment versucht, bis zu dem Augenblick, wo Sie, lieber Fellnor, ihm die Brieftasche abjagten.

Wir sind ihm übrigens noch halb und halb zu Dank verpflichtet — er hat die ganzen Schurkereien gestern sofort verraten, als man ihn auf der Präfektur gestern in die Mache nahm — aus Rache, weil Dwahid Bei ihn in der gefährlichen Lage vor dem Minister natürlich fallen ließ. Auf diese Weise wurde erreicht, daß der Bei sein Zimmer im Tokatlian in Therapia gestern abend noch mit dem Präfekturgefängnis vertauschen mußte. Nun — sehen Sie jetzt schon etwas klarer, lieber Fellnor?"

(Fortsetzung folgt.)

Wissen Sie eigentlich, daß bei uns monatlich weit über **100** Waggons mit Lebensmitteln anrollen? Der beste Beweis also dafür, daß unsere Waren stets frisch sind!

Großer Umsatz — Billige Preise — Gute Qualitäten

PFANNKUCH-LEBENSMITTEL

Schöne, praktische
Geschenke
Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche schöne Gedecke, Taschentücher, Woll-, Kamelhaar- u. Steppdecken, sowie sämtl. Aussteuerartikel in großer Auswahl, preiswert und gut bei
Treiber
Wäsche, Ausstattungen
Waldstraße 48

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist eine **Phönix-Nähmaschine** auf Raten, ohne Anzahlung.
D. Merkel, Akademiestr. 28
SONNTAG GEÖFFNET IM HOF!

Es ist Ihr Vorteil vor Ankauf eines **Pianos** mein großes Lager zu besichtigen. Kataloge und belehrende Schriften kostenlos
H. MAURER Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr., Straßenb.-Haltestelle
Neue und gebrauchte Pianos stets in großer Auswahl. Miet-Kauf-Abkomm.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Enorm billiges Vorzugsangebot.
Weitere 5000 Korbmöbel-Garnituren wie Bild, garantiert beste Qualitätsarbeit werden ganz außergewöhnlich billig abgegeben. Diese 3 teilige Garnitur, 2 Sessel, eleg. gepolstert, große Form, Sitzbr. 48 cm u. 1 Tisch mit 60 er Platte, echt Peddigrohrwicklung, Spottpreis RM. 27.— , mit dazu passender Bank, also 4 teilige Garnitur nur RM. 45.—. Einzelsessel RM. 10.—, Bank allein 20.— Mark. Alles innerhalb Deutschland franko und verpackungsfrei per Nachnahme. Volles Rücksendungsrecht und Geld zurück bei Nichtgefallen. Bahnstation angeben. **Frühjahrsbestellungen rechtzeitig erwünscht.** Tägl. begeist. Anerkennungen. Weit mehr als 10000 Kunden zur Zufriedenheit beliefert. **Oberfränkische Korbwaren-Industrie Georg Raff, Oberlangenstadt-Lichtenfels Land**

Photo-Amateure!
Ia Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.
1 Abzug Hochglanz od. matt 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm entwickeln .... -.50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe ★ Telefon 78

Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Die unzerbrechliche **PUPPE** von —.95 bis 14.50 Mark.
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstrasse Nr. 100

Uhren-Reparatur, Grammophone und Spielwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger.
Zähringerstr. 48. 22583

Weihnachts-Offerte!
Empfehle zu den bevorstehenden Festtagen prima alte Qualitätsweine weiß und rot, offen und in Flaschen aus der Pfalz, Rheinhessen und Baden, das Liter oder Fl. von RM. —.65 an Süd- u. Süßweine von RM. 1.— ab. (4729)
Lieferung v. 10 Flasch. franko Haus
Man verlange Sonderpreisliste.
Butterzentrale und Weinhandel
ADOLF ZÖLLIN
Karlsruhe Kriegsstr. 236. Tel. 3900.

Studium ohne Reifezeugnis. Rechts-, Wirtschaftswissenschaften, Rat, Selbst- u. Fern-Unterr.-Briefe Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Prosp. B 14

Für den
Weihnachtsfisch!
Meine große Auswahl in allen Preislagen ermöglichen es jedem, mit
Stores, Gardinen
Bettdecken, Dekorationen
Tischdecken, Diwandecken
Bettvorlagen
Wandbehänge, Kissen
seine Angehörigen zu erfreuen
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum.

Alberta von Freydorf
Lebensbild, von Rudolf v. Freydorf, 56 Seiten m. 8 Bildnissen, Preis 2 M. u. 20 Pfg. Porto. Zu beziehen durch Druckerei C. F. Müller, Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1. (Postscheck. Nr. 8191.) (G9652)

Wer liefert für 2 Damenmäntel Pelzbesatz u. Kragen geg. Schneiderarbeit od. Abzahlg. Ang. u. C 2353 an d. Bd. Pr.

Außerger. Vergleiche bei Zahlungsschwierigkeiten erledigt prompt erfahrener Kaufmann. Gefl. Anträge unter 31750 an Bad. Presse.

Maniküre- und Bürstenkasten in allen Preislagen sind praktische Geschenkartikel
Frida Schmidt, Kaiserstrasse 100

Wir haben keinen Laden, aber wir zeigen Ihnen in 4 Stockwerken ein Lager von ca. 100 Zimmern und Küchen

Qualität und Preiswürdigkeit unserer Möbel ist überall bekannt. Beispiele:

1 Schlafzimmer
2 Bettstellen
2 Nachttische
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz
1 Garderobeschrank mit Innenspiegel
2 Stühle
1 Handtuchhalter
und
1 Küche
1 Büfett
1 Kredenz
1 Tisch
2 Stühle, 1 Hocker
Gesamtpreis **393.-**

1 Speisezimmer und **1 Herrenzimmer** Eiche kombiniert
Büfett m. Vitrinenaufsatz
Diplomatenschreibtisch
Großer Ausziehtisch
4 echte Lederstühle
1 Schreibsessel
Gesamtpreis **478.-**

Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30 Kein Laden / Achten Sie auf Straße und Hausnummer.

Nur Notenn, linbn Eltern!

Unsterbliche Walzer
Band I—III . . à M. 2.50, kompl. geb. Mk. 7.50
Wien, Wien, nur du allein
mit 29 der schönsten Wiener Lieder . . Mk. 2.50
Der Rhein im Lied
mit 70 der bekanntesten Rhein-Lieder . Mk. 2.50
Gesangalben — Kammermusik
Violin- und Klavier-Musik — Musikbücher
in großer Auswahl.

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Pianos, Harmoniums, Grammophone, Musikinstrumente, Schallplatten.
Karlsruhe, Kaiser-, Ecke Waldstraße.

SACHSENWERK
Niedersedlitz (Sa)
Ausführliche Druckschriften in jedem Fachgeschäft kostenlos erhältlich.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Durlach
Hauptstr. 70, II. schöne
4—5 Zimmer-Wohnung
mit Diele u. Bad, ev. Garage, sofort oder später zu verm. Näh. im 3. St. od. Karlsruhe, Gartenstr. 44a, II., Telefon 2922. *

Möbl. Zimmer
mit Sofa, auf 15. Dez. 1930 zu vm. (FS9738) Akademiestraße 42, II.

Möbliertes Zimmer preisw. z. vm. (FS9748 Gartenstr. 58, IV., l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Markgrafenstr. 45. Seitenbau Nr. 3.

Puppenwagen
Bubiräder
Roller
Holländer
Kindermöbel
zu noch nie dagewesenen Preisen bei
A. JÖRG
Amalienstraße 59

Mietgesuche

Malerateliер
gesucht in Bismarckstr. oder deren Nähe, zwischen Haydnplatz und Linkenheimer Tor. Angebote mit Preis unt. L4600 an d. Bad. Pr.

Werkräume
40—60 qm groß, für Buchdruckerei geeignet, sofort gesucht. Westst. oder Mühlburg bevorzugt. Angeb. unt. Nr. J2359 an d. Bad. Pr.

Auf 1. Januar
3-4 Z.-Wohng.
mit Bad, elektr. Licht, Gas, evtl. Garage, in Einfamilienhaus, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. O.F.11806 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zwei helle luftige
Büro-Räume
möglichst parterre und Nähe Hauptbahnhof, per 1. Januar 1931 evtl. früher zu mieten gesucht. Offert. unt Nr. B 2202 an die Badische Presse.

Brautpaar sucht auf 1. Febr. 1931 geräumige
2 oder 3 Zimmer-Wohnung mögl. mit Auto-Garage
Angebote mit Preisangabe u. Nr. H. X. 11798 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Piano Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. **vermietet**

Friseurgeschäft
u. Tabakwaren etc., mit 3 Z.-Wohnung, in Amtsstadt b. Karlsruhe zu vermieten. Angebote unt. B2327 an die Bad. Presse.

Stadtmitte
kleiner Laden
mit 2 Zimmer und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Geschäftsräume. Näheres Weinbrennerstraße 16, part. rechts Tel. 1796

Großer Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingericht. Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761. (2530)

Garagen
Nähe Hauptpost, sofort zu vermiet. Auskunft erteilt Oswald, Werderplatz 44, Tel. 4812 *

Im Hause Friedrichsplatz 5 großer eleganter
Laden
mit schön. Nebenräumen, Werkstatt, Einfahrt, Hof zu vermieten.
H. Maurer
Kaiserstraße 176.

Schöne, geräumige
7 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und reichlich. Zubehör, in schöner Lage, zu mäß. Preise, auf 1. Januar od. später zu vermiet. Anfrag. u. Nr. C4974 an die Bad. Presse.

5 Zim.-Wohnung
Bad u. Zubehör, sof. zu vermieten. (FS9763 Kaiserallee Nr. 31, (Schuhladen).

5 Zimmer-Wohnung
per 1. März 1931 evtl. auch früher zu verm. Die Wohnräume sind auch für Praxis gut geeignet. (4822)
Adolf Pfeiffer, Karl-Friedrichstr. 19.

3 Zim.-Wohnung
m. Zubehör, v. kl. Beamtenfam. per sof. ges. Angeb. m. Preisangabe unter R5398 an die Bad. Presse.

Alleinst. Dame, rub., angen. Meterin, sucht auf 1. April 1931
2 Zimmerwohnung
in Stadtmitte. Angeb. mit Preis unter L2311 an die Bad. Presse.

2 Zimmer
mit Küchenbenützung für junges Ehepaar per sofort gesucht in gutem Hause. Angebote unter Nr. K4959 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
(evtl. 3) in Grünwinkel oder Mühlburg, v. kinderl. Ehepaar per 1. Jan. 1931 zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. HR 11817 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

2 schön möbl. Zimm., 2 B., m. Küche (nicht nur Anteil) v. Ehep. p. 1. April ges. Süd-Weststadt. Ang. m. Preis unt. V 58780 Q an d. Publicitas Basel. (A4173)

Zimmer

Möbl., ungestörtes
Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, von solidem Beamten zu mieten gesucht. Angebote unt. H.B 11802 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehepaar von auswärts, sucht für kurze Zeit Zimmer mit 2 Betten. Preis ca. 3 Mark pro Tag. Offert. u. Nr. L 2361 an die Bad. Presse.

Schöne (4914)
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etagenheiz., Loggia, Küchenbalkon, Keller u. Speicher, sofort zu verm. Anzusehen Hirschstr. 142, 2. St. (4914)

Geschäftsräume
Werkstätten, Büro, Lager, Garagen, Körnerstraße, nächst Sofienstr., auf 1. April 1931 od. früher, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. Näh. (FS9768 Hirschstraße 12, 2. St.

TIETZ-Stoffe =

Qualitäts-Stoffe

Qualitäts-Stoffe sind die billigsten, weil sie durch ihre Güte eine lange Haltbarkeit verbürgen!

Qualitäts-Stoffe finden Sie in unbeschränkter Auswahl und Schönheit stets bei uns!

Einige Beispiele:

Samtina der samtartige Waschstoff für Kleider, Blusen und Kinderkleider, mod hübsche Muster Meter **1.45**
Crêpe Scharmant reine Wolle verzügl Qual., mod. Farb. ca. 126 cm brt. Mtr. **3.50**
Kunstseiden-Samt solide Qualität, moderne Muster . . . Meter **2.50**
Pyjama-Flanell ausgewaschen einfarbig, gestreift und kariert, ca 80 cm breit . . Meter **1.25**
Flamingo Wolle mit Kunst-Seide neue Muster, ca 125 cm breit . . . . . Meter **4.50**
Kunstseid.-Marocaine ca 100 cm breit, in großem Farbensort 4.90 **3.75**

Große Eckladenräume
mit reichlichem Zubehör (2 Stockwerke, ausgebaute Keller u. besond. Zentralh.-Keller) werden auf Frühjahr frei. Haus ist zu verkaufen, evtl. Räume ganz oder in Teilen zu vermieten. Bisher wurde gutgehend Kaufhaus darin betrieben. Das Anwesen eignet sich auch sehr gut für jeden anderen Zweck, wie Büros, Verwaltungsgebäude, Fabrikniederlag., Etagengeschäfte usw. Gute Lage im Stadtinnern. Näh. unter Nr. B4581 a. d. Bad. Presse.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Zentralheizung u. Zubehör per sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anzusehen von 9—4 Uhr bei R. Hagenauer, Vorholzstr. 28, Telefon 3226. (4950)

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
in bester Westendlage, auf 1. April oder früher zu vermieten. Offerten unter Nr. O4961 an die Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage der Kaiserstr., zwisch. Hirsch- u. Leopoldstr., sehr geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder sonstigen Gewerbebetrieb, auf 1. Jan. oder später zu vermieten. Zu erfr. bei Rechtsanwälte Drs. Meier und Strauß, Kaiserstraße 148 (vormitt. 9—12 Uhr). (4871)

Vorkriegswohnung
Durlacher-Allee 57 ist eine schöne Vierzimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Mansarde und reichl. Zubehör auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näher. Baugeschäft Wilh. Siebert, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (4640)

Kaiserstraße 181, Haltest. Herrenstr., ist eine
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Näher im Laden. (3159)

Zu vermieten moderne, geräumige, hochherrschaftliche
3 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör, nächst der Haltestelle Klauprecht-, Zolln- und Karlstraße, in der Neuen Bahnhofstraße 5. Südlage auf sofort od. spät. unter günstig. Bedingungen
Markstahler & Barth
Neureuterstr. 4. Tel. 6496/97.

Im Stadtteil Daxlanden, in bester Lage (Neubau Römerstr.), geräumige
2 u. 3 Z.-Wohng.
mit Bad, Balkon, Erker und Garten per 1. Februar zu vermieten. Näheres (FS9760) J. Speck, Römerstraße 22, Tel. 3828.

7 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh., Zentralheizung, auf 1. April 1931
Wendtstraße 9,
parterre, zu vermieten. Näheres daselbst II.

5 Z.-Wohnung
mit Bad, Nähe Hauptpost, sof. od. spät. zu verm. Ausk. Oswald, Werderpl. 44. Tel. 4812 *

Wir haben zu vermieten: (4313)
4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, Brahmsstr. 18. Näh.: Stefanienstr. 40, 2. St.

Wir haben zu vermieten:
Steinstr. 29, 3. Stock, 4—7 Zim.-Wohnung ohne Bad, per sofort.
Stefanienstr. 59, 2. St., 6 Zim.-Wohnung mit Bad, per sofort.
Stefanienstr. 59, 1. Hof, Büro u. Lager, auf 1. Jan. 1931. (3521)
Näheres: Steinstr. 29, im Büro.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

4 Zimmer-Wohnung beim Stadtgarten
mod. gesunde, sonn. Ost-Westlage, Bad, Diele, Loggia, Speise-, Mädchenkamm., Etagenheiz. in Klosestr. 15, I. auf Frühj. zu vermiet. Näh. Hübschstr. 12, IV. (FS9467)

Moderne, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit großer Küche, eingerichtetem Bad, Etagenheizung, auf 1. Februar 1931 zu verm. Gabelsbergerstraße 19, III. rechts (FS9700)

3 Zim.-Wohnung
Neubau, Ettlingerstr. 33, im 5. Stock, mit Etagenheizung, sofort zu vermieten. (4526) Näheres: Telef. 2761.

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnh. u. Weltzienstraße 8, schöne, mod.
3 Z.-Wohnungen
mit Bad und Mans., Etagenhzg., sofort od. spät. zu verm. Näher. Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366 (1964

Neubauwohnung
Neureut zu vermiet. Sonnige, große
3 Zim.-Wohnung
m. Zubehör, p. sofort. Gartenant. a. Wunsch. Preis 40 M. Ang. u. L2336 a. d. Bad. Pr.

Westendstr. 3, 6t.
3 Zim., Küche, Keller, an 1 oder 2 Damen billig zu vermieten. Offerten an (FS9770) D. W. Windecker, Möbelped., Kaiserallee 51

Moderne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Etag.-Heiz., p. sof. preisw. zu vm. Näh. Weltzienstr. 18 d, I., Tel. 7444

Stefanienstr. 40, Erdgeschoß (4314)
2-3 Zimmer
für Büro oder Praxis geeignet, sofort zu vermieten. Näheres: Stefanienstr. 40, 2. St.

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen
neuzeitlich ausgestattet, mit eingerichtetem Bad, Nähe Hauptbahnhof, zum 1. März und 1. April 1931 zu vermieten. Auskunft wird erteilt: (4334)
Tullastraße Nr. 59, Telephon 7106.

1 Zim.-Wohnung
mit Glasabschluß und Klosett zu vermieten. Rintheim, Huttenstraße 23. *

Geräumige Mansardenwohnung zu vermieten. Adresse zu erfrag. unter B2277 in d. Badischen Presse oder Telefon 4388.

3 Zimmer - Wohnung
modern, westl. Sofienstraße, mit Etagenzentralheizung usw., beschlagnahmefrei, sofort zu vermieten. Näh. Architekturbüro, Tel. 1045. (FS 10024)

Möblierte
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, zu verm. Zu erfrag. unt. H.H. 11824 in d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

1. Jan. zu vermieten Mühlburger Tor schön möbliertes Zimmer, gebe auch Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter P11815 an die „Badische Presse" Fil. Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. oder später zu vermieten. Waldstr. 38, 3 Tr. r., bei Loos. *

Sehr schönes, gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, an bessere Herren auf 1. Jan. zu vermieten. Fasanenstr. 4, b. d. Hochschule. *

Schönes
Zimmer
leer od. teilw. möbl., in gutem Hause n. Mühlb. Tor, evtl. m. kl. Küche an Fam. zu verm. Zu erfr. zw. 12 u. 2 Uhr. (FS9777 Kaiserallee 7, 5. St.

2 sonn. Zimmer
leer od. möbliert auch an berufst. Dame auf 1. Jan. 1931 abzugeb. Westendstraße 32, III. (FS9781)

Wohn- und Schlafzimmer
herrschaftlich möbliert, 1 oder 2, billig zu vermieten. (FS9780) Kaiserstraße 104, III.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., sof. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (FS 10013

Karlstr. 118, Broglie, schön möbl., heizb. Zim. Schreibt., El., bill. z. vm. (FS9497)

Kaiserstraße 186, III. geräum., gutes Wohnzimmer möbl., Dachz. leer zu vermieten (FS9696)

Kleineres, gut möbl. Zim. sof. vorüberg. o. später bill. zu verm. * Kimmel, Kriegsstr. 84.

Gr. möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu vermiet. Akademiestr. 31, II. *

Frdl. möbl. Part.-Z. m. el. L. zu vm. Zu erfr. Zähringerstr. 27, part., rechts. *

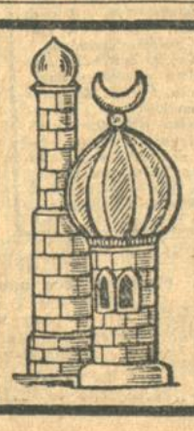
Ehepaar findet schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch Küche, el. L., ruh. Haus, Waldhornstr. 5, II., b. Zirk. *

Schützenstr. 36, möbl. Zimmer zu vermiet. sof. oder 1. Januar. (FS 10023)

Schön. Mans.-Zimm. sof. zu vm. (FS 9776 Stefanienstr. 74, II.

Möbl. Mans.-Zimm. an sol. Arb. zu verm. Kaiserstr. 5, 4 Tr. r.*

Gut möbl. (4880)
Mans.-Zimmer
heizb., per sof. zu vm. Scheffelstraße 58, part.


Für Weihnachten
Echte Teppiche und Kelims
klein und mittelgroß
nur gute Stücke
darunter auch antike
ganz besonders preiswert
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum